



€ 3,- Das offizielle Magazin des Deutschen Fußball-Bundes 1/2008

# Journal



[www.dfb.de](http://www.dfb.de)

[www.fussball.de](http://www.fussball.de)



108 Jahre Tradition

90 Minuten Leidenschaft

1 Bier zum Feiern

Alles für diesen Moment.

Feiern Sie mit dem Bier der deutschen Nationalmannschaft.

Bitte ein Bit



# Liebe Freunde des Fußballs,

die EURO 2008 in Österreich und der Schweiz, aber auch die Olympischen Spiele vom 8. bis 24. August in Peking sind zwei Höhepunkte in diesem Sportjahr, auf die sich Millionen Menschen freuen. Beim olympischen Fußball-Turnier steht aus der DFB-Perspektive natürlich unsere Frauen-Nationalmannschaft im Blickpunkt, die in China als amtierender Welt- und Europameister antritt. Das Ziel ist klar: Nach dem Gewinn der Bronzemedaille 2000 in Sydney und 2004 in Athen wäre es ein großartiges Erlebnis, wenn sich die DFB-Auswahl in diesem Sommer als Olympiasieger feiern lassen könnte. Zunächst einmal schauen alle Fans auf die Auslosung am 20. April in Peking, die Aufschluss über die ersten Gegner bei der „Mission Gold“ geben wird.



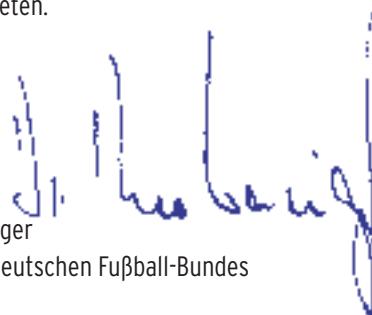
dem 3:0-Erfolg in Wien der 4:0-Sieg in Basel. Besonders imponiert hat mir, mit welcher Souveränität und Gelassenheit die von Joachim

Löw angeführte sportliche Leitung auf manche Hektik der Tagesactualität reagiert. Das ist eine perfekte Basis, um bei der EM-Vorbereitung im Trainingslager auf Mallorca und dann im EURO-Quartier am Lago Maggiore die Grundlage für ein erfolgreiches Turnier zu legen, damit der angestrebte Titelgewinn am 29. Juni Realität werden kann.

Der Sieg in Basel stand im Übrigen im Zeichen eines dreifachen Jubiläums: Vor fast genau 100 Jahren bestritt die DFB-Auswahl nämlich dort ihr erstes Länderspiel, gleichzeitig war es der insgesamt 800. Auftritt unserer Nationalmannschaft und das 50. Aufeinandertreffen in einer langen Reihe von historischen Duellen mit unserem Nachbarn Schweiz. Seit dem 5. April 1908 gab es viele sportliche politische Höhen und Tiefen um dieses Team und dazu gehört auch die schwierige Phase in der Zeit des Nationalsozialismus.

Ein Aspekt ist in diesem Zusammenhang, dass unsere Nationalspieler heute mehr denn je ein Vorbild für alle Anhänger und da ganz besonders für die Kinder und Jugendlichen sind. Spätestens seit der WM 2006 hat der Fußball in unserem Land einen gesellschaftlichen Stellenwert, der es uns ermöglicht, durch unseren Sport an der Basis und im Alltag für eminent wichtige Werte wie Integration oder den Kampf gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Gewalt einzutreten. Wenn wir nun den „Club der Nationalspieler“ gegründet haben, ist das ein Zeichen der Dankbarkeit und Anerkennung für die Leistungen unserer Nationalmannschaft und der dort in einem Jahrhundert aufgelaufenen Ausnahmekönner.

Ein zweiter „Club“ wird bald aus der Taufe gehoben werden, denn das deutsche Frauen-Team konnte zwar erst vor 25 Jahren seine Premiere feiern, aber es ist ein genauso wertvolles Aushängeschild des DFB und deshalb werden wir für unsere Spielerinnen demnächst ebenfalls einen „Club“ der ehemaligen und aktuellen Jung- und Alt-Internationalen anbieten.



Dr. Theo Zwanziger  
Präsident des Deutschen Fußball-Bundes

Derzeit steht aber eindeutig das Team von Bundestrainer Joachim Löw im Blickpunkt. Für die Nationalspieler und ihre Betreuer steht die Europameisterschaft in den beiden Alpenländern unter dem Motto „Bergtour“. Da liegt es nahe, dass Manager Oliver Bierhoff die 2.962 Meter hohe Zugspitze als spektakulären Ort für die Bekanntgabe des EM-Kaders am 16. Mai präsentierte. Bis dahin wird sicher noch viel spekuliert werden, wer im 23-köpfigen Aufgebot stehen wird und wer trotz großer Hoffnungen zu Hause bleiben muss.

Absolut positiv ist, dass der deutschen Nationalmannschaft ein sehr guter Start ins Europameisterschafts-Jahr gelungen ist. Zwei Siege in zwei Begegnungen stärken das Selbstbewusstsein unserer EM-Kandidaten, zumal die Österreicher und Schweizer die Gastgeber waren. Bei aller Freude darüber darf jedoch nicht übersehen werden, dass das Länderspiel im Februar nur vom Ergebnis her zufriedenstellend war. Umso überzeugender war dann sieben Wochen nach

■ Editorial	
Dr. Theo Zwanziger	3
■ Nationale EM-Vorschau	
Beste Aussichten	6
■ Internationale EM-Vorschau	
Deutliche Zeichen setzen	14
■ EM-Städte	
Weltberühmte Kulturschätze	20
■ EM-Spielplan	
Eröffnungsspiel in Basel - Finale in Wien	26
■ Team hinter dem Team	
Starke Jungs und heilende Hände	30
■ Treffpunkt mit Oliver Bierhoff und Andreas Köpke	
Wien - aller guten Dinge sind drei	38
■ Fan Club Nationalmannschaft	
Fünf Jahre „Wir-Gefühl“	44
■ Mercedes-Benz	
Treffpunkt Gipfelkreuz	48
■ Interview mit Dr. Wolfgang Schäuble	
„Im Fußball steckt so viel positive Kraft“	50
■ Frauen-Nationalmannschaft	
Auf einem guten Weg	56
■ Frauenfußball-WM 2011	
Steffi Jones & Co. in voller Fahrt	60
■ U 21-Nationalmannschaft	
Bereit für große Herausforderungen	64
■ Namen und Nachrichten	
Gerhard Mayer-Vorfelder feierte 75. Geburtstag	66
■ Mitglieder-Statistik	
Mehrere Rekorde	72
■ 3. Liga	
Der Countdown läuft	74
■ Bundesliga	
Seismografen der Kurve	78
■ Frauen-Bundesliga	
Trainingslager für Trainer	82
■ Wie ich es sehe	
Siegfried Dietrich sieht fantastische Chance	86
■ DFB-Kulturstiftung	
„Wembley-Tor“ im Mittelpunkt	90
■ DFB-Wanderausstellung	
Fußball-Geschichte wird lebendig	92
■ Club der Nationalspieler	
Willkommen im „Club“	96
■ Albert Sing	
Der „Attaché“ des Bundestrainers	100
■ Schiedsrichter Herbert Fandel	
„Ich bin ein Fan der Nationalmannschaft“	102
■ DFB-Chefausbilder Frank Wormuth	
„Lebenslanges Lernen“	106





92

50



■ Jugend-Nationalteams Streifzug durch Europa	108
■ U 17-Juniorinnen EM- und WM-Teilnahme als großes Ziel	112
■ Turnierbörse Jugend-Turniere in nah und fern	114
■ Internet-Ecke Mit DFB-TV wird jedes Spiel zum Heimspiel	120
■ Projekt 20.000 plus DFB setzt Schulfußball-Offensive fort	122
■ Paules Welt Das Kribbeln beginnt	124
■ Aus den Verbänden Ein Mini-Spielfeld für Mosambik	126
■ Sportschulen im Norden Der „Geist von Malente“	130
■ Fußball-Köpfe Herbert Binkert – ein schussstarker Techniker	134
■ Vorschau und Impressum	136

48



Nationale EM-Vorschau: Großes Selbstbewusstsein nach Siegen

# Beste Aussichten

Der Countdown läuft: Am 7. Juni beginnt die EURO 2008 in Österreich und der Schweiz. Die deutsche Nationalmannschaft geht als WM-Dritter an den Start. In der Vorrunde trifft das Team von Bundestrainer Joachim Löw auf Polen, Kroatien und Österreich. Michael Horen, Redakteur der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ und langjähriger Begleiter der DFB-Auswahl, beleuchtet die Perspektiven des deutschen Teams bei der Europameisterschaft.

Die deutsche Nationalmannschaft hat sich bei den EURO-Gastgebern nicht gerade beliebt gemacht. Da wollten sich Österreicher und Schweizer mit einem Duell gegen den dreimaligen Welt- und Europameister so richtig auf ihr großes Turnier einstimmen und baten daher die DFB-Auswahl zur Generalprobe nach Wien und Basel. Doch die Gefühle, die das deutsche Team nach den beiden Begegnungen im Februar und März zurückließ, waren ganz andere als sich die EM-Gastgeber erhofft hatten: Statt Vorfreude blieben sportliche Enttäuschung und Ernüchterung zurück.

Die Mannschaft von Bundestrainer Joachim Löw nahm den Fans der Schweizer und Österreicher viel von der Hoffnung auf eine erfolgreiche Europameisterschaft. Gleichzeitig brachte die DFB-Auswahl sich selbst und ihre Anhänger vor allem mit dem Erfolg in Basel so richtig in Europameisterschafts-Stimmung. Denn dem 3:0-Sieg in Wien, der trotz des klaren Ergebnisses mit allerlei Schwächen behaftet war, folgte ein überzeugender 4:0-Erfolg gegen die Schweiz, bei dem sich die deutsche Nationalmannschaft in bester Form und mit besten Aussichten für das Sommerturnier in den Alpenländern präsentierte. Ausgerechnet einer der ansonsten zurückhaltendsten Spieler, der Bremer Per Mertesacker, brachte das neu und genau rechtzeitig geweckte große Selbstbewusstsein und die Aufbruchsstimmung nach dem perfekten Auftritt des EURO-Jahres sportlich auf den Punkt: „Wir sind da - das weiß Europa.“



Mit Teamgeist und Selbstbewusstsein will die deutsche Mannschaft in die EM gehen.





Jens Lehmann stärkte mit einem fehlerlosen Auftritt in der Schweiz seine Position.

Nach der sehenswerten Vorstellung konnten sich die Gewinner vor Lob kaum retten. „Wenn die Deutschen in so einer Verfassung sind, wird es schwer, sie bei der EM zu schlagen. Das ist ein physisch ganz starkes Team“, sagte der schwer enttäuschte Schweizer Nationaltrainer Köbi Kuhn, nachdem die DFB-Auswahl ihr kleines Zwischentief mit einem herzerfrischenden Auftritt im St. Jakob-Park beendet hatte. Die Leistung in dem zuvor als „Schweizer Festung“ bezeichneten Baseler Stadion erinnerte die deutschen Fans und die EURO-Konkurrenten des Teams wieder an die umjubelten Auftritte bei der Weltmeisterschaft 2006 im eigenen Land.

Aber von übertriebenen Hochgefühlen waren Spieler und Trainer nach dem eindrucksvollen Start ins EM-Jahr mit zwei Siegen und 7:0-Toren trotzdem weit entfernt. „Die Chance, uns als Mannschaft für die Europameisterschaft zu empfehlen, haben wir genutzt“, freute sich Joachim Löw.

Mit der zielstrebigen und konsequenten Vorstellung in Basel waren all die kleinen und großen Aufregungen der Tage nach dem mühevollen 3:0-Erfolg gegen Österreich auf die Größe von üblichen Alltagsproblemchen vor einem großen Turnier geschrumpft. Es hatte sich gezeigt, dass die Forderungen und War-

Heiko Westermann bietet sich als Alternative in der Innenverteidigung an.





Eine Stütze in der Abwehr ist Defensiv-Spezialist Per Mertesacker.

nungen des Bundestrainers, von Manager Oliver Bierhoff und Kapitän Michael Ballack die Kandidaten für den letzten Test vor der Nominierung des EURO-Kaders erreicht hatten. „Nach der Begegnung in Wien waren wir natürlich alle sehr enttäuscht. Gegen die Schweiz haben wir allerdings viel mehr investiert und waren in allen Mannschaftsteilen auch sehr gut organisiert. Besonders beim Spiel nach vorne haben wir trotz des schwierigen Platzes unsere Vorstöße viel besser abgeschlossen. Insgesamt war es eine deutliche

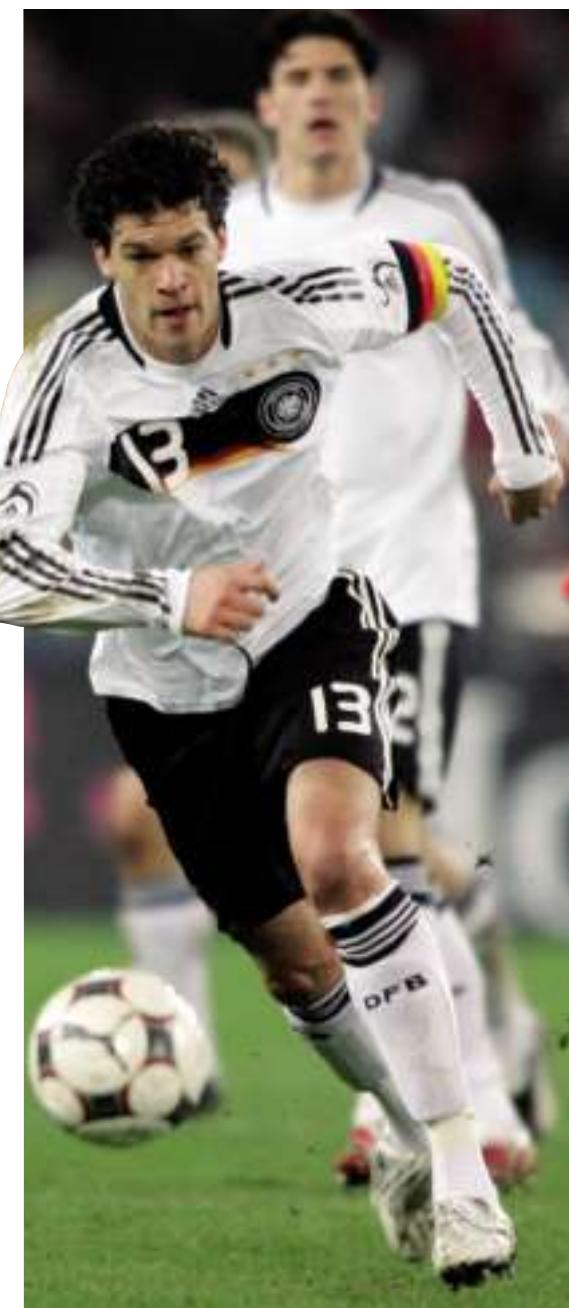
Steigerung im Vergleich zum Februar. Wir haben auf unsere offenen Fragen jetzt Antworten gefunden“, stellte der Bundestrainer zufrieden fest.

Löw appellierte aber an alle Akteure, sich mit der Leistung und dem Sieg gegen die Schweiz nicht zufriedenzugeben, sondern die Anstrengungen bis zur EM weiter zu verstärken: „Wir müssen unser Spiel weiter optimieren und Korrekturen vornehmen, vor allem versuchen, unsere Präsenz zu verbessern. Beim Trainingslager auf Mallorca steht uns noch ein hartes Stück Arbeit bevor.“ Der erweiterte Kader hat diese Haltung, darauf deutet vieles hin, längst verinnerlicht. Michael Ballack sprach zwar von einem „Wunschresultat“ auf dem Weg zum vierten Europameisterschaftstitel, blieb jedoch in seinen Bewertungen vorsichtig: „Es ist ein gutes Ergebnis, aber schwierig einzuschätzen. Das Niveau muss man halten und ausbauen, so dass wir Konstanz reingeben“, forderte der Kapitän mit Blick auf die Endrunde vom 7. bis 29. Juni. Erst wenn ähnlich gute Leistungen in den kommenden Testspielen unmittelbar vor der EURO 2008 gegen Weißrussland am 27. Mai in Kaiserslautern und Serbien am 31. Mai in Gelsenkirchen gelingen, sieht Ballack die Mannschaft auf einem erfolgreichen Weg. „Dann können wir bei der EM mit breiter Brust auflaufen und viel erreichen“, äußerte der Kapitän mit gewissem Optimismus.

Die offenen Fragen, von denen Löw nach dem Sieg in Basel sprach, ohne dabei ins Detail zu gehen, scheinen nach dem letzten Test vor der Bekanntgabe des Europameisterschaftsaufgebots am 16. Mai auf der Zugspitze allerdings weitgehend beantwortet. „Es war für jeden Einzelnen ein Qualifikationsspiel für die EM“, sagte der Bundestrainer. Er ließ keinen Zweifel daran, dass die Kandidaten verstanden hatten, was auch für sie persönlich auf dem Spiel stand. Vor allem die Torwartfrage hatte in der EURO-Saison für allerlei Diskussionen gesorgt, außerdem die Schwierigkeiten, die durch verletzte oder nach Verletzungen noch nicht topfiten Spieler drohen könnten. Denn so oft wie selten zuvor hatten es in dieser Saison verletzte Stammkräfte wie Michael Ballack, Bernd Schneider, Torsten Frings oder Christoph Metzelder dem Bun-

destrainer immer wieder unmöglich gemacht, mit seiner Wunschformation anzutreten.

Die Torwartfrage dürfte jedoch nach dem fehlerlosen und starken Auftritt von Jens Lehmann gegen die Schweiz geklärt sein. Lehmann stärkte seine Position als Nummer eins eindrucksvoll. „Er hat souverän gespielt und gezeigt, was wir von ihm erwarten. Er hat die Abwehr organisiert und Souveränität ausgestrahlt. Er ist 621 Minuten ohne Gegentor seit August. Das sind die Dinge, die für ihn sprechen. Die Diskussion ist eigentlich überflüssig. Manchmal ist jedes Wort zu viel, da soll man lieber Taten sprechen lassen. Jetzt ►



Mannschaftskapitän Michael Ballack hat große Erwartungen für die EM-Endrunde.

GET IN TOUCH  
ERFOLGE  
GEMEINSAM  
ERLEBEN

333

Ob Fußball, Leichtathletik, Winter- oder Motorsport – bei uns dreht sich alles um das Eine, das Spannung bietet, Emotionen weckt und Menschen verbindet: den Sport!

Als Sportrechte-Agentur von ARD und ZDF legen wir den Grundstein dafür, dass die Zuschauer große Momente des Sports bei ARD und ZDF genießen können.



*Clemens Fritz war in Basel nach langer Verletzungspause wieder mit von der Partie.*

kommt sicherlich mehr Ruhe rein", stellte DFB-Torwart-Trainer Andreas Köpke in Basel unmissverständlich fest.

Trotzdem lassen sich Löw und Köpke ausdrücklich die Möglichkeit offen, als Nummer drei im Tor einen Neuling zur EM mitzunehmen. Der im Sommer nach Valencia gewechselte Timo Hildebrand hat bisher vier Spiele seit der WM im Nationaltrikot absolviert, der Hannoveraner Robert Enke kam auf einen Einsatz. Als mögliche Kandidaten für die Nummer drei gelten der Leverkusener René Adler und der Schalker Manuel Neuer.

Seine Chance in Basel nutzte der Schalker Heiko Westermann, der sich in seinem zweiten Länderspiel als Alternative zum verletzten Christoph Metzelder in der Innenverteidigung anbieten konnte. Der Bundestrainer hatte zuvor überraschend Robert Huth für►



*Miroslav Klose will bei der Europameisterschaft seine Torjäger-Qualitäten unter Beweis stellen.*

AN DIE GRENZEN GEHEN



Offizieller Premium-Partner der  
deutschen Fußball-Nationalmannschaft  
und des Deutschen Fußball-Bundes



ERWEITERN SIE DIE GRENZEN DES MÖGLICHEN – MIT DEM NEUEN,  
DESIGNPREIS-GEKRÖNTEN PG6000 PLASMA-TV VON LG.

RAHMENLOS ELEGANT SEIN INNOVATIVER SCREEN  
ABSOLUT TONANGEBEND DIE VERDECKTEN LAUTSPRECHER  
SICHTBAR BRILLANT DIE 100 Hz HD READY-TECHNOLOGIE

[WWW.ANDIEGRENZENGEHEN.DE](http://WWW.ANDIEGRENZENGEHEN.DE)



PLASMA TV

die Partie eingeladen, aber der Innenverteidiger vom FC Middlesbrough, der zuletzt bei der WM 2006 für Deutschland spielte, musste wegen einer entzündeten Gelenkkapsel nach intensiven Untersuchungen durch die medizinische Abteilung des DFB vorzeitig abreisen.

Von den 23 Europameisterschafts-Plätzen sind nach neun Länderspielen in dieser Saison - sechs Siege, zwei Unentschieden, eine Niederlage - nur noch wenige offen. Die 20 Akteure, die gegen die Schweiz im Aufgebot standen, dürften jedenfalls gute Chancen haben, am 16. Mai, wenn Joachim Löw in der gläsernen „Panorama-Lounge 2962“ auf der Zugspitze seinen Kader für die EURO 2008 bekannt gibt, nominiert zu werden - falls nicht Verletzungen dazwischenkommen. In der Abwehr gelten Arne Friedrich, Marcell Jansen, Philipp Lahm, Per Mertesacker und Clemens Fritz als gesetzt. Außerdem soll Christoph Metzelder hinzukommen, wenn er nach

seiner Fußoperation rechtzeitig fit wird. Das gleiche gilt für Torsten Frings, der inzwischen schon sein Bundesliga-Comeback feiern konnte, im Mittelfeld. Dort sind Michael Ballack, Bastian Schweinsteiger, Thomas Hitzlsperger, Bernd Schneider, Simon Rolfes und Piotr Trochowski erste Wahl und im Sturm hat der Bundestrainer die meisten Alternativen. Mario Gomez, Miroslav Klose, Lukas Podolski und Kevin Kuranyi gehörten zuletzt stets zum Stammpersonal. Gute Aussichten auf den fünften Platz im Angriff hat Stefan Kießling. Doch andere Kandidaten sind nicht abgeschrieben.

Die mit Spannung erwartete Nominierung des deutschen Europameisterschafts-Kaders wird 24 Stunden vor dem letzten Bundesliga-Spieltag erfolgen, aber letzte Korrekturen kann Löw bis zur endgültigen Meldefrist der Europäischen Fußball-Union (UEFA) am 28. Mai vornehmen - bis zum vorletzten Test am



*Kevin Kuranyi drängt ebenfalls auf einen Platz im Nationalteam.*



27. Mai in Kaiserslautern gegen Weißrussland kann sich also niemand seiner Teilnahme an der EURO 2008 sicher sein.

Sorgenfrei bei der Nominierung kann der Bundestrainer, der bisher 38 Spieler seit der WM 2006 eingesetzt hat, in jedem Fall auf seinen Angriff blicken. Bereits in Wien hatten nach dem glücklichen Führungstreffer von Thomas Hitzlsperger (53. Minute) die beiden Stürmer Miroslav Klose (63.) und Mario Gomez (80.) vom Resultat her das Allerbeste aus einer keinesfalls überzeugenden Vorstellung gemacht. In Basel präsentierte sich besonders die deutsche Offensive in einem glänzenden Zustand, allen voran der Stuttgarter Gomez. „Da hat Jogi Löw die Qual der Wahl“, stellte Manager Oliver Bierhoff nach dem Sieg



Mit sechs Treffern in neun Länderspielen hat Gomez die beste Torquote (0,66) im sehr erfolgreichen deutschen Stürmer-Quartett. Ihm folgt Podolski (0,54), mit dem der Bundestrainer nach der Einwechslung nach rund einer Stunde ebenfalls sehr zufrieden war. Löw betonte daher: „Man spürt bei Lukas im Training einen ungeheuren Tatendrang und eine Dynamik. Wenn er das Spiel ohne Ball intensiv betreibt und die richtigen Laufwege geht, dann ist er brandgefährlich und kommt zu Abschlussmöglichkeiten. Das macht er die letzten Wochen immer besser.“ Bei seinem Klub, dem FC Bayern München, wo ihm Luca Toni und Miroslav Klose voraus sind, sind Erfolgserlebnisse zwar eher selten. Im Deutschland-Dress blüht Lukas Podolski allerdings regelmäßig auf, was 25 Tore in 46 Einsätzen eindrucksvoll belegen.

Aber auch die eindeutig aufsteigende Form ist für den Münchener Angreifer natürlich noch lange keine Garantie für einen Stammpunkt angesichts der Konkurrenz. Miroslav Klose gilt weiterhin als Deutschlands Stürmer Nummer eins, und die Ambitionen von Kevin Kuranyi, der nach seiner Einwechslung die Vorarbeit für Podolskis Treffer leistete, sind ebenfalls groß. „Im internationalen Fußball ist es ganz wichtig, dass man gefährliche Stürmer hat“, stellte Kapitän Ballack angesichts der treffsicheren und beweglichen Angreifer erfreut fest. Nicht die schleteste Erkenntnis zwei Monate vor einem großen Turnier. Und so soll Europa im Juni ein angriffs-lustiges und torgefährliches Fußball-Deutschland kennen lernen. Die EM-Gastgeber jedenfalls haben mit diesem Deutschland schon Bekanntschaft gemacht. ■

*25 Tore in 46 Länderspielen: Lukas Podolskis Trefferquote in der Nationalmannschaft kann sich sehen lassen.*

*Im DFB-Trikot stets in glänzender Verfassung: Mario Gomez.*

mit zwei Toren von Gomez (61. und 67. Minute), dem Führungstreffer von Klose (23.) und dem schönen Abschluss durch Podolski (89.) fest. „Mario Gomez ist seit Wochen in einer guten Verfassung und hat in der zweiten Halbzeit seine Kaltschnäuzigkeit vor dem Tor unter Beweis gestellt“, lobte der Bundestrainer den 22 Jahre alten Stuttgarter, der zudem entschlossen den Treffer von Klose vorbereitet hatte. „Ich bin zufrieden, ich wollte heute ein gutes Spiel machen, das ist mir gelungen. Ich habe nie den Glauben verloren, nachdem ich zunächst eine große Chance ausgelassen habe“, sagte Gomez. Trotzdem will der Stuttgarter, der erst kürzlich seinen Vertrag beim VfB bis 2012 verlängerte, weiterhin keine Ansprüche stellen: „Ich werde jetzt nicht irgend etwas verlangen.“





Luca Toni will auch bei der EM wieder jubeln.

**Internationale EM-Vorschau: Knapp 20 Prozent der EM-Spieler kommen aus der Bundesliga**

# Deutliche Zeichen setzen

Es sind alte Bekannte, die sich am 7. Juni 2008 zum EM-Eröffnungsspiel zwischen Gastgeber Schweiz und Tschechien im Basler St. Jakob-Park treffen werden: Alexander Frei, Tranquillo Barnetta, Diego Benaglio, Ludovic Magnin, vermutlich auch Mario Eggimann, Christoph Spycher, Philipp Degen und Steve von Bergen im Trikot der Eidgenossen; Tomas Galasek, Jan Koller, David Jarolim, Jaromir Blazek, Jan Simunek und Martin Fenin im Aufgebot des nach dem Turnier scheidenden Tschechen-Trainers Karel Brückner. Eines haben die 14 Fußballer aus beiden Ländern gemeinsam. Sie stehen bei deutschen Vereinen unter Vertrag. Dies wird für insgesamt rund 70 der 368 Profis gelten, die von den 16 Teams für die EURO 2008 nominiert werden. Damit kommen knapp 20 Prozent aller Europameisterschafts-Teilnehmer aus der Bundesliga. Oliver Hartmann, Leiter der Berliner Redaktion des „Kicker-Sportmagazin“, hat einen Blick auf die Stars und Sternchen des Turniers geworfen.

**D**ie meisten Bundesliga-Profis mit ausländischem Pass tummeln sich in der Gruppe A, in der neben der Schweiz und Tschechien noch Portugal und die Türkei um den Einzug ins Viertelfinale streiten. Bei den Portugiesen ist der Stuttgarter Fernando Meira eine feste Größe in der Abwehr, während Bremens Stürmer Hugo Almeida und

der nach seinem Kreuzbandriss wieder genesene Wolfsburger Abwehrchef Ricardo Costa auf einen Kaderplatz spekulieren. Die Hoffnungen, dass Portugal unter der Regie des brasilianischen Trainers Luiz Felipe Scolari nach der bitteren EM-Finalniederlage vor vier Jahren im eigenen Land und dem Halbfinal-Aus bei der WM 2006 endlich den ersten inter-

nationalen Titel holt, tragen allerdings andere: Manchester Uniteds Angreifer Cristiano Ronaldo und Barcelonas Spielmacher Deco.

Erst zum dritten Mal nach 1996, als man in England alle drei Gruppenspiele verlor, und dem Viertelfinal-Einzug 2000 ist die Türkei für eine EM-Endrunde qualifiziert. Der über-



Mladen Petric will sich in Österreich und der Schweiz in Siegerpose zeigen.

raschende dritte Platz bei der WM 2002 in Südkorea und Japan hat bei den Fans hohe Erwartungen geweckt, denen das Team in den vergangenen Jahren nicht gerecht werden konnte. Der Schalker Halil Altintop hat einen Platz im türkischen EM-Aufgebot von Trainer Fatih Terim sicher. Die zentrale Mittelfeld-Position ist eigentlich für Yildiray Bastürk vorgesehen. Doch der Stuttgarter war zuletzt wegen langfristiger Verletzungen nur selten in der Lage, diese Rolle auszufüllen.

Auch bei den deutschen Vorrunden-Gegnern in der Gruppe B sind die Bundesliga-Profis die Hoffnungsträger, vor allem in der kroatischen Mannschaft. Die Dortmunder Robert Kovac und Mladen Petric gelten ebenso als Leistungsträger wie Josip Simunic von Hertha BSC und der für den Hamburger SV stürmende Ivica Olic. Werder-Angreifer Ivan Klasnic feierte Ende März beim 1:1-Testspiel in Schottland sein Comeback nach der erfolgreichen Nierentransplantation und kann sich danach ebenfalls berechtigte EM-Hoffnungen machen. Einen Platz im Kader streben außerdem sein

Teamkollege Jurica Vranjes und der Schalker Ivan Rakitic an. Seit dem dritten Rang bei der WM 1998, als man im Viertelfinale in Lyon die DFB-Auswahl aus dem Turnier warf, haben die Kroaten bei Turnieren ihre Fans regelmäßig enttäuscht. Sowohl bei der EM 2004 als auch bei der WM 2006 mussten sie sieglos nach den Gruppenspielen abreisen. Unter der Regie des erst 39 Jahre alten Slaven Bilic, dem früheren Abwehrspieler des Karlsruher SC, spielten die Kroaten aber eine überragende EM-Qualifikation. Gekrönt von dem denkwürdigen 3:2-Triumph im Wembley-Stadion, der das Aus für England bedeutete. Allerdings folgte der EM-Hochstimmung kurz darauf der Schock: Der für Arsenal stürmende Eduardo da Silva, immerhin zehnfacher Torschütze in der Qualifikation, brach sich nach einem brutalen Foul von Birminghams Verteidiger Martin Taylor das Bein. Was dieser Ausfall bedeutet, drückt Bilic in einem Satz aus: „Er ist nicht zu ersetzen.“

Trotz der Gastgeberrolle sieht sich Österreich nur als Außenseiter, und das spiegelt den Realitätssinn im Nachbarland wider. Erstmals nach zehn Jahren ist man wieder bei einem großen Turnier dabei, zum ersten Mal überhaupt bei ►



Ivan Klasnic (rechts) hofft auf die EM-Teilnahme.



Franck Ribéry hofft auf eine starke EM.

einer EM-Endrunde. Die Testspiele dienten nicht gerade als Mutmacher. Von den zwölf Begegnungen 2007 wurde lediglich eine gewonnen, in diesem Jahr setzte es Niederlagen gegen Deutschland (0:3) und die Niederlande (3:4 nach 3:0). Dabei offenbarte das Austria-Team, zu dem der Bremer Martin Harnik und Frankfurts Markus Weissenberger zählen, Schwächen in allen Mannschaftsteilen. Einzige Hoffnung bleibt der Heimvorteil - was der bewirken kann, zeigte zuletzt das deutsche Team beim „Sommermärchen 2006“.

Damals war der Sieg gegen Polen, bei dem Oliver Neuville erst in letzter Minute das erlösende 1:0 gelang, so etwas wie eine Initiazündung. Im Anlauf schafften es die Polen nun erstmals, sich für eine EM-Endrunde zu qualifizieren - dank Leo Beenakker. Im Konterfußball-Konzept des niederländischen Trainer-Routiniers spielen der Dortmunder Jakub „Kuba“ Blaszczykowski auf rechts und der Wolfsburger Jacek Krzynowek auf links zentrale Rollen, obwohl beide in ihren Klubs nicht zur ersten Wahl zählen. Hoffnungen auf einen Platz im EM-Aufgebot machen sich die Offensivkräfte Artur Wichniarek (Arminia Bielefeld) und Lukasz Piszczek (Hertha BSC). Beenakker äußert zur Erwartungshaltung der

Polen mit Humor: „Auf dem Papier sind wir Außenseiter, aber Gott sei Dank spielen wir auf Gras und nicht auf Papier.“

*Ioannis Amanatidis hat sich für die EURO 2008 einiges vorgenommen.*



Welch ein Raunen ging bei der Auslosung in Lausanne durch den Saal, als die Besetzung der Gruppe C perfekt war: Weltmeister Italien, der unterlegene Finalist Frankreich, dazu Ex-Europameister Niederlande und Geheimtip Rumänien. Die „Todesgruppe“ war kreiert, und ganz nebenbei treffen drei der schillerndsten Bundesliga-Stars bei dieser EM frühzeitig aufeinander: Luca Toni für Italien, sein Münchner Teamkollege Franck Ribéry für Frankreich und Rafael van der Vaart für die Niederlande. Der 25-Jährige, beim Hamburger SV umstrittene Kult- und Führungsfigur, ist nun auch bei den „Oranjes“ erste Wahl, nachdem er als hängende Spitze jahrelang trotz seiner Klasse nicht so recht ins 4-3-3-System passte. So durfte van der Vaart bei der WM 2006 nur einmal von Anfang an auflaufen. Zuletzt aber rückte Bondscoach Marco van Basten mehr und mehr von der traditionellen Spielweise der Niederländer ab und stellte auf ein pragmatischeres 4-2-3-1 um. Hier kann van der Vaart, der nun auf den internationalen Durchbruch hofft, seine Stärken ausspielen. Außerdem könnten gleich drei weitere HSV-Profis im Kreis der „Oranjes“ auftauchen: Joris Mathijsen hat einen Stammplatz in der Abwehr, Nigel de Jong und Romeo Castelen wollen ebenfalls bei der EM mit von der Partie sein. ▶



# Unser Standbein – unser Spielbein.

Postbank – offizieller Premium-Partner der deutschen Fußball-Nationalmannschaft.

Bald heißt es wieder Daumen drücken. Denn dann startet die Europameisterschaft in Österreich und der Schweiz. Und die Postbank fiebert als offizieller Premium-Partner der deutschen Fußball-Nationalmannschaft mit. Als Fan unter Fans freuen wir uns gemeinsam mit unseren 14,5 Millionen Kunden auf viele spannende Spiele.



Offizieller Partner des ZDF-Gewinnspiels bei den Länderspiel-Übertragungen der deutschen Fußball-Nationalmannschaft.



Mehr Informationen unter 0180 3040500 (9 Cent/Min.), [www.postbank.de](http://www.postbank.de), in Ihrer Filiale oder bei der Postbank Finanzberatung, unserem mobilen Vertrieb, unter 0180 3020888 (9 Cent/Min.).

Die Preise beziehen sich auf Anrufe aus dem Festnetz der Dt. Telekom; ggf. abweichende Mobilfunktarife.



Offizieller Premium-Partner  
der deutschen  
Fußball-Nationalmannschaft

 **Postbank**



Rafael van der Vaart ist bei den Niederländern erste Wahl.



Große Hoffnungen ruhen in der Schweiz auf Alexander Frei.

Rumänien war bereits Hollands Gegner in der EM-Qualifikation. Und schon da zeigte die Mannschaft von Trainer Victor Pitarca, dass sie keineswegs als Underdog abgestempelt werden sollte: Denn einem torlosen Remis in Rotterdam folgte im heimischen Constanta ein 1:0-Erfolg. Bis auf Adrian Mutu vom AC Florenz und Cristian Chivu von Inter Mailand sucht man vergebens nach großen Namen im Kader der Osteuropäer, die zum vierten Mal bei einer EM-Endrunde vertreten sind. Große Ambitionen haben zwei Bundesliga-Spieler, die allerdings allesamt auf eine unbefriedigende Saison zurückblicken und daher in der Nationalmannschaft an Reputation eingebüßt haben: Ciprian Marica und Sergiu Radu, beide in Stuttgart nur noch zweite Wahl.

Ganz andere Ziele verfolgen Luca Toni, Franck Ribéry und dessen Landsmann Willy Sagnol in der Nationalmannschaft: Alle drei wollen

den EM-Titel und sind wichtige Stützen ihrer Teams. In Frankreich hofft man im ersten Turnier nach dem Rücktritt von Zinedine Zidane darauf, dass Ribéry ähnlich dominant auftritt wie der legendäre Spielmacher. Ein entsprechendes Signal setzte der zu Saisonbeginn von Marseille nach München gewechselte Ausnahmekönner beim 1:0-Sieg Ende März gegen England, als er beim spielsentscheidenden Elfmeterstor Verantwortung übernahm.

In der Gruppe D strotzt Titelverteidiger Griechenland mit Trainer-Altmeister Otto Rehhagel vor Selbstvertrauen. Schließlich marschierten die Hellenen problemlos durch die Qualifikation und beim 2:1-Sieg Ende März in Düsseldorf gegen Portugal - in der Neuauflage des EM-Finals von 2004 - zeigten sie erneut ihre Qualitäten. Der Vertrag von Otto Rehhagel wurde deshalb noch vor der EM bis 2010 verlängert. Im Kader der Griechen steht immerhin die Hälfte der Spieler, die vor vier

Jahren in Portugal sensationell den Titel gewann. Mit dabei in Rehhagels Wunschformation sind außerdem die Frankfurter Ioannis Amanatidis und Sotirios Kyrgiakos, der Leverkusener Theofanis Gekas und Nürnbergs Angelos Charisteas.

Die Rivalen in der Gruppe D haben vergleichsweise wenige Bundesliga-Profis in ihren Reihen. Schweden baut auf Bremens Markus Rosenberg und den Bochumer Matias Concha. Bei Russland dürfte der Nürnberger Ivan Saenko trotz seiner Formkrise eine Einladung erhalten. Als einzige der 16 EM-Nationen wird Spanien keinen Bundesliga-Akteur in seinem Aufgebot haben. Da die Südeuropäer aber trotz allem spielerischen Potenzial seit ihrem EM-Triumph 1964 bei großen Turnieren regelmäßig enttäuschten, stehen die Chancen gut, dass mindestens ein Bundesliga-Profi am Ende der EURO 2008 sich als Europameister feiern lassen kann. Aber wer? ■

# Die pure Emotion.



**EURO 2008: Die acht EM-Städte beeindrucken mit einer großen Tradition**

# Weltberühmte Kulturschätze

Zum zweiten Mal nach der EURO 2000 in den Niederlanden und Belgien findet eine EM-Endrunde in zwei Ländern im Herzen Europas statt. Die Europäische Fußball-Union (UEFA) hat Österreich und der Schweiz die Ausrichtung des Turniers in diesem Jahr anvertraut. So wird in jeweils vier Stadien beider Nationen in vier Vorrunden-Gruppen über Viertel- und Halbfinale bis hin zum Endspiel um Punkte und Siege gespielt. Die EURO 2008 ist in insgesamt acht Städten zu Gast. Interessante Informationen über die Europameisterschafts-Spielorte sind im folgenden Überblick zusammengetragen.

## **Österreich**

Österreich ist eine bundesstaatlich organisierte Republik. Sie grenzt im Norden an Deutschland und Tschechien, im Osten an die Slowakei und Ungarn, im Süden an Slowenien und Italien und im Westen an die Schweiz und Liechtenstein. Das Land ist seit 1955 Mitglied der Vereinten Nationen und seit 1995 Mitglied der Europäischen Union.

Von den 84.000 Quadratkilometern Österreichs sind zwei Drittel gebirgig. Die Alpen prägen die Landschaft und die Menschen, täuschen aber manchmal auch darüber hinweg, dass die Donau zwischen Linz und Wien die eigentliche Lebensader des Landes darstellt. Die Republik Österreich besteht aus neun Bundesländern: Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Kärnten, Steiermark, Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland und Wien. Jeder vierte Österreicher ist ein Wiener. Österreich hat etwa 8,3 Millionen Einwohner bei einem Ausländeranteil von rund zehn Prozent. Die Landessprache ist Deutsch.

**Wien** ist mit 1,7 Millionen Einwohnern die bevölkerungsreichste Stadt des Landes. Die Bundeshauptstadt war jahrhundertelang Residenz der Habsburger, in dieser Zeit entwickelte sie sich zu einem kulturellen und politischen Zentrum Europas. Die Altstadt Wiens und das Schloss Schönbrunn wurden von der UNESCO als Weltkulturerbe anerkannt. Der Stephansdom, neben dem Riesenrad im Prater und vielen anderen Sehenswürdigkeiten eines der Wahrzeichen Wiens, ist eines der höchsten Bauwerke der Stadt.



Die Fiaker gehören in Wien zum Straßenbild.

Dank zahlreicher Prunkbauten aus der römisch-deutschen und der österreichischen Kaiserzeit, vielfältiger Kulturangebote und nicht zuletzt auch dank des Rufes als Musikhauptstadt, den Wien aufgrund des Schaffens großer Komponisten wie beispielsweise Joseph Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart, Ludwig van Beethoven, Franz Schubert, Franz Liszt, Johannes Brahms, Johann Strauß (Vater und Sohn), Franz Lehár oder Gustav Mahler erwarb, ist die Stadt weltweit bekannt und ein beliebtes Touristenziel.

Fiaker kutschieren Gäste durch das Zentrum - hier im ersten Bezirk befinden sich neben dem Stephansdom auch die Staatsoper, die Hofburg, bekannte Hotels und Konditoreien und die prunkvolle Ringstraße, die die Altstadt umgibt. Wien hat seit 1980 eine sehr lebendige und vielfältige Szene entwickelt mit Lokalvierteln, Kunstgalerien, Kabarets, Jazzlokalen und Veranstaltungen aller Art.

Der Wiener Walzer, die Wiener Sängerknaben, musikalische Großveranstaltungen wie das

Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker oder der Wiener Opernball, aber auch die Opern- und Theatergebäude sind in der Welt bekannt. Berühmt ist Wien außerdem für seine Literatur, Kaffeehauskultur und Küche.

**Klagenfurt** liegt am Ostufer des Wörthersees, dem wärmsten Alpensee Europas. Die südlichste Landeshauptstadt ist ein wichtiger Wirtschaftsstandort. Schwerpunkte bilden die Leichtindustrie, mittelständische Handels- und Gewerbebetriebe sowie der Tourismus. In Kla-



Das „Landhaus“, das den Kärntner Landtag beheimatet, ist der prächtigste Bau in Klagenfurt.

genfurt haben sich einige internationale Firmen angesiedelt. Ein Herzstück der Klagenfurter und Kärntner Wirtschaftspolitik ist der unmittelbar neben der Alpen-Adria-Universität gelegene Lakeside Science & Technology Park. Er ermöglicht aufgrund seines Standorts eine sehr enge Kooperation zwischen Wirtschaft und Forschung.

Klagenfurt ist jedes Jahr der Austragungs-ort mehrerer Sportereignisse von internationalem Rang. Der „Ironman Austria“ lockt die besten Triathleten an. Ein weiterer Höhe-

punkt ist das Grand-Slam-Turnier der Beachvolleyball-World-Series. In Klagenfurt trägt die deutsche Nationalmannschaft ihre ersten beiden EM-Gruppenspiele gegen Polen und Kroatien aus.

**Salzburg** wird oft „Mozartstadt“ genannt, weil Wolfgang Amadeus Mozart in der Hauptstadt des gleichnamigen österreichischen Bundeslandes geboren wurde. Sie liegt an der Salzach und hat vor allem durch die Salzburger Festspiele Weltruhm erworben. Nach Wien ist sie die touristisch zweitwichtigste Stadt Österreichs. Zu den inneren Stadtbergen gehören der Kapuzinerberg, der Mönchsberg, der Rainberg und der Festungsberg, auf dem mit der Festung Hohensalzburg Europas größte vollständig erhaltene Burg aus dem Mittelalter thront.

Die gesamte Altstadt wurde einschließlich der Bergstraße, der Neustadt mit dem Äußeren Stein, dem Inneren Nonntal, dem Inneren Mülln, dem Mönchsberg und dem Kapuzinerberg im Jahr 1996 von der UNESCO in die Liste des Weltkulturerbes aufgenommen. Einzigartig ist auch das Schloss Hellbrunn mit seinem Schlossgarten, den Wasserspielen und dem Landschaftsgarten um die alte Hellbrunner Allee. Sehenswert sind die historischen Kirchen. Wei-



Der Wiener Stephansdom gilt als Meisterwerk der Steinmetzkunst. Die Spitze des Südturms ragt 137 Meter in die Höhe.





Blick vom Mönchsberg über die Salzburger Altstadt, über der sich im Hintergrund die Festung Hohensalzburg (oben rechts) erhebt.



Innsbruck mit seiner berühmten Bergisel-Schanze war zwei Mal Austragungsort der Olympischen Winterspiele.

tere Besonderheiten sind die Alte Residenz, die Neue Residenz, die Alte Universität, das Rathaus, der Hofmarstall (Festspielhaus). In der zentralen Getreidegasse, die für den Handel schon früh eine wichtige Rolle spielte, steht das Geburtshaus von Wolfgang Amadeus Mozart.

**Innsbruck** ist nach Wien, Graz, Linz und Salzburg die fünftgrößte Stadt Österreichs, eingegrenzt von der Nordkette des Karwendelgebirges im Norden und von den Vorbergen der alpinen Zentralkette (Patscherkofel) im Süden. Der Name leitet sich von Inn und Brücke - Brücke über den Inn - ab.

Der Tourismus stellt für die Hauptstadt von Tirol mit ihren 120.000 Einwohnern eine wichtige Einnahmequelle dar. In der Altstadt befinden sich das weltbekannte Goldene Dachl, der Dom zu St. Jakob, das Helblinghaus und die Hofburg mit der Hofkirche, in der sich das Grabmal von Kaiser Maximilian I. befindet.

Innsbruck war Austragungsort der Olympischen Winterspiele 1964 und 1976. Für diese wurden große Sportanlagen und Wohnbauten (Olympisches Dorf) errichtet, die die Stadt zusammen mit den Nachbarorten und ihren Bergbahnen und Liften sowie der Sprungschanze am Bergisel zu einem bedeutenden Zentrum des Wintersports machen.

Blick über den Fluss Limmat auf die Zürcher Altstadt.



## **Schweiz**

Die Schweiz liegt zwischen Bodensee und Genfer See, Alpenrhein und Jura, Hochrhein und Alpensüdrand. Sie grenzt nördlich an Deutschland, östlich an Liechtenstein und Österreich, südlich an Italien und westlich an Frankreich. Die Schweiz gliedert sich grob in fünf geografische Räume: den Jura, das Mittelland, die Voralpen, die Alpen und die Alpensüdseite. Vielfältig stellt sich die Landschaft dar. In der Schweiz gibt es 74 Viertausender, davon befinden sich die zwölf höchsten Berge in den Walliser Alpen. Der höchste, die 4.634 Meter hohe Dufourspitze im Monte-Rosa-Gebirgsmassiv, liegt nur 70 Kilometer von Ascona, dem Standort der deutschen Nationalmannschaft während der EURO 2008, entfernt. Dort, am Lago Maggiore, wachsen Palmen, Feigen und Esskastanien. In den Schweizer Alpen, die 60 Prozent der Fläche ausmachen, entspringen der Rhein und die Rhône.

Seit Beginn des 20. Jahrhunderts hat sich die Einwohnerzahl mehr als verdoppelt: von 3,3 im Jahr 1900 auf knapp siebenehnhalf Millionen. Es gibt vier Sprachgruppen. Knapp zwei Drittel sprechen deutsch, 18 Prozent französisch, die italienisch sprechenden Schweizer im Tessin stellen acht Prozent, die Rätoromanen, die in einigen Teilen Graubündens zu Hause sind, ein Prozent. Gut ein Fünftel der Bevölkerung sind Ausländer.



Die Universität Zürich genießt internationale Bedeutung.

**Zürich** ist mit rund 370.000 Einwohnern die größte Schweizer Stadt und auch die Fußball-Hauptstadt des Landes. Sie ist Heimat des Rekordmeisters Grasshopper Zürich und des aktuellen Champions FC Zürich. Hier befindet sich auch die Zentrale des Fußball-Weltverbandes (FIFA), in der mittlerweile 280 Mitarbeiter aus 30 Ländern tätig sind. Die Metropole am Zürichsee gilt als das Wirtschaftszentrum der Schweiz. So haben 85 der 100 größten Schweizer Unternehmen ihren Sitz in der Stadt. International zeichnet sich der gesamte Wirtschaftsraum in und um Zürich insbesondere durch niedrige Steuersätze und eine hohe Lebensqua-

lität aus, weshalb auch einige internationale Konzerne hier ihren Sitz haben.

Zürich ist der bedeutendste Hochschulstandort der Schweiz. Die Eidgenössische Technische Hochschule und die im Jahr 1833 gegründete Universität Zürich haben internationale wie nationale Bedeutung. Die Hauptgebäude der beiden Hochschulen befinden sich über der rechtsseitigen Altstadt auf der so genannten „Zürcher Akropolis“, die das Stadtbild maßgeblich prägt.

Die meisten Sehenswürdigkeiten sind in und um die Altstadt gruppiert. Neben Gebäuden ►





Der Rhein trennt die Stadtteile Großbasel (links) und Kleinbasel (rechts).

und Denkmälern ist auch die Lage am Zürichsee einen Blick wert. Am Bellevue oder am Bürglipark bietet sich bei gutem Wetter ein schöner Ausblick auf den See und die Alpen. Beide Seeufer mit ihren Promenaden und Parkanlagen sind Anziehungspunkte für Einheimische und Touristen.

**Basel** liegt im Dreiländereck Schweiz-Deutschland-Frankreich beidseitig des Rheins und ist ein wichtiges Zentrum der Chemie- und Pharma Industrie. Der Kanton Basel ist in Basel-Stadt und Basel-Land gegliedert. Erste Siedlungsspuren auf dem Gebiet des heutigen Basel reichen ins fünfte Jahrhundert vor Christus zurück, als Kelten sich am Rheinknie niederließen. Der Orts-

name Basilia wurde 374 erstmals urkundlich erwähnt. Damals bestand auf dem Münsterhügel ein Militärkastell, das die Invasion von germanischen Stämmen aus dem Norden ins Römische Reich verhindern sollte.

Basel, Gründungsort der Europäischen Fußball-Union (UEFA) im Jahr 1954, genießt den Ruf, eine Stadt der Musik und der Museen zu sein. Paul Sacher gründete in den 30er-Jahren die Schola Cantorum Basiliensis, die zum Zentrum der Erforschung und Pflege alter Musik wurde. Das Angebot an Konzerten ist überaus reichhaltig und hochwertig. Die Knabenkantorei Basel gilt als bester Knabenchor der Schweiz. Das Musical Theater Basel an der Messe gilt als eine der modernsten Bühnen Europas.

Ausgeprägt ist auch das Brauchtum. Weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt ist die Basler Fasnacht. Beginn und zugleich Höhepunkt ist der Morgestraich, der am Montag nach Aschermittwoch morgens um vier Uhr beginnt. Trotz des frühen Auftakts zieht die Fasnacht jedes Jahr zehntausende Besucher an. Sie dauert drei Tage und Nächte und klingt am Donnerstagmorgen um vier Uhr mit dem Endstraich aus.

**Bern** die Schweizer Hauptstadt, nimmt einen herausragenden Platz in der deutschen Fußball-Historie ein. Im Wank-



Das ehemalige Hafen- und Gewerbeviertel „Matte“ in Bern wird von vielen Künstlern wegen seines dörflichen Charakters als Wohnviertel bevorzugt.



dorfstadion gewann das Team von Bundes-trainer Sepp Herberger nach einem 3:2-Tri-umph im Finale gegen Ungarn am 4. Juli 1954 erstmals den WM-Titel. 2001 wurde die geschichtsträchtige Sportstätte abgerissen und an gleicher Stelle das Stade de Suisse gebaut, eine Multifunktionsarena mit integriertem Shopping-Center und Arena.

Ein besonderes Merkmal der Berner Altstadt sind die durchgehenden Laubengänge. Auf den breit angelegten Altstadtstraßen befinden sich zahlreiche historische Brunnen mit Motiven aus dem 16. Jahrhundert. Der Zyt-glogge-Turm („Zeitungsturm“), das Westtor der Stadt von 1191 bis 1256 mit seinem Figurenspiel und der astronomischen Uhr, ist ein Meisterwerk. Eine ganze Reihe weiterer Türme wie der Käfigturm und der Holländer-turm sind Blickfänge.

Auch die Regierungsgebäude, der Erlacherhof, das Béatrice-von-Wattenwyl-Haus, das Rathaus zum Äuferen Stand und das Bundeshaus prägen das Stadtbild. In der Altstadt steht die größte und wichtigste mittelalterliche Kirche der Schweiz, das Berner Münster.

**Genf** liegt am südwestlichen Rand der französischsprachigen Schweiz

am Ausfluss der Rhône aus dem Genfer See. Seit der Gründung des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz im Jahr 1863 hat sich Genf weiter als Stadt des Friedens und der großen internationalen Verhandlungen profiliert. Heute beherbergt die Kantons-Hauptstadt circa 200 internationale Regierungs- und Nicht-Regierungs-Organisationen: das Büro der Vereinten Nationen (UNO), die Internationale Arbeitsorganisation (IAO), die Weltgesundheitsorganisation (WHO), das Hochkommissariat für Flüchtlinge (HCR) - um nur einige zu nennen.

Genf ist eine Stadt der Künste und der Kultur. Ihre zahlreichen Museen, Bibliotheken, das Grand Théâtre, das Orchestre de la Suisse Romande haben stark zu seiner Ausstrahlung beigetragen. Seit etwa zwanzig Jahren wurde ein neuer Typ städtischer Kulturstätten in nicht mehr benutzten und unter Denkmalschutz stehenden Gebäuden geschaffen wie beispielsweise die Halles de l'Île, L'Usine oder die Maison des arts du Grütli.

Als Schnittstelle im Zentrum Westeuropas hat Genf eine privilegierte geografische Lage, eine Flugstunde von Paris und Mailand und weniger als zwei Flugstunden von London, Rom oder Madrid entfernt. ■

## Die EM-Stadien

### ■ Ernst-Happel-Stadion in Wien

**Fassungsvermögen:** 50.000 Besucher.

**Kosten für die Renovierung:** 36,5 Millionen Euro.

**Eröffnung:** 1931.

### ■ Stadion Tivoli in Innsbruck

**Fassungsvermögen:** 30.000 Besucher.

**Kosten für Ausbau und Renovierung:**

**30,3 Millionen Euro.**

**Eröffnung:** 8. September 2000.

### ■ Wörthersee Stadion in Klagenfurt

**Fassungsvermögen:** 30.000 Besucher.

**Kosten für den Neubau:** 66,7 Millionen Euro.

**Eröffnung:** 7. September 2007.

### ■ Stadion Salzburg Wals-Siezenheim

**Fassungsvermögen:** 30.200 Besucher.

**Kosten für den Ausbau:** 21,9 Millionen Euro.

**Eröffnung:** 8. März 2003.

### ■ St. Jakob-Park in Basel

**Fassungsvermögen:** 42.500.

**Kosten für den Ausbau:** 21,9 Millionen Euro.

**Eröffnung:** 15. März 2001.

### ■ Stade de Suisse Wankdorf in Bern

**Fassungsvermögen:** 32.000.

**Kosten für den Neubau:** 45 Millionen Euro.

**Eröffnung:** 30. Juli 2005.

### ■ Stade de Genève in Genf

**Fassungsvermögen:** 30.000.

**Kosten für den Neubau:** 57,6 Millionen Euro.

**Eröffnung:** 16. März 2003.

### ■ Letzigrund Stadion in Zürich

**Fassungsvermögen:** 30.000.

**Kosten für den Neubau:** 67 Millionen Euro.

**Eröffnung:** 7. September 2007.



Schon aus der Ferne ist die im Genfer See angelegte Fontäne - das Wasser schießt 140 Meter hoch - ein Blickfang.





## **Wien: Ernst-Happel-Stadion.**

# Spielplan der EURO 2008



## Innsbruck: Stadion Tivoli.

## **Vorrunde (7. bis 18. Juni 2008) Gruppe A**

-  Schweiz
  -  Tschechische Republik
  -  Portugal
  -  Türkei

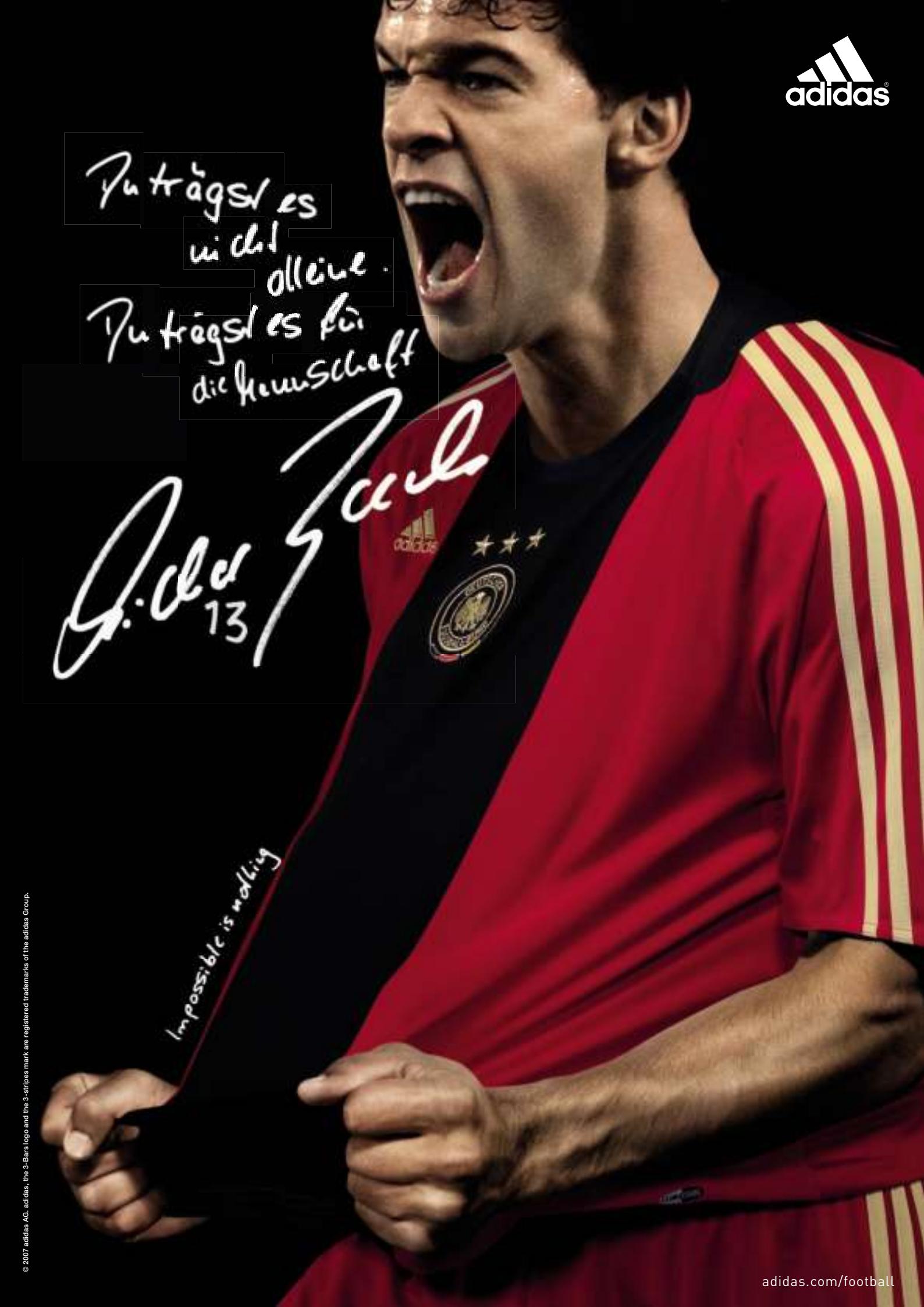
## **Gruppe B**

- A vertical stack of four flag icons. From top to bottom: the Austrian flag (red, white, red horizontal stripes), the Croatian flag (blue, white, red horizontal stripes with a central coat of arms), the German flag (black, red, gold horizontal stripes), and the Polish flag (red, white, blue horizontal stripes).

Samstag, 18.00 Uhr	7. Juni 2008 Schweiz - Tschechische Republik	Basel	Sonntag, 18.00 Uhr	8. Juni 2008 Österreich - Kroatien	Wien
Samstag, 20.45 Uhr	7. Juni 2008 Portugal - Türkei	Genf	Sonntag, 20.45 Uhr	8. Juni 2008 <b>Deutschland</b> - Polen	Klagenfurt
Mittwoch, 18.00 Uhr	11. Juni 2008 Tschechische Republik - Portugal	Genf	Donnerstag, 12. Juni 2008 18.00 Uhr	12. Juni 2008 Kroatien - <b>Deutschland</b>	Klagenfurt
Mittwoch, 20.45 Uhr	11. Juni 2008 Schweiz - Türkei	Basel	Donnerstag, 12. Juni 2008 20.45 Uhr	12. Juni 2008 Österreich - Polen	Wien
Sonntag, 20.45 Uhr	15. Juni 2008 Schweiz - Portugal	Basel	Montag, 20.45 Uhr	16. Juni 2008 Polen - Kroatien	Klagenfurt
Sonntag, 20.45 Uhr	15. Juni 2008 Türkei - Tschechische Republik	Genf	Montag, 20.45 Uhr	16. Juni 2008 Österreich - <b>Deutschland</b>	Wien



## Klagenfurt: Wörthersee Stadion.



adidas®

Puträgst es  
nich alleine.  
Puträgst es für  
die Menschheit.

J. Löw 13

Impossible is nothing



Offizieller Partner des  
Deutschen Fußball-Bundes

Nur mit uns kommen Sie in jede Fankurve der EM.

Von München unter anderem nach Wien, Basel und Klagenfurt.

Weil es nichts Schöneres gibt, als live dabei zu sein.

Alles für diesen Moment.

Buchen Sie Ihren Fanflug auf:  
[www.lufthansa.com/fanflug](http://www.lufthansa.com/fanflug)

There's no better way to fly.



Lufthansa

A STAR ALLIANCE MEMBER

## Gruppe C

-  Nederland
-  Italien
-  Rumänien
-  Frankreich

Montag, 9. Juni 2008  
18.00 Uhr Rumänien - Frankreich



Basel: St. Jakob-Park.

Montag, 9. Juni 2008  
20.45 Uhr Niederlande - Italien

Freitag, 13. Juni 2008  
18.00 Uhr Italien - Rumänien

Freitag, 13. Juni 2008  
20.45 Uhr Niederlande - Frankreich

Dienstag, 17. Juni 2008  
20.45 Uhr Niederlande - Rumänien

Dienstag, 17. Juni 2008  
20.45 Uhr Frankreich - Italien

## Gruppe D

-  Griechenland
-  Schweden
-  Spanien
-  Russland

Dienstag, 10. Juni 2008  
18.00 Uhr Spanien - Russland

### Viertelfinale (19. bis 22. Juni 2008)

Donnerstag, 19. Juni 2008 Basel  
20.45 Uhr Sieger Gruppe A - Zweiter Gruppe B

Freitag, 20. Juni 2008 Wien  
20.45 Uhr Sieger Gruppe B - Zweiter Gruppe A



Bern: Stade de Suisse Wankdorf.

Dienstag, 10. Juni 2008  
20.45 Uhr Griechenland - Schweden

### Halbfinale (25. und 26. Juni 2008)

Mittwoch, 25. Juni 2008, 20.45 Uhr Basel  
Sieger Viertelfinale 1 - Sieger Viertelfinale 2

Donnerstag, 26. Juni 2008, 20.45 Uhr Wien  
Sieger Viertelfinale 3 - Sieger Viertelfinale 4



Genf: Stade de Genève.

Samstag, 14. Juni 2008 Innsbruck  
18.00 Uhr Schweden - Spanien

Samstag, 14. Juni 2008 Salzburg  
20.45 Uhr Griechenland - Russland

Mittwoch, 18. Juni 2008 Salzburg  
20.45 Uhr Griechenland - Spanien

Mittwoch, 18. Juni 2008 Innsbruck  
20.45 Uhr Russland - Schweden



Salzburg: Stadion Salzburg Wals-Siezenheim.



Zürich: Letzigrund Stadion.



Organisations-Experten: Attaché Flavio Battisti, Georg Behlau, Leiter des Büros Nationalmannschaft, und Wolfgang Wirthmann, Geschäftsführer des Euro Lloyd DFB Reisebüros (von links).



**Team hinter dem Team: Rund-um-die-Uhr-Betrieb im Betreuerstab**

# Starke Jungs und heilende

Ein Tag im Quartier der deutschen Nationalmannschaft hat stets 24 Stunden. Logisch, kann ja nicht anders sein. Dass es sich dabei allerdings auch um 24 Arbeitsstunden handelt, ist dann schon ein wenig überraschend. Doch es stimmt, für die zwei Dutzend Betreuer, die sich um das Wohl der DFB-Auswahl kümmern, gibt es wirklich etwas zu tun. Stephan Brause, Mitarbeiter der Direktion Kommunikation, schildert die Abläufe im Tross der Nationalmannschaft und wirft damit einen Blick hinter die Kulissen.

**E**s ist bitterkalt. Ein böiger Wind treibt die Schneeflocken durch die Straßen der Baseler Innenstadt. Es ist zwei Uhr in der Nacht, der Ostermontag hat gerade erst begonnen und es ist sehr ruhig geworden im Fünf-Sterne-Hotel „Les Trois Rois“, dem Quartier der deutschen Nationalmannschaft vor dem Länderspiel gegen die Schweiz. Dafür, dass dies so bleibt, sorgen in dieser Nacht zwei der insgesamt vier

mitgereisten Angestellten des privaten Sicherheitsdienstes von Björn Borgmann und José Meneses. Einer von ihnen hält sich auf der Etage auf, auf der die Spieler ihre Zimmer haben, der andere trotzt der bitteren Kälte vor dem Hoteleingang und schaut dort nach dem Rechten. Seit vielen Jahren sorgen die stets höflichen und dezent im Hintergrund auftretenden „starken Jungs“ aus Westfalen dafür, dass nichts den Fußballer-Schlaf stört.

Ganz allmählich bricht der Morgen an. Höchste Zeit zum Aufstehen für Holger Stromberg. Schließlich ist der Münchener Sternekoch für das leibliche Wohl der Nationalspieler zuständig und da der Tag der DFB-Auswahl stets mit einem ausgewogenen Frühstücksbüffet beginnt, muss alles vorbereitet sein, ehe die Frühaufsteher unter den Profis aus den Federn krabbeln. Im August des vergangenen Jahres, vor dem Länderspiel gegen England, löste



*Garant für schmackhafte Mahlzeiten: Sternekoch Holger Stromberg.*

# Hände

der bekennende Schalke-Fan Stromberg den langjährigen Koch Saverio Pugliese in der Nationalmannschafts-Küche ab. Wie sein in Neu-Isenburg bei Frankfurt beheimateter italienischer Vorgänger steht der jüngste Sternekoch Deutschlands bei Spielern und Betreuern dank seiner kreativen und abwechslungsreichen Küche hoch im Kurs.

Einer der ersten Frühstücksgäste ist zumeist Georg Behlau. Nicht unbedingt, weil der Leiter des Büros Nationalmannschaft morgens einen besonderen Heißhunger verspürt, nein, vielmehr hat Behlau am Morgen, wenn die meisten Betreuer und Spieler im Speisesaal eintrudeln, zumeist bereits alle Hände voll zu tun. Gemeinsam mit Nationalmann-



*Auf die Sekunde muss die Mannschaft topfit sein: die Fitness-Trainer Oliver Schmidlein (links) und Shad Forsythe.*



Fachleute in allen Medien-Angelegenheiten: Harald Stenger (links) und Uli Voigt (rechts) mit Oliver Bierhoff.



Spezialisten der Spielanalyse: Scout Urs Siegenthaler (rechts) und sein Kollege Christofer Clemens.



Die Ausrüstung muss stimmen: Zeugwart Thomas Mai (links) und adidas-Servicemann Manfred Drexler.

schafts-Attaché Flavio Battisti und Wolfgang Wirthmann, dem Geschäftsführer des Euro Lloyd DFB Reisebüros, gilt es, in Absprache mit Teammanager Oliver Bierhoff, frühzeitig alle Vorbereitungen für den Tag abzuschließen. Was an diesem Ostermontag in Basel an Terminen ansteht, haben alle zwar schon beim Abendessen am Vortag per Tagesplan mitgeteilt bekommen, aber es gibt noch reichlich Details zu klären, damit wie immer alles möglichst reibungslos über die Bühne geht.

Der Tagesablauf für die Nationalspieler ist klar strukturiert. Unmittelbar nach dem Frühstück sind sie beim Fitness-Training im eigens für die DFB-Auswahl mit den modernsten Geräten eingerichteten Hotelsaal. Längst sind die Zeiten vorbei, in denen Fußballtraining ausschließlich auf dem Platz stattfand. Das beste Beispiel bietet dieser Montagmorgen. Spinningräder, Laufbänder, Kurzhanteln, Gymnastikbälle und viele weitere interessant anmutende Fitnessgeräte bringen die in Gruppen eingeteilten Nationalspieler zum Schwitzen, einen Ball sucht man hier vergebens. Individuelles Training ist angesagt und darauf, dass jeder einzelne Profi genau das macht, was ihm aufgetragen wurde, was für seinen Körper gut ist und eventuell vorhandene körperliche Defizite ausmerzt, achten Oliver Schmidlein und der US-Amerikaner Shad Forsythe, das bewährte „Fitness-Duo“ der Nationalmannschaft.

Rund 40 Minuten „quälen“ sich die Spieler an diesem Tag im Fitnessbereich. Die einen mehr, die anderen, die am Vortag noch für ihre Vereine im Einsatz waren, etwas weniger. Viel mehr Zeit bleibt aber auch kaum, denn schon um 12.30 Uhr steht für einige Akteure der nächste Termin auf dem Plan – die so genannte „Medien-Stunde“. Längst beschränkt sich die Pressearbeit rund um die Nationalmannschaft nicht mehr bloß auf eine Pressekonferenz. Diese, von DFB-Mediendirektor Harald Stenger geleitet, gibt es natürlich jeden Tag pünktlich um halb eins im Hotel der deutschen Journalisten. Darüber hinaus gilt es in der täglich für Medietermine zur Verfügung stehenden Stunde jedoch außerdem, möglichst viele der zahlreichen Interview-Wünsche der Journalisten zu erfüllen. ►

# Bremst meisterlich.

Der ContiSportContact™ 3 –  
mit extrem kurzem Bremsweg.



**Continental**  
Do it with German Engineering.





Sicherheit ist oberstes Gebot: Busfahrer Wolfgang Hochfellner.



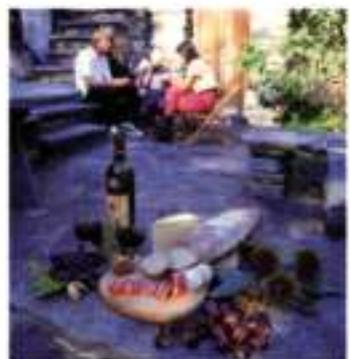
Hohe Fachkompetenz: die Ärzte Dr. Josef Schmitt, Prof. Dr. Tim Meyer und Dr. Hans-Wilhelm Müller-Wohlfahrt (von links).

Genauestes Timing ist also gefragt bei Harald Stenger, TV-Koordinator Uli Voigt und Mitarbeitern der Direktion Kommunikation, damit alle Spieler pünktlich zum Mittagessen ihre medialen Aufgaben erledigt haben.

Wenn danach die Mittagspause für die Spieler angesagt ist, geht es allerdings für einen Großteil der Betreuer nahtlos im Programm weiter. Während Bundestrainer Joachim Löw gemeinsam mit seinen Assistenten Hansi Flick und Andreas Köpke in ihrem Besprechungsraum das nachmittägliche Training vorbereitet, tüfteln eine Tür weiter Urs Siegenthaler und Christofer Clemens über dem Laptop. Der Scout der Nationalmannschaft und sein Kollege haben in den vergangenen Tagen und Wochen reichlich Videomaterial der schweizerischen Nationalmannschaft analysiert und bereiten nunmehr eine Präsentation vor, die anhand von Spielszenen früherer Begegnungen die Stärken und Schwächen des Gegners dokumentiert.

Alle Hände voll zu tun haben in dieser Zeit aber auch Thomas Mai und Manfred Drexler. Mai, als Chef der DFB-Kleiderkammer gleichzeitig Zeugwart der Nationalmannschaft, muss nicht nur die Klamotten der Spieler vom vormittäglichen Fitnesstraining für die Reinigung fertig machen, sondern außerdem die am Nachmittag anstehende Übungseinheit vorbereiten. Soll heißen, jeder Trainer und Spieler bekommt von Mai eigenhändig seine Trainingskleidung vor die Zimmertür im Hotel gelegt. Alles außer Schuhe, denn die haben die Profis entweder bereits am Mann oder sie befinden sich in den guten Händen von „Manni“ Drexler. Der ehemalige Bundesliga-Spieler ist der für die Nationalmannschaft zuständige Servicemann des DFB-Partners adidas und sorgt dafür, dass das Schuhwerk stets in bester Ordnung ist und glänzt. Selbst wenn es mal keine drei Streifen trägt.

Gemeinsam sorgen Mai und Drexler darüber hinaus dafür, dass alles Equipment, das für die nachmittägliche Trainingseinheit im Rankhof-Stadion benötigt wird, nach und nach im direkt vor dem Hoteleingang geparkten Mannschaftsbus verstaut wird. Dieser wird während der vier Tage in Basel ausnahmsweise von Martin Müller und nicht wie sonst seit vielen Jahren üblich von Wolfgang Hoch-



# TESSIN.

Wir freuen uns auf die Deutschen.

fellner gefahren. Das hat einen einfachen Grund: Der Busfahrer der Nationalmannschaft musste für das Länderspiel in der Schweiz wegen einer Handverletzung passen, doch pünktlich zur EM-Vorbereitung wird er wieder hinter das Steuer des modernen DFB-Busses zurückkehren und die Nationalspieler gewohnt sicher durch die Straßen von Mallorca chauffieren.

Der Abend dämmert, die dichten Schneewolken sorgen dafür, dass es recht früh dunkel wird. Der Tag bei der Nationalmannschaft ist allerdings noch lange nicht vorbei. Vom Training zurück beginnt die „Rush-Hour“ für das medizinische Betreuerteam. Obwohl sich bei der Einheit am Nachmittag niemand verletzt hat, haben die Orthopäden Dr. Hans-Wilhelm Müller-Wohlfahrt und Dr. Josef Schmitt reichlich zu tun. Den einen Spieler schmerzt der Knöchel, der andere braucht eine Behandlung gegen die Pein in seinem angeschlagenen Rücken. Als Internist im Team der Nationalmann-



*Wichtiger Gesprächspartner: Sportpsychologe Dr. Hans-Dieter Hermann hat für jeden ein offenes Ohr.*

schafts-Ärzte ist Professor Dr. Tim Meyer auch Spezialist in Sachen Leistungsdiagnostik und Sporternährung. So trifft er immer mit Koch Stromberg die Absprachen, was etwa auf den Tisch der Nationalspieler, besser gesagt auf das Büfett im Speisesaal kommt.

In der Zeit zwischen Abendessen und Bett-ruhe kommt die große Zeit der acht „heilenden Hände“ im Team hinter dem Team der Nationalmannschaft. Gemeint sind die Physiotherapeuten Klaus Eder, Wolfgang Bunz, Christian Müller und Adolf Katzenmeier. Zwar steht das Quartett dem deutschen Nationalteam den ganzen Tag für Massagen und physiotherapeutische Maßnahmen zur Verfügung, doch die meisten Spieler nutzen



Rund um die Uhr im Einsatz: die Physiotherapeuten Adolf Katzenmeier, Wolfgang Bunz, Christian Müller und Klaus Eder (von links).

## Technischer Betreuerstab der deutschen Nationalmannschaft

Joachim Löw	Bundestrainer
Hansi Flick	Assistenztrainer
Andreas Köpke	Torwart-Trainer
Oliver Bierhoff	Manager
Oliver Schmidlein	Fitness-Trainer
Shad Forsythe	Fitness-Trainer
Urs Siegenthaler	Scout
Christofer Clemens	Assistent
Dr. Hans-Wilhelm Müller-Wohlfahrt	Mannschaftsarzt - Orthopäde
Dr. Josef Schmitt	Mannschaftsarzt - Orthopäde
Prof. Dr. Tim Meyer	Mannschaftsarzt - Internist
Dr. Hans-Dieter Hermann	Sportpsychologe
Adolf Katzenmeier	Physiotherapeut
Klaus Eder	Physiotherapeut
Christian Müller	Physiotherapeut
Wolfgang Bunz	Physiotherapeut
Georg Behlau	Leiter des Büros Nationalmannschaft
Flavio Battisti	Attaché
Wolfgang Wirthmann	Geschäftsführer Euro Lloyd DFB Reisebüro
Harald Stenger	Direktor Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
Uli Voigt	Direktion Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
Holger Stromberg	Koch
Manfred Drexler	adidas-Service
Thomas Mai	Zeugwart
Wolfgang Hochfellner	Busfahrer

eben die Zeit nach dem Essen, um sich ihre kleineren und größeren Wehwechen behandeln zu lassen oder eine entspannende Massage zu genießen. Wieder andere suchen in dieser Zeit noch das Gespräch mit Dr. Hans-Dieter Hermann. Der Psychologe der DFB-Auswahl und des Zweitligisten 1899 Hoffenheim komplettiert das insgesamt acht Personen umfassende medizinische Team bei der Nationalmannschaft.

23.30 Uhr, Bettruhe. Es wird allmählich ruhiger im Quartier in Basel. Die Spieler ziehen sich auf ihre Zimmer zurück. Im Organisationsbüro ist der Ablauf des nächsten Tages geplant, die Zeitpläne sind verteilt und im Pressebüro nebenan ist der für heute letzte

Videobeitrag auf der DFB-Homepage platziert. Trainingsklamotten und Schuhe sind gereinigt, alle Akteure medizinisch versorgt und auch die sportliche Leitung um den Bundestrainer hat ihren Arbeitstag beendet. Zeit für ein Beisammensein aller Betreuer an der Hotelbar. Eine gute Gelegenheit, um in gemütlicher Runde die Eindrücke des Tages Revue passieren zu lassen, Verbesserungsvorschläge vorzubringen und eventuell aufgetretene Missverständnisse oder Fehler zu besprechen, damit diese nicht wieder vorkommen. Denn eines ist klar, alle Mitglieder des perfekt eingespielten Teams hinter dem Team verfolgen dasselbe Ziel: Ihren Job in ihrem Spezialgebiet so gut wie nur irgend möglich zu machen, um somit einen

kleinen Beitrag dazu zu leisten, dass die deutsche Nationalmannschaft erfolgreich sein kann.

Es ist wieder bitterkalt in dieser Märznacht. Ein böiger Wind treibt erneut ein paar Schneeflocken durch die Straßen der Basler Innenstadt. Es ist zwei Uhr. Das Team hinter dem Team liegt mittlerweile ebenfalls komplett im Bett. Komplett? Nicht ganz, zwei wackere Mitarbeiter aus der Sicherheits-Crew trotzen erneut Kälte und Müdigkeit und sorgen am Ende - oder auch Anfang - eines arbeitsreichen Tages dafür, dass alles ruhig bleibt und der nächste Rund-um-die-Uhr-Betrieb bei der Nationalmannschaft seinen Lauf nimmt ...■

Bei der EM 2008 wird das Wiener Ernst-Happel-Stadion der Schauplatz von sieben Spielen sein. Wenn alles nach Wunsch von Bundestrainer Joachim Löw verläuft, werden drei dieser Begegnungen mit deutscher Beteiligung stattfinden. Grund genug für Oliver Bierhoff und Andreas Köpke, die als Manager und Torwart-Trainer bei der deutschen Nationalmannschaft die letzten Vertreter jenes Erfolgs-teams sind, das 1996 in England mit dem EM-Triumph den letzten großen Titel gewann, sich mit DFB-Redakteur Wolfgang Tobien an der Stätte des EURO-Finales 2008 zu treffen.

*Andreas Köpke und Oliver Bierhoff im Scheinwerferlicht des Wiener Ernst-Happel-Stadions.*



**Treffpunkt: Oliver Bierhoff und Andreas Köpke hoffen bei der EM 2008 auf eine neue Erfolgsgeschichte**

# Wien - aller guten Dinge sind

**S**eit genau 111 Jahren dreht es sich gemächlich durch die Lüfte, das weltberühmte Riesenrad im Prater. Als eines der Wahrzeichen Wiens ist es heute neben zahlreichen Karussells, Gruselhäusern und High-Speed-Bahnen eine der 250 Attraktionen im Vergnügungspark der Hauptstadt Österreichs. Angereichert wird das dortige Unterhaltungsangebot durch das Praterstadion, das seit 1993 den Namen von Ernst Happel, Österreichs Trainer des Jahrhunderts, trägt. Dort soll in diesem Sommer bei der EM-Endrunde den deutschen Fußball-Fans eine Attraktion der ganz besonderen Art geboten werden: drei Spiele ihrer Nationalmannschaft mit dem Finale am 29. Juni als Höhepunkt.





# drei

Darauf hoffen beispielsweise Andreas Köpke und Oliver Bierhoff. „Das Endspiel in Wien ist unser Ziel. Deswegen fahren wir zur EM“, sagt Köpke. Und Bierhoff ergänzt: „Unser Ziel und unser Anspruch sind es, alles daran zu setzen, um Europameister zu werden. Ich hoffe nur, dass jeder bei uns weiß, dass dies keine Selbstverständlichkeit ist, sondern ein ganz großes Stück harte Arbeit mit sich bringen wird.“

Andreas Köpke (46) und Oliver Bierhoff (39), der Torwart-Trainer und der Manager der deutschen Nationalmannschaft, sind im Kreis der aktuellen DFB-Auswahl die beiden einzigen Vertreter jenes Erfolgensembls, das 1996 mit dem Europameisterschafts-Triumph im Wembley-Stadion den letzten großen Titel für das A-Team des Deutschen Fußball-Bundes erkämpfte. Der eine mit einer überragenden Turnierleistung als



*Oliver Bierhoff erzielte beide Treffer – darunter auch das legendäre „Golden Goal“ (unten) – im Finale der EURO 96 gegen Tschechien.*

bester Torwart der damaligen EM-Endrunde, der andere als Top-Joker mit seinen inzwischen legendär gewordenen Treffern zum 2:1-Endspielsieg über Tschechien, darunter das erste „Golden Goal“ der Fußball-Geschichte.

Spontan hat das EM-Duo von 1996 das Ernst-Happel-Stadion in Wien als „Treffpunkt“ für diese Geschichte vorgeschlagen. Sieben EM-Spiele werden hier im Juni 2008 stattfinden. Drei Mal, so sieht es die optimistische Hochrechnung aus DFB-Sicht vor, mit deutscher Beteiligung: zunächst das Vorrundenspiel gegen Gastgeber Österreich, danach das Viertelfinale als Erster der Gruppe B gegen den Zweiten der A-Gruppe und schließlich das Finale. Wien – oder aller guten Dinge sind drei!

„Wir freuen uns darauf. Dass wir hier in diesem tollen Ambiente spielen können, sehen

wir als gutes Omen für unser gesamtes EM-Vorhaben“, sagt Oliver Bierhoff und erklärt: „Hier haben wir das erste Spiel nach dem Amtsantritt von Jürgen Klinsmann als Bundestrainer gemacht und nach einer guten Leistung beim 3:1-Erfolg eine neue Ära begonnen. Und hier sind wir nun auch mit einem 3:0-Sieg über Österreich – zwar mit etwas Glück, aber mit einer hervorragenden Chancenauswertung – ins EM-Jahr 2008 gestartet. Wir hoffen, dass uns dieses Stadion weiterhin Glück bringt und wir dies bei der EM mit einer entsprechenden Leistung rechtfertigen, indem wir unser vorhandenes großes Potenzial voll zur Wirkung bringen.“

Kein Zweifel, Wien soll 2008 zur Stadt des Jahres für den deutschen Fußball werden. Ehe freilich die Dreier-Kombination im Prater in Angriff genommen werden kann, „müssen wir“, ►



Mit glänzenden Paraden war Andreas Köpke – hier beim 2:1-Viertelfinal-Erfolg über Kroatien – maßgeblich am EM-Titelgewinn in England beteiligt.

so warnt Andreas Köpke, „erst einmal die hohen Hürden gegen Polen und Kroatien in Klagenfurt bewältigen“.

Mit Nachdruck wehrt sich auch Oliver Bierhoff gegen die Versuchung, das Erscheinungsbild der deutschen Mannschaft wegen ihrer begeisternden Gesamtleistung bei der WM 2006 und der folgenden souverän erreichten EM-Qualifikation ausschließlich als Hochglanzprodukt zu präsentieren: „Die erste Halbzeit gegen Österreich im ersten Län-

derspiel des EM-Jahres hat gezeigt, dass wir Schwierigkeiten bekommen, wenn wir nicht vom Anpfiff an hoch konzentriert zur Sache gehen. Die Mannschaft und jeder Spieler für sich müssen in den nächsten Wochen Tag für Tag versuchen, mit überdurchschnittlichem Engagement die EM-Vorbereitungen voranzutreiben und sich kontinuierlich zu verbessern.“

Automatisch geht bei Andy Köpke und Oliver Bierhoff dabei der Blick zurück zum Erfolgsjahr 1996. Beim damaligen Start ins EM-Jahr

spielten die beiden erstmals gemeinsam in der Nationalmannschaft. Beim 2:1-Sieg in Portugal bot Bierhoff als Einwechselspieler ein viel versprechendes Debüt und erzielte gleich in der nächsten Partie, in der er von Beginn an eingesetzt wurde, beim 2:0-Erfolg über Dänemark in München die ersten beiden seiner insgesamt 37 Tore in 70 Länderspielen.

Andreas Köpke dagegen war seit der WM 1994 als Torwart fest gesetzt, konnte sich jedoch eines Stammplatzes bei der EM noch nicht sicher sein. Wie diesmal bei der aktuellen Torhüter-Diskussion um Jens Lehmann und seinen Einsatz-Wechselbädern bei Arsenal London befand sich damals Köpke im Abstiegsjahr mit Eintracht Frankfurt in einer schwierigen Lage.

„Es war eine ähnliche Situation, in der man ganz anders und viel stärker unter Beobachtung steht. Das weiß Jens, der von den Medien, aber auch von uns sicherlich intensiver beobachtet wird. Doch ich mache mir keine Sorgen um ihn, weil er vor der WM 2006 im Zweikampf mit Oliver Kahn gezeigt hat, dass er in solchen Situationen zu Höchstleistungen in der Lage ist. Als Torwart kann man so etwas besser kompensieren und negative Dinge leichter hinter sich lassen. Den Abstieg der Eintracht konnte ich zwar nicht verhindern, wenn ich aber schlecht gehalten hätte, wäre ich bei der EM sicherlich nicht dabei gewesen“, sagt der 59-malige Nationalspiele-



Groß war die Freude am 30. Juni 1996 nach dem EM-Triumph im Londoner Wembleystadion.

# Wir wissen nicht, wie lange eine IWC hält. Uns gibt es erst seit 140 Jahren.



IWC

SCHAFFHAUSEN  
SINCE 1868

Ihn gibt es seit 120 Jahren.



**Portugieser Chrono-Automatic. Ref. 3714:** Eine IWC besitzt Vererbungsqualität. Das robuste Gehäuse ist wasserdicht 3 bar. Und da uns jede Portugieser so mit Sicherheit überleben wird, ist jedes einzelne Exemplar in einer grossen Datenbank festgehalten. Damit auch die nachfolgenden Generationen wissen, wo die Uhr ihren Ursprung hat. Die Erbstreitigkeiten wird das aber natürlich auch nicht verhindern können. **IWC. Engineered for men.**

Mechanisches Chronographenwerk | Automatischer Aufzug | Kleine Sekunde mit Stopvorrichtung (Bild) | Entspiegeltes Saphirglas | WASSERDICHT 3 BAR | 40,9 mm Gehäusedurchmesser | Edelstahl



ler und erinnert sich: „Die vielleicht entscheidende Begegnung war bei unserem 1:0-Sieg in den Niederlanden wenige Wochen vor der EM, bei dem ich drei, vier richtig gute Aktionen hatte, darunter einen gehaltenen Elfmeter. Ich glaube, das war für Berti Vogts, was mich betrifft, das Schlüsselspiel. Danach hatte er überhaupt keine Zweifel mehr.“

Dass Oliver Bierhoff als damals einziger deutscher Italien-Legionär zusammen mit seinen guten Leistungen bei Udinese Calcio kurz vor der EM-Nominierung außerdem Fürsprache von Berti Vogts' Ehefrau nach einem gemeinsamen Abendessen in Venedig erhielt („Nimm Oliver Bierhoff mit nach England, irgendwann wird er es dir danken“), bestreitet er im Nachhinein nicht: „Der eine Faktor war weibliche Intuition. Der andere war, dass Berti seine Frau teilhaben lassen wollte am Erfolg, deswegen hat er dies öffentlich gemacht.“

Der Weg war schließlich frei, dass Köpke und Bierhoff am Ende des EM-Projekts 1996 zusammen mit der Mannschaft auf dem Balkon des Frankfurter Römer stehen und sich als Europameister feiern lassen konnten. „Für mich war es das Größte meiner Laufbahn überhaupt, nachdem ich mir bei drei Endrunden vorher schon den Hintern wund gesessen hatte auf der Reservebank und ich im Vereinsfuß-

ball nicht einmal annähernd einen solchen Erfolg vorzuweisen habe“, sagt Köpke, der EM-Topstar, der auf dem Weg zum Wembley-Triumph unter anderem zwei Elfmeter, gegen Italien und England, abwehrte.

Für Bierhoff, den sein „Golden Goal“ so „überwältigt hatte, dass ich mir sofort danach zum ersten und einzigen Mal in meiner Karriere das Trikot vom Oberkörper riss“, ist es ebenfalls „nicht zu toppen, in solch einem legendären Stadion mit dieser fantastischen Atmosphäre umjubelter Europameister zu werden und dabei auch noch die beiden alles entscheidenden Tore zu machen. Doch der Gewinn der Italienischen Meisterschaft später mit AC Milan hat für mich einen ähnlich hohen Stellenwert.“ Vom atemberaubenden Marktwert der Stürmer-Stars hat Oliver Bierhoff zweifellos enorm profitiert. Allerdings hat er als Torschützenkönig in Italien und Torgänger im Nationalteam mit dem „Golden Goal“ von Wembley als Höhepunkt höchst effektiv und positiv zur galoppierenden Wertsteigerung der Vollstrecke beigetragen.

Heute nun stehen zwei der wichtigsten Protagonisten von 1996, an denen sich neben Jürgen Klinsmann und Matthias Sammer die Sonderstellung ihres Teams beim letzten großen Triumph der deutschen Nationalmannschaft festmachen lässt, in der sportli-

chen Leitung der DFB-Auswahl und versuchen zu vermitteln, was die damalige Gruppe als Kollektiv so stark gemacht hat. „Wir hatten bei der EM in England sicherlich nicht die besten Spieler, eindeutig aber die beste Mannschaft, die sich förmlich zerrissen und einem wahnsinnigen Verletzungspech getrotzt hat“, erklärt Köpke und übermittelt damit die Botschaft, dass mit Teamgeist und Geschlossenheit verschüttete Qualitäten frei geschauft und die vorhandene Substanz mit voller Wirkung zur Geltung gebracht werden konnten.

In der Tat waren die Tugenden, mit denen das EM-Team 1996 triumphierte, neben einem hohen Reifegrad und souveräner Abgeklärtheit vor allem Begeisterungsfähigkeit in entscheidenden Momenten und die Kraft, über den eigenen Schatten springen zu können. So versichert denn auch Bierhoff: „Was man von 1996 mitnehmen kann, ist der Wille, wie Rückschläge weggesteckt wurden. Dazu das ergebnis- und zielorientierte Handeln, was deutsche Mannschaften in entscheidenden Situationen immer ausgezeichnet hat.“

Obwohl sich, im Gegensatz zum damaligen EM-Aufgebot, im Kader für die EURO 2008 „viele Spieler befinden, die gerade erst auf internationalem Topniveau angekommen sind und sich dort noch längere Zeit behaupten wollen“, so Bierhoff, ist es für Köpke wichtig, „dass man ihnen nicht dauernd von den angeblich so guten alten Zeiten in den Ohren liegt“. Darüber hinaus macht Bierhoff deutlich: „Ziel führend ist, dass man selber nicht darüber redet, sondern dass die Jungs mit Videozusammenschnitten als Motivationsfilme mitbekommen, was damals wichtig war. Das kommt sehr gut an.“

„Es ist wirklich an der Zeit“, sinniert Andreas Köpke, als er mit Oliver Bierhoff den „Treffpunkt“ im Ernst-Happel-Stadion verlässt, „eine neue Erfolgsgeschichte zu schreiben“. In Wien, wo aller guten Dinge drei sein sollen im EM-Sommer 2008. Unter dem 60 Meter hohen Riesenrad im Prater, das sich, so oder so, wie seit 111 Jahren gemächlich weiter drehen wird. ■

*Der Torwart-Trainer und der Manager der deutschen Nationalmannschaft im Gespräch mit Wolfgang Tobien in Wien.*





# FOOTBALL ACTION AT ITS BEST

Infront Sports & Media und die Werbepartner  
bei DFB-Länderspielen wünschen der Deutschen  
Fußball-Nationalmannschaft eine erfolgreiche  
UEFA EURO 2008!

Die Infront-Gruppe ist eine der weltweit führenden Agenturen für Sport-Marketing und seit über 25 Jahren Partner des Deutschen Fußball-Bundes.

Infront vermarktet die Bandenwerbung bei allen Spielen der DFB-Nationalmannschaften sowie bei den Live-Übertragungen des DFB-Pokals und betreut zudem die Partner des DFB-Ernährungspools.

[www.infrontsports.com](http://www.infrontsports.com)

**infront**  
SPORTS & MEDIA

Unsere Werbepartner:





Fan Club Nationalmannschaft: Eine Erfolgsgeschichte feiert Jubiläum

# Fünf Jahre „Wir-Gefühl“

Der Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola wird fünf Jahre alt. Seit seiner Premiere beim Länderspiel am 29. März 2003 in Nürnberg gegen Litauen stieg das Interesse ständig an - mittlerweile sind über 52.000 Fans registriert. „Der Fan Club und das Nationalteam - das ist eine echte Erfolgsgeschichte“, zieht Nationalmannschaftsmanager und Fan-Club-Pate Oliver Bierhoff eine positive Bilanz vor der EURO 2008. DFB-Mitarbeiter Christian Müller gratulierte zum Geburtstag.

Was Niederländer und Engländer vor machen, ist auch in Deutschland möglich - so dachten die Verantwortlichen beim Deutschen Fußball-Bund noch unter dem Eindruck eines begeisterten Empfangs, den über 30.000 Fans der deutschen Nationalmannschaft am 1. Juli 2002 auf dem Frankfurter Römerberg nach ihrer



## Der Fan Club in Zahlen

Fünf Jahre Fan Club Nationalmannschaft  
powered by Coca-Cola - die wichtigen Zahlen und Daten zum Jubiläum:

- 24. März 2003: Geburtsstunde in Frankfurt am Main mit Pate Oliver Bierhoff.
- 29. März 2003: Erster Länderspiel-Einsatz bei Deutschland - Litauen in Nürnberg.
- 10. September 2003: „Fans zeigen Flagge“ - die größte menschliche Fahne wird beim Länderspiel Deutschland - Schottland auf der Dortmunder Südttribüne mit 10.371 Fans gebildet und kommt ins „Guinness-Buch der Rekorde“.
- 6. Juni 2004: Erster Einsatz des Riesenstrikots beim Länderspiel Deutschland - Ungarn in Kaiserslautern und Uraufführung des offiziellen Fan-Club-Songs „Black and White“ von der Band „Frameless“.
- 11. Juni 2004: Start der Fan-Club-Website pünktlich zur EURO 2004 in Portugal.
- 18. Juni 2005: Erstes Mitgliedertreffen und erster Fan-Cup in Köln.
- 22. März 2006: Workshop und erster Einsatz der Fan-Club-Betreuer im Rahmen des Länderspiels Deutschland - USA in Dortmund.
- 16. Mai 2006: Premiere des Fan-Club-Info-Busses beim Spiel der Nationalmannschaft gegen den FSV Luckenwalde, den Gewinner der Aktion „Klub 2006“.
- 2. Februar 2007: Auszeichnung mit dem „Brussels International Supporters Award“ für „musterhaftes Verhalten während der WM 2006“.
- 2. Juni 2007: Erster Einsatz des Fan-Club-Zeltes beim Länderspiel Deutschland - San Marino in Nürnberg.
- 12. September 2007: Lukas Winterschladen wird als 50.000. Fan-Club-Mitglied beim Länderspiel Deutschland - Rumänien in Köln geehrt.
- 17. November 2007: Im Rahmen des Länderspiels Deutschland - Zypern in Hannover wird TV-Star Oliver Pocher Mitglied und singt die Fan-Hymne „Schwarz und Weiß“.
- Ende März 2008: Der Fan Club Nationalmannschaft zählt mehr als 52.000 Mitglieder.



Oliver Bierhoff und Gerhard Mayer-Vorfelder im März 2003 bei der Präsentation des Fan Club Nationalmannschaft.

Vize-Weltmeisterschaft in Japan und Korea bereiteten. Und so machten sie sich beim DFB daran, nach dem Vorbild von „Oranje“ und „Team England“ die Fanpotenziale in einer organisierten Gemeinschaft zu bündeln, um eine feste Fanstruktur und größere Identifikation mit dem Nationalteam zu schaffen.

Keine neun Monate später hatte der DFB gemeinsam mit Premium-Partner Coca-Cola dank viel

Arbeit und noch mehr Begeisterung die Voraussetzungen geschaffen, um den Fan Club ins Leben zu rufen. In Frankfurt am Main stellten der damalige DFB-Präsident Gerhard Mayer-Vorfelder und der damalige Coca-Cola-Manager Peter Rettig den Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola vor - und Oliver Bierhoff als dessen Paten gleich mit. Warum er sich für das ambitionierte Projekt zur Verfügung stellte, erklärte der ehemalige Kapitän ►

der DFB-Auswahl an Ort und Stelle: „Ich weiß genau, wie die Unterstützung der Fans ein Team beflügelt - mit einer eigenen Struktur wird das Wir-Gefühl von Fans und Nationalmannschaft nochmal gestärkt.“

Rund ums EM-Qualifikationsspiel in Nürnberg gegen Litauen war der Fan Club erstmals im Einsatz, mit einem Trailer im Stadion-TV, drei Info-Ständen, 30.000 Flyern und 45.000 Deutschland-Fähnchen. Die Aktionen fanden gebührend Aufmerksamkeit, innerhalb von 48 Stunden hatten sich über 1.000 Anhänger angemeldet. Seitdem hat der Fan Club überaus beachtliche Steigerungsraten zu verzeichnen: Vor der EURO 2004 in Portugal waren es 8.000, nach dem FIFA Confederations Cup 2005 in Deutschland immerhin schon 13.000 Mitglieder.

Zu Beginn des WM-Jahres 2006 waren es 20.000 organisierte Fans, nach der begeisternden Weltmeisterschaft im eigenen Land stolze 34.000. Die Marke von 50.000 Mitgliedern knackte der Fan Club 2007: Vor dem Länderspiel am 12. September in Köln gegen Rumänien wurde Lukas Winterschladen als Jubiläumsmitglied geehrt. Mehr als 2.000 Fans sind seitdem hinzugekommen.



Michael Ballack und Lukas Podolski verewigen ihre Unterschriften auf dem Fan-Club-Info-Bus.

Ein Boom, der viele Gründe hat. „Letztlich ist es der gelungene Mix aus Information, Service und Spaß rund um unsere Nationalmannschaft“, meint der beim DFB zuständige Projektleiter Michael Kirchner, der auf exklusive Aktionen wie die „Fan-tastic Moments“ – ob nun beim Tischfußball gegen Nationalspieler Mario Gomez oder im Interview mit Thomas Hitzlsperger –, auf Vorteile bei Ticketbestellung und Fanartikelkauf oder auf gemeinsame Auswärtsfahrten wie nach Irland, San Marino oder in den Iran verweist.

Ebenso wichtig: der Informationsvorsprung durch die 2004 ins Internet gestellte und 2006 modernisierte Website [www.fanclub.dfb.de](http://www.fanclub.dfb.de), den seit 2006 in die deutschen Länderspielorte fahrenden Info-Bus und die Kooperation mit den ebenfalls seit dem WM-Jahr etablierten Fan-Club-Betreuern, die sich als Bindeglied zwischen DFB und Mitgliedern bewährt haben.

Nicht zu vergessen außerdem der Gemeinschaftsgedanke, der bei Mitgliedertreffen und Fanturnieren ebenso gefördert wird wie durch gemeinsame Stadion-Choreografien, die seit 2004 durchgeführt und seit 2007 von einem eigens dafür zusammengestellten Team entworfen, geplant und umgesetzt werden. Freundschaftliche Kontakte inklusive, wie deutsche und englische Fan-Club-Mitglieder bei ihrer Gemeinschaftsaktion am 22. August 2007 im Londoner Wembley-Stadion eindrucksvoll demonstrierten.

An diesem Tag zeigte sich, dass die Vision der „Macher“ des Fan Club Nationalmannschaft keine Träumerei war: Auf Augenhöhe mit den „england fans“ in nur fünf Jahren – das ist nicht nur für Oliver Bierhoff „eine tolle Entwicklung“. Der „Mann der ersten Stunde“ und Nationalteammanager weiß den Fan Club in einer Hinsicht sogar bereits im Vorteil: Die deutschen Anhänger dürfen ihre Mannschaft im Sommer 2008 bei der EURO in Österreich und der Schweiz unterstützen, während England nicht dabei ist. Und dann will Bierhoff wie bereits bei der WM 2006 sagen können: „Unsere Fans sind Weltklasse.“ ■



Heute hau'n wir auf die Pauke: Bei den Länderspielen herrscht eine mitreißende Atmosphäre.



# Zuhause in der bequemsten Videothek.

Die schönsten Familienfilme und über 2.500 weitere Kino- und Serienhighlights einfach per Knopfdruck nach Hause holen. Mit Entertain – Fernsehen in einer neuen Dimension.

Jetzt informieren! [www.t-home.de](http://www.t-home.de)

# • Home •

DSL ist in vielen Anschlussbereichen verfügbar.



**Mercedes-Benz: Fans können sich auf [www.fans2008.de](http://www.fans2008.de) zur Nationalmannschaft bekennen**

# Treffpunkt Gipfelkreuz

Die Nationalspieler als Bergsteiger der Jahrhundertwende. Mercedes-Benz macht es möglich. Der Generalsponsor des Deutschen Fußball-Bundes drehte einen aufwändigen Werbespot mit Ballack, Klose und den anderen EM-Kandidaten. Nicht durch die Hügel von Hollywood, sondern mitten durch eine atemberaubende Alpenkulisse kämpfen sich die Spieler und Trainer auf dem schweren Weg zum Gipfel. Spot und Internetseite [www.fans2008.de](http://www.fans2008.de) sind Teile einer groß angelegten Bekennerkampagne unter dem Motto „Gemeinsam zum Titel“, wie DFB-Internet-Redakteur Thomas Hackbarth berichtet.

**D**ie Wahl fiel auf Andreas Köpke. Hansi Flick und Bastian Schweinsteiger waren sich schnell einig - mit seinem Gamsbarthut, der Lederjoppe und einem angeklebten Backenbart sah der Europameister von 1996 und heutige DFB-Tor-

warttrainer aus wie eine Mischung aus „Alm-Öhi“ und Luis Trenker. „Der Andi ist weit vorne“, meinte Flick, und Schweinsteiger schwärzte: „Ich weiß gar nicht, ob ihn die Leute im Kino überhaupt wiedererkennen werden.“

Spieler und Trainerstab der deutschen Nationalmannschaft hatten sich Anfang Februar 2008 in einem Studio im hessischen Groß-Gerau eingefunden, um an einem Nachmittag den aktuellen Mercedes-Werbespot zu drehen. Der DFB-Generalsponsor stimmt das



*Andreas Köpke, eine Mischung aus „Alm-Öhi“ und Luis Trenker, und Hansi Flick präparieren sich für die schwere Bergtour.*

Publikum mit dem Spot „Alpenabenteuer“, der in den eisigen Höhen verschneiter Berggipfel spielt, auf die kommende Europameisterschaft in Österreich und der Schweiz ein.

Seit 3. April läuft der Spot nun bundesweit in 2.000 Kinos. Schon Mitte März hatten User von [www.dfb.de](http://www.dfb.de) die Gelegenheit, sich in einem für DFB-TV rund um die Aufnahmen gedrehten Video-Beitrag am stilsicheren Auftritt der Nationalspieler und des Bundestrainers als Bergsteiger der Jahrhundertwende zu erfreuen. Bilder und musikalische Untermalung des schwarzweiß gedrehten 30-Sekunden-Streifens entsprechen perfekt dem Vorbild alter Luis-Trenker-Heimatfilme, wobei was damals fesselnd und aufwühlend wirkte, den heutigen Zuschauer eher zum Schmunzeln

bringen wird. Wenn die angeseilten Spieler die Steilwand erklimmen, der Hut vom Scheitel rutscht und, begleitet von anschwellenden Streichern, in die gähnende Tiefe taumelt, wenn sie bei Sonnenauftgang die Berghöhen erklimmen und Joachim Löw mit dem Eispickel den Weg ins gelobte Land weist, ist das alles großes Kino auf der Schnittstelle zwischen Melodrama und Komödie.

Oder, um es kürzer zu sagen: Mercedes ist ein Spot gelungen, den jeder Fußball- und Kino-fan gesehen haben muss. Der Werbefilm ist Bestandteil der unter dem Motto „Gemeinsam zum Titel“ laufenden Bekennerkampagne des DFB-Generalsponsors „Mercedes-Benz gemeinsam mit allen Fans der Nationalmannschaft – dies ist der Kernpunkt der Kampagne, die einen weiteren Meilenstein in unserer langfristigen Partnerschaft mit dem DFB darstellt“, sagt Hartmut Schick, Leiter Kommunikation der DaimlerChrysler AG.

Fans sind aufgefordert, ein Foto auf dem Internetportal [www.fans2008.de](http://www.fans2008.de) einzustellen. Aus diesen Bildern werden emotionale Collagen mit Sammlerwert angefertigt. Eine Collage soll dann auch den Bus der Nationalmannschaft zieren. Wer sein Foto bis zum 9. Mai im Internet hinterlegt, dessen Konterfei wird auch auf den Mittelkreis-Aufleger bei den ausstehenden Länderspielen in Gelsenkirchen und Kaiserslautern gedruckt.

„Die Bekennerkampagne bietet uns die Möglichkeit, die große emotionale Unterstützung unserer Fans mit nach Österreich und in die Schweiz zu nehmen“, sagt Nationalmannschafts-Manager Oliver Bierhoff. „Dies gibt uns Kraft und Ansporn, auch wenn wir nicht wie bei der Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland spielen.“ Mercedes-Benz kooperiert bereits seit 1972 mit dem DFB. Seit 1990 ist die automobile Premium-Marke der Generalsponsor des DFB und seiner Nationalmannschaften.

Übrigens, Andreas Köpke trug beim EURO-Spot zwar das beste Kostüm. Die beste schauspielerische Darbietung aber lieferte Bernd Schneider ab. Sein Aufatmen und „Schweiß-von-der-Stirn-wischen“ nach gelungener Rettungsaktion durch Jens Lehmann beim Abseilen verdient mindestens einen Oscar. ■

# „Im Fußball steckt so viel posi

Nach der Männer-WM 2006 ist vor der Frauen-WM 2011. Dies gilt vor allem für Dr. Wolfgang Schäuble (65). Grund genug, den Bundesinnenminister, der wie kein anderer Politiker in das eine Mega-Event integriert war und in das andere Großereignis eingebunden sein wird, zu seinen Erinnerungen und Erwartungen zu befragen. Darüber hinaus gab der gebürtige Südbadener als leidenschaftlicher Fußballfan und bekennender Anhänger des SC Freiburg im Gespräch mit Harald Stenger und Wolfgang Tobien interessante Antworten zu aktuellen sportpolitischen Themen und zur besonderen Rolle des Fußballs in unserer Gesellschaft.

■ Herr Dr. Schäuble, kein anderer deutscher Politiker war vor und während der WM 2006 so intensiv mit diesem Turnier beschäftigt wie Sie als Bundesinnenminister und stellvertretender Vorsitzender des OK-Aufsichtsrats. Was ist zwei Jahre danach aus Ihrer Sicht noch spür- und erkennbar?

Als derjenige, der innerhalb der Bundesregierung auch für Integration zuständig ist, kann ich sagen, dass es vermutlich kein Ereignis wie diese Weltmeisterschaft gegeben hat, das so ungeheuer viel für die Verbesserung des Zusammenlebens von Menschen ganz unterschiedlicher Herkunft in unserem Land bewirkt hat. Dass daneben unsere Sicherheitsbehörden zusammen mit der Polizei der Länder, der Feuerwehr oder dem Roten Kreuz die hohen Anforderungen bei einem solchen Großereignis perfekt erfüllt haben, und zwar nicht nur mit deutschem Perfektionismus, sondern mitgefeiert und gleichzeitig Sicherheit garantiert haben, das ist sicherlich auch ein Eindruck, der dauerhaft nachwirkt. Und dass annähernd 350 Polizisten aus allen europäischen Ländern in



ihren Uniformen in Deutschland im Einsatz waren, war vorher undenkbar. Heute ist es selbstverständlich, wird dementsprechend auch bei der EM 2008 in Österreich und der Schweiz praktiziert und ist ein Symbol für die Überwindung engen nationalstaatlichen Denkens in Europa. Das ist schon mal eine ganze Menge...

■ ...aber wohl noch nicht alles. Wie steht es zwei Jahre danach um das während der WM 2006 im

Ausland so ungemein positiv veränderte Deutschland-Bild?

Mit dem Abstand von fast zwei Jahren sind die Farben sicherlich nicht mehr ganz so schillernd. Doch der Eindruck im Ausland ist nach wie vor, dass wir wirklich tolle Gastgeber waren. Das Gerede von der Service-Wüste Deutschland ist seitdem verstummt. Durch die Weltmeisterschaft 2006 ist das Ansehen unseres Landes nachhaltig verbessert worden. Ein

# tive Kraft!"

Souverän und locker stellte sich Bundesinnenminister Dr. Schäuble den Fragen.

Erinnerungen an das „Sommermärchen“: Wolfgang Schäuble, Joseph S. Blatter, Horst R. Schmidt und Franz Beckenbauer (im Hintergrund) bei der WM 2006.



fredliches, fröhliches, gut gelautes, nicht überhebliches und mit sich im Reinen befindliches modernes Deutschland - daran erinnern sich viele in der Welt noch sehr gut. Zum Schluss, so sage ich es mal mit meinem alemannisch-spöttischen Humor, hatten sogar wir selbst das Gefühl, dass wir uns mögen können. Das alles zeigt, welch ungeheure Bedeutung der Fußball für unser Land und unsere Gesellschaft hat.

■ Hat sich die politische und gesellschaftliche Bedeutung des Fußballs in Deutschland seitdem noch gesteigert?

Dass der Fußball in Deutschland einen ganz eigenen hohen Stellenwert hat, wissen wir nicht erst seit der WM 2006. Wer die gesellschaftspolitische Geschichte der Nachkriegszeit schreibt, kommt an einem markanten Datum nicht vorbei, einem bestimmten Tag im Juli 1954. Um es mal mit einer Anekdote aus mei-

ner Familie zu erzählen: Wann immer wir später auf der Autobahn an Bern und der Ausfahrt Wankdorf vorbeigefahren sind, wussten unsere Kinder, jetzt kommt vom Papa gleich die Geschichte, wie wir damals Weltmeister wurden. Also, der Fußball ist etwas ganz Tolles. Wir müssen immer darauf achten, dass seine Faszination erhalten bleibt, die Faszination der großen Spiele in der Bundesliga, Champions League und bei den großen Turnieren. Wir ►



Dr. Theo Zwanziger, Bundespräsident Prof. Dr. Horst Köhler und Dr. Wolfgang Schäuble bei der Verleihung des Silbernen Lorbeerblatts an die deutsche Nationalmannschaft.

müssen aber auch seine Ausstrahlung in der Breite und an der Basis fördern und nutzen.

■ Was offenbar kein einfaches Anliegen ist. Wieso fällt es Ihrer Meinung nach dem DFB und der DFL beim Ausgleich ihrer bisweilen unterschiedlichen Interessen nicht immer leicht, den Spagat zwischen den Bedürfnissen des Profi- und des Amateurfußballs zu bewältigen?

Im Fußball steckt so viel positive Kraft, vor allem auch was die Gemeinschaft betrifft, dass er sich nicht auseinanderdividieren lassen wird. Er weiß selbst, wie er diesen Spagat zu bewältigen hat, so dass er von mir keine Empfehlung benötigt. Wenn ich mir dazu eine Meinung bilden will, höre ich lieber auf Theo Zwanziger als auf den für den Sport zuständigen Innenminister, obwohl der einiges vom Fußball versteht. Ich habe in allen Jugendmannschaften von der E-Jugend bis zur A-Jugend beim VfR Hornberg im Schwarzwald gespielt. Und bevor ich Mitglied des Bundeskabinetts wurde, war ich in jeder Sitzungswoche in der Mannschaft des Deutschen Bundestages aktiv am Ball.

■ Dennoch gibt es immer wieder mal Diskussionen über die manchmal auseinanderdriftenden Interessen der Profis und Amateure.

Was wichtig ist, und das sage ich nicht als Empfehlung, sondern im Bewusstsein, was der deutsche Fußball leistet, ist der Selbstschutz seiner Organisation als großes Ganzes gegen alle Anfechtungen. Darauf müssen wir auch im europäischen Kontext achten, damit wir wettbewerbsfähig auch auf höchster Ebene bleiben und Schritt halten mit den Topteams in England, Italien und Spanien. Trotzdem sage ich, es ist gut, dass im deutschen Fußball immer die Einsicht vorherrscht: Lasst uns den großen organisatorischen Zusammenhang und Zusammenhalt nicht verlieren, auch wenn sich die Bundesliga rechtlich ein Stück weit verselbstständigen musste. Doch die Brücke zur Kreisklasse, die am Sonnagnachmittag spielt, darf nicht wegbrechen.

■ Sehen Sie in diesem Zusammenhang eine Gefahr für den Amateurfußball?

Manchmal habe ich in der Tat die Sorge, dass wir

inzwischen im Fernsehen wegen der Attraktivität des Fußballs ein Überangebot übertragen.

■ Welche Rolle spielt die Nationalmannschaft im Bewusstsein der Deutschen?

Ihr Stellenwert ist seit der WM ein anderer, ein viel höherer als er noch ein paar Monate vor diesem Sommermärchen gewesen war. Man sieht das ja unter anderem auch daran, welch ungeheure Resonanz die Tatsache fand, dass Bayern München Jürgen Klinsmann, unseren WM-Trainer, als Klubtrainer für die nächste Saison verpflichtet hat. Das Gefühl, sich mit Deutschland zu identifizieren, ist für viele Deutsche bei der Nationalmannschaft stärker als bei vielen anderen Themen. Das ist positiver Patriotismus, der über den reinen Verfassungspatriotismus weit hinaus geht.

■ Wie bedeutsam ist in diesem Zusammenhang die per Staatsvertrag geregelte Übertragung der A-Länderspiele im Free-TV?

Ich hoffe, dass es so bleibt, und wünsche mir, dass solche Ereignisse, die Millionen von Menschen mehr beschäftigen als vieles andere, im Free-TV weiterhin übertragen werden.

■ Mit welchen Erwartungen an das deutsche Team blicken Sie der EM 2008 in der Schweiz und Österreich entgegen?

Ich bin ein unerschütterlicher Fußballfan. Und ein richtiger Fußballfan erwartet, dass seine Mannschaft gewinnt. Dieses Mal klingt es ja nicht völlig verrückt, auf den EM-Titel zu hoffen. Es ist möglich, doch es ist keineswegs sicher. Das wird schon in der Vorrunde lausig. Auch gegen Österreich.

■ Gleich nach der EM steht für den DFB die nächste große sportliche Herausforderung an. Ist die ►

Vorfreude auf ein neues Fußballfest: Wolfgang Schäuble, Franz Beckenbauer, der heutige DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach (links) und der ehemalige DFB-Generalsekretär Horst R. Schmidt beim offiziellen Start für die Bewerbung zur Frauen-WM 2011.





S T E U B I N G   A G

ONE TEAM. ONE SPIRIT.®

Wolfgang Steubing AG Wertpapierdienstleister

Goethestr. 29 · D-60313 Frankfurt a.M. · Tel.: +49.(0)69.297 16-0 · Fax: +49.(0)69.297 16-111

[www.steubing.com](http://www.steubing.com)



#### Gesprächsrunde im Bundesinnenministerium:

Klare Worte fand Wolfgang Schäuble im Interview mit DFB-Kommunikationsdirektor Harald Stenger und Wolfgang Tobien (links).

Frauen-Nationalmannschaft auch in Ihren Augen eine der größten deutschen Medaillenhoffnungen in China?

Jaklar! Ich habe das Finale der Frauen-WM 2007 in Shanghai im Stadion miterlebt und war von dem Niveau sehr beeindruckt. Auch von dem Leistungsvermögen der Brasilianerinnen. Wir wissen, dass es daneben auch das Frauen-Team der USA gibt und auch in Europa eine Reihe von Mannschaften uns Paroli bieten. Eine Olympia-Medaille in Peking ist kein Selbstläufer.

■ Können bei Fortsetzung oder gar einer Verschärfung der gegenwärtigen Auseinandersetzungen in Tibet die Olympischen Spiele in China überhaupt stattfinden oder wäre ein inzwischen von etlichen Seiten geforderter Boykott das falsche Mittel?

Was in Tibet stattfindet, erfüllt uns mit großer Sorge. Und Olympische Spiele wie andere sportliche Großereignisse dürfen nicht dazu missbraucht werden, durch staatliche Propaganda über Probleme hinwegzutäuschen. Das haben die Deutschen ja mal - im negativen Sinne - 1936 perfekt gemacht. Olympische Spiele müssen also auch in China einen Beitrag leisten, damit sich das Land öffnet. Die Volksrepublik China muss Friedfertigkeit gewährleisten, Freiheitlichkeit und Pluralismus. Doch das alles kann nur stattfinden, wenn die Olympischen Spiele durchgeführt wer-

den. Deswegen wäre ein Boykott das völlig Falsche.

■ Zurück zum Frauenfußball, Herr Minister. Erwarten Sie bei der Frauen-WM 2011 in Deutschland fünf Jahre nach dem weltweit hochgelobten Mega-Event der Männer ein zweites Sommermärchen? Man muss zunächst einmal realistisch feststellen, dass es, was das weltweite Interesse von Millionen und Abermillionen von Fußballfans angeht, nichts Vergleichbares zu einer Männer-WM gibt. Die Frauen-WM wird also substantiell und fundamental anders sein. Mittlerweile aber hatten wir bei der letzten Frauen-Weltmeisterschaft und bei anderen Frauen-Spielen gewaltige Einschaltquoten. Zu Recht! Ich bin sehr zuversichtlich, dass der Frauenfußball bis 2011 seine beachtliche Entwicklung fortsetzt, dass wir im Nachwuchsbereich noch viel mehr Mädchen bekommen, die Fußball spielen. Wenn diese Annahme richtig ist, und wenn die deutsche Nationalmannschaft

weiterhin auf so hohem Niveau in der Weltspitze mitspielt, dann wird diese WM 2011 im ganzen Land eine Anteilnahme finden, wie wir das im Frauenfußball niemals gekannt haben.

■ Wie werden Sie sich persönlich in diese WM einbringen – als stellvertretender Vorsitzender im OK-Kuratorium?

Ich mache das, was der DFB vom Bundesinnenminister erwartet, und werde in vergleichbarer Weise wie vor und bei der WM 2006 im OK mitwirken. Mit großer Freude! Was der Fußball für die Organisation dieser WM an Partnerschaft vom Staat braucht, wird er ganz selbstverständlich bekommen. Das ist besprochen und gilt im Übrigen auch für die Bundeskanzlerin, die ja die ursprüngliche Idee hatte, dieses Turnier in Deutschland zu veranstalten.

■ Welchen Eindruck haben Sie von Steffi Jones als Präsidentin des WM-Organisationskomitees 2011? Mit ihr als OK-Präsidentin hatte ich noch nichts





zu tun. Doch so, wie ich sie zuvor wahrgenommen habe, und was alle, die sie genau kennen, über sie erzählen, ist das eine tolle Entscheidung. Sie wird mit viel Power und mit ihrer ganz eigenen Art dieses OK führen. Sie ist nicht Franz Beckenbauer, sie ist Steffi Jones.

■ **Steffi Jones sagt, dass bei Mädchen und Frauen das Wir-Gefühl, der Wunsch nach Gemeinschaft und Miteinander besonders ausgeprägt sei...**

...dazu lassen Sie mich bitte gleich als Mann etwas sagen. Ich neide den Frauen dieses Wir-Gefühl keineswegs. Doch sie haben diesen Sinn für Gemeinschaft nicht für sich alleine gepachtet. Ich jedenfalls habe Fußball schon so erlebt, dass wir auch in unseren Männer-Teams ein ausgeprägtes Miteinander hatten.

■ **DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger sieht in der WM 2011 die große Chance, den Frauen-, Mädchen- und Schulfußball voranzubringen und andere wichtige Punkte in seinem Regie-**

rungsprogramm wie Integration, Gewaltprävention oder den Kampf gegen Rechtsextremismus voranzutreiben. Wie bewerten Sie diese Aktivitäten und damit auch die Veränderungen innerhalb des DFB?

Ich schätze Theo Zwanziger sehr. Wie übrigens auch seine Vorgänger Gerhard Mayer-Vorfelder, Egidius Braun und Hermann Neuberger, die ich ja alle erlebt habe. Bei Theo Zwanziger kommt aber hinzu, dass er diese gesellschaftspolitische Verantwortung des Fußballs in einer Weise betont und in die Tat umsetzt, die ich als Innenminister als beispielhaft empfinde. Der Fußball ist nun mal bedeutender als viele andere gesellschaftliche Bereiche. Und wenn der organisierte Fußball über die Person seines Präsidenten diese Verantwortung mit Klugheit, mit Erfahrung und Führungskraft in einem so starken Maße wahrnimmt, dann kann das Land, vertreten durch seine Regierung, dafür nur dankbar sein. Der Einsatz für Integration und der Kampf gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Ausländerfeindlichkeit ist ein weites Feld. Ich will es an dieser Stelle mal ganz einfach sagen: Kinder und Jugendliche, Buben wie Mädchen, die Fußball spielen oder einen anderen Sport treiben, machen mir weniger Sorgen als solche, die nicht Fußball spielen.

■ **Werden vor dem Hintergrund der gesteigerten Aufmerksamkeit und Popularität der Fußball und speziell der DFB ihrer Verantwortung im Kampf gegen Doping gerecht?**

Auf jeden Fall. Man muss dabei zwei Dinge bedenken. Doping ist geeignet, alles Positive einer Sportart zu zerstören. Deshalb muss man kompromisslos dagegen vorgehen. Andererseits muss man aufpassen, den Fußball, wenn es keinen Grund dafür gibt, nicht unter Generalverdacht zu stellen. Der DFB hat in Vereinbarungen mit der NADA die Anzahl der Kontrollen deutlich erhöht. Er weiß, dass es den Anfängen zu wehren gilt. Der DFB tut das Notwendige und ist hierfür auch finanziell eher als andere in der Lage. Man kann ihn nur ermutigen, weiterhin Solidarbeiträge für den ganzen deutschen Sport zu leisten. So wie es nach der WM 2006 mit einem Teil des finanziellen Gewinns geschehen ist, als der Deutsche

Olympische Sportbund, die Sporthilfe und der Behindertensportverband davon profitierten.

■ **DOSB-Präsident Dr. Thomas Bach drängt, unterstützt von Dr. Zwanziger, darauf, den Sport als Staatsziel im Grundgesetz zu verankern. Warum sind Sie anderer Meinung?**

Weil ich generell Zweifel daran habe, dass weitere Staatsziele im Grundgesetz die richtige Lösung sind. Damit wird im Grunde suggeriert, dass damit Probleme gelöst würden, was gar nicht der Fall ist. Ich war schon nicht dafür, den Umweltschutz als Staatsziel im Grundgesetz zu verankern. Wir haben jetzt in unserer Fraktion vereinbart, sollten weitere Staatsziele im Grundgesetz festgeschrieben werden, dann gehört auch der Sport dazu. Doch es wäre nicht richtig, wenn alles, was wichtig ist in unserer Gesellschaft, als Staatsziel im Grundgesetz stehen würde. Worauf es ankommt, ist die Lösung konkreter Probleme.

■ **Zum Beispiel?**

Ich stimme 100-prozentig mit den Verantwortlichen im Sport überein, dass wir auch unter den Bedingungen des europäischen Binnenmarktes nicht alle Lebensbereiche, speziell den Sport und den Fußball, nur nach den Gesetzen von Markt und Wettbewerb regulieren sollten. Ich muss ehrenamtlichen Organisationen, um ehrenamtliches Engagement zu fördern, einen größeren Freiraum zur Selbstregulierung ermöglichen. Deswegen habe ich auch viel Verständnis, dass DFB und DFL bestreiten, ihre Absprachen, die ja auch den Amateurbetrieb betreffen und schützen, seien ein Kartell-Tatbestand. Da muss man Wege finden, die ja mittlerweile auch eröffnet sind, um zu vernünftigen Gesprächen zu kommen. Im Übrigen bin ich ohnehin der Überzeugung, unsere Gesellschaft und freiheitliche Ordnung bleiben stabiler, wenn nicht alles über den gleichen Leisten geschlagen wird. Vielfalt ist eine bessere Voraussetzung für Nachhaltigkeit.

■ **Glauben Sie, dass Dr. Bach und Dr. Zwanziger dieser Argumentationskette folgen werden?**

Ich weiß es nicht. Doch ich möchte möglichst viel Autonomie für einen freien Sport. Und da ich in diesem Punkt mindestens so überzeugt bin wie Thomas Bach und Theo Zwanziger, müssen die beiden halt damit leben, dass ich in der Frage des Staatsziels eine andere Meinung habe. Das gehört auch zur Freiheit in unserer Gesellschaft. ■



Eine tolle Atmosphäre wie bei der Weltmeisterschaft 2006 erhofft sich der Bundesminister des Innern auch bei der Frauen-WM 2011 in Deutschland.

„Ich kann mit Platz vier leben.“ So kommentierte Silvia Neid das Abschneiden der Frauen-Nationalmannschaft beim Algarve Cup. Hinter der nüchternen Aussage der DFB-Trainerin steckt jedoch viel mehr als im ersten Moment zu vermuten wäre. Denn das Hauptaugenmerk lag nicht auf den Ergebnissen und der Platzierung, sondern auf der Analyse des Leistungsstands ein knappes halbes Jahr vor den Olympischen Spielen in Peking. Wie wichtig das Turnier an der Südküste Portugals war, schildert DFB-Mitarbeiter Niels Barnhofer.

Jubelnd von der Bank gesprungen ist keine deutsche Spielerin. Mit den Tränen musste aber auch niemand kämpfen. Der Schlusspfiff beim Spiel um den dritten Platz des Algarve Cup löste keine größeren Emotionen aus. Die 0:2-Niederlage gegen Norwegen wurde ohne Gefühlsausbrüche quittiert. Das Abschneiden bei dem hochkarätig besetzten Turnier wussten alle Beteiligten schnell einzuordnen. „Unser Anspruch ist natürlich ein anderer, doch ich hatte mit solchen Ergebnissen zu diesem Zeitpunkt in der Saison gerechnet. Aus diesem Grund hatte ich von vornherein gesagt, dass hier die Ergebnisse und die Platzierung sekundär sind, das Turnier Testcharakter hat. Mir ging es darum, den Leistungsstand mit Blick auf die Olympischen Spiele zu überprüfen. Und von dieser Warte her bin ich zufrieden“, erklärt Silvia Neid.

Der vierte Platz beim Algarve Cup 2008 ist im Vergleich zum Vorjahr, als die DFB-Auswahl auf einem enttäuschenden achten Rang landete, sogar eine deutliche Steigerung. Und dieses Urteil hält auch einer genaueren Betrachtung stand. „Wir sind weiter als im vergangenen Jahr“, urteilt nämlich die DFB-Trainerin, „die Spielerinnen sind fitter als vor zwölf Monaten.“ Ein Umstand, den sie unter anderem auf die Zusammenarbeit mit Konditionstrainer Dr. Norbert Stein zurückführt. Der Sportwissenschaftler arbeitet seit Ende 2006 intensiv mit der Frauen-Nationalmannschaft. Unter anderem konzipiert er individuelle Trainingspläne für jede Spielerin, mit

Frauen-Nationalmannschaft: **Silvia Neid sammelt beim Algarve Cup**

# Auf einem guten Weg



deren Hilfe sie sich auch außerhalb der Saison gezielt vorbereiten können.

Sichtbares Ergebnis der relativ guten Fitness war das Defensivverhalten beim Algarve Cup. „Wir haben gerade im Mittelfeld viele Bälle erobert“, sagt Silvia Neid. Was die DFB-Trainerin insofern verblüffte, da ihre Mannschaft das erste Mal seit vier Monaten wieder zusammen war. Außerdem zeigt sie sich angetan von dem Engagement ihres Teams. „Die Einstellung, Moral und Charakter haben mir sehr gut gefallen, die Mannschaft hat selbst bei einem Rückstand nie aufgesteckt, hat immer nach vorne gespielt und jede hat für die andere gekämpft“, berichtet Silvia Neid. Doch die positiven Ansätze verstehen nicht den Blick

für eine kritische Bewertung. „Wir sind noch längst nicht bei 100 Prozent, aber das war auch nicht zu erwarten. Mir ging es darum, dass man uns unsere Schwächen aufzeigt, damit wir wissen, woran wir arbeiten müssen bis zu den Olympischen Spielen. Insofern war es wertvoll, gegen vier Mannschaften aus der Weltspitze gespielt zu haben, denn nur gegen solche Teams lernt man dazu“, so die DFB-Trainerin. Als Verbesserungswürdig hat sie zum Beispiel das Timing im Offensivspiel erkannt. Die Kombination aus Freilaufen und Passspiel bietet ihrer Meinung nach weitere Optimierungsmöglichkeiten. „Doch man konnte bereits in den ersten drei Begegnungen in Portugal eine Entwicklung zum Besseren erkennen. Darauf kann man aufbauen. Wir

## wichtige Erkenntnisse für Olympia

Melanie Behringer scheut keinen Zweikampf.

Birgit Prinz zieht ihren Gegenspielerinnen davon.



Nadine Angerer will auch bei Olympia die Nummer 1 sein.

haben Steigerungspotenzial. Ich hoffe, dass wir das bis zu den Olympischen Spielen aus-schöpfen können", sagt Silvia Neid.

Dabei nimmt sie die Nationalspielerinnen in die Pflicht. Die Rechnung, dass man im August genauso gut drauf ist wie im vergangenen Jahr im September bei der WM in China, nur weil man jetzt besser beim Algarve Cup abgeschnitten hat, macht die DFB-Trainerin nicht auf. Zumal sie in diesem Zusammenhang auf die kürzere Vorbereitungszeit verweist. Nur vier Wochen wird sie ihre Mannschaft vor den Olympischen Spielen zusammenziehen können. „Das heißt, die Spielerinnen müssen schon in einer guten Verfassung zu den Lehrgängen kommen, viel im Vorfeld aus Eigeninitiative►

machen. Und dann müssen wir die Zeit des Zusammenseins intensiver nutzen", erklärt Silvia Neid.

Bevor es allerdings in die direkte Vorbereitung geht, wird die DFB-Trainerin einige schwere Entscheidungen treffen müssen. Nur 18 Spielerinnen darf sie zu den Olympischen Spielen mitnehmen. Mehr als doppelt so viele Anwärterinnen stehen in ihrem Notizblock. „Wir hatten 37 Spielerinnen zum Leistungstest im Februar nach Köln eingeladen. Jetzt waren 20 Spielerinnen beim Algarve Cup dabei. Hinzu kommen Kandidatinnen wie Kerstin Garefrekes, Linda Bresonik, Lira Bajramaj oder Celia Okoyino da Mbabi, die zuletzt aufgrund von Verletzungen fehlten. Wir haben bereits viele Erkenntnisse gesammelt und werden in die Entscheidung für die Nominierung noch zahlreiche weitere Eindrücke einfließen lassen, um so gewissenhaft wie möglich zu arbeiten“, sagt Silvia Neid.

Dabei wird vor allen Dingen die Entscheidung, wer die Nummer 1 in Peking sein wird, mit großem Interesse verfolgt. Die DFB-Trainerin sieht jedoch das Duell zwischen Nadine Angerer und Silke Rottenberg völlig unaufgeregts. „Wir haben zwei Weltklasse-Torhüterinnen, das ist ein Luxus-Problem. Wir verfahren ja seit langem so, dass zu Beginn des Jahres beide die gleichen Chancen bekommen, sich zu



Sandra Smisek erzielt beim Algarve Cup das 1:0 gegen Schweden.



Navina Omilade kämpft um einen Platz im Olympia-Aufgebot.

bewähren. Und dann wollen wir stets mit der aktuell Besten spielen. Wer das ist, das müssen wir halt herausfinden. Diese Situation kennen beide, so dass sie damit umgehen können. Ich habe absolut keine Zweifel, dass das ein fairer Wettstreit wird“, so Silvia Neid.

In den EM-Qualifikationsspielen gegen Belgien am 8. Mai in Eupen und gegen Wales am 29. Mai in Kassel soll daher jede Torhüterin einmal zum Einsatz kommen, sofern nichts Unvorhergesehenes dazwischenkommt. Die Hierarchie festlegen wird die DFB-Trainerin danach erst im Rahmen der direkten WM-Vorbereitung. Dabei wird die Mannschaft die Gelegenheit haben, sich in zwei Länderspielen einzuspielen, bevor es am 30. Juli nach China geht. In welche Städte es genau geht, wird sich am 20. April herausstellen, wenn in Peking die Auslosung für das Olympische Fußball-Turnier stattfindet. ■

**KEISER®**  
Deutschland

*the power  
in human  
performance!*

**pneumatische  
Trainingssysteme**

Das luftgesteuerte Trainings-  
system von Keiser sichert Ihnen  
unbegrenzte Möglichkeiten.

Ob im Spitzensport oder in der  
Rehabilitation, unsere Leiden-  
schaft ist die ständige Erweiterung  
der Grenzen der menschlichen  
Leistungsfähigkeit.

**KEISER** Deutschland

Wilhelmshöhe 37c  
58454 Witten

Telefon: +49 (0) 2302 4524  
Fax: +49 (0) 2302 947526

[info@keiser-deutschland.de](mailto:info@keiser-deutschland.de)  
[www.keiser-deutschland.de](http://www.keiser-deutschland.de)



Genau 100 Tage sind am 9. April dieses Jahres vergangen, seitdem das OK des Deutschen Fußball-Bundes unter der Leitung seiner Präsidentin Steffi Jones am 1. Januar 2008 die Arbeit für die Ausrichtung der Frauenfußball-WM 2011 offiziell aufgenommen hat. 100 Tage, in denen die organisatorischen Rahmenbedingungen für die erste Frauenfußball-WM-Endrunde in Deutschland bereits klare Strukturen und konkrete Konturen bekommen haben. DFB-Redakteur Wolfgang Tobien zieht eine erste Zwischenbilanz.



*Steffi Jones und Wolfgang Niersbach helfen entscheidend mit, die Rahmenbedingungen für die Frauen-WM in Deutschland zu schaffen.*

## Frauenfußball-WM 2011: OK seit 100 Tagen immer stärker am Ball

# Steffi Jones und Co. in voller

**E**s bleibt dabei: Weiterhin 16 Mannschaften, so entschied das FIFA-Exekutivkomitee Mitte März 2008, wird das Teilnehmerfeld beim Weltfestival des Frauenfußballs in drei Jahren umfassen. Damit folgte der Weltverband einer Empfehlung seiner von Franz Beckenbauer geleiteten FIFA-Fußballkommission, die der Ansicht ist, dass die nach wie vor beträchtlichen Niveau-Unterschiede der Nationalteams aus den sechs FIFA-Konföderationen eine Aufstockung der Frauen-WM auf 24 Mannschaften noch nicht zuließen. Die diskutierte Idee von 20 Startern sei logistisch leider nicht umsetzbar.

Als eine der nächsten FIFA-Entscheidungen wird jetzt die genaue Terminierung des Tur-

niers im Sommer 2011 erwartet. Da zu jener Zeit die UEFA wahrscheinlich in Irland die U21-Europameisterschaft veranstaltet, wird in beiderseitiger Absprache ein geeigneter medialer Zeitpunkt gesucht, um in Sachen TV-Übertragungen eine Kollision zu vermeiden.

16 Teilnehmer-Teams – dies ist die Marschzahl, mit der Winfried Naß, Leiter der Abteilung „Städte und Stadien“, die zwölf Spielorte, die sich als Austragungsstätten für die WM 2011 beworben haben, nunmehr noch genauer inspirieren wird. Denn nur sechs bis neun „Schmuckkästchen“ werden benötigt, um die mit 32 Spielen im Vergleich zur Männer-WM 2006 (32 Mannschaften, 64 Begegnungen) nur halb so umfangreiche Frauenfußball-WM 2011 durch-

zuführen. Dabei sind, auch unter dem Aspekt einer vernünftigen wirtschaftlichen Auslastung, drei bis vier Spiele pro Stadion vorgesehen.

Schon zur WM 2006 hatte sich Deutschland mit den modernsten Arenen der Welt präsentiert. Seitdem haben damalige Bewerberstädte, die wegen zu geringer Kapazität ihrer Stadien oder aus regionalen Gründen nicht zum Zuge gekommen waren, ihre Bauprojekte vorangetrieben, entstehen und entstanden über den unvermindert anhaltenden Bauboom weitere aufwändige Um- oder komplett Neubauten.

Hatte der DFB bereits im vergangenen Herbst die Qual der Wahl, um aus den Bewerbungsunterlagen von 23 Städten der FIFA seine zwölf



Das OK-Führungsteam der Frauen-WM 2011 an der Seite von Steffi Jones: Jens Grittner, Doris Fitschen, Uli Wolter, Winfried Naß und Heike Ullrich (von links).

# Fahrt

offiziellen Kandidaten zu nennen, so wird die Entscheidung über die sechs bis neun definitiven WM-Spielorte im Herbst 2008 nicht minder leicht fallen. „Jeder einzelne Bewerber hat bei meinen Besuchen vor Ort bisher die hohen Standards bestätigt. Zudem ist überall große Vorfreude erkennbar“, lautet die erste Bestandsaufnahme von Winfried Naß, der bis Ende März die Kandidaten Augsburg, Bielefeld, Bochum, Dresden, Essen, Leverkusen, Magdeburg, Mönchengladbach, Sinsheim und Wolfsburg, also mit Ausnahme von Berlin und Essen den kompletten Kreis der Bewerber, unter die Lupe genommen hat.

Als nahezu „gesetzt“ können sich bei dem Auswahlverfahren die beiden größten und

schon bei der WM 2006 bewährten Stadien betrachten. In Frankfurt am Main soll, so die Absicht des OK, in drei Jahren das Finale stattfinden, und dort soll wegen der zentralen Lage und dem Sitz des DFB die FIFA vor und während der WM 2011 außerdem ihr Hauptquartier beziehen. In Berlin wiederum soll mit dem Eröffnungsspiel der 6. Frauenfußball-WM das Turnier so verheißungsvoll beginnen, wie fünf Jahre zuvor an derselben Stelle die 18. Männer-WM mit dem Finale glanzvoll geendet hatte.

Ebenfalls im Berliner Olympiastadion wird das OK am 19. April im Rahmen des diesjährigen Frauen- und Männer-DFB-Pokalendspiels im Beisein von Bundespräsident Prof. Dr. Horst Köhler das Logo für die WM 2011 präsentieren.

Neben Winfried Naß sind auf der operativen Arbeitsebene des OK mit Heike Ullrich für die Turnierorganisation, Doris Fitschen für das Marketing und Jens Grittner für die Kommunikation drei weitere Abteilungsleiter verantwortlich. Uli Wolter, der während der

WM 2006 die Außenstelle Leipzig geleitet hatte und derzeit noch in Salzburg in der Organisation der EM 2008 beschäftigt ist, wird vom 1. Juli 2008 an als Gesamt-Koordinator tätig sein. Daneben werden die Fachabteilungen des DFB in die diversen Arbeitsprozesse – beispielsweise in den Bereichen Accommodation, Events, Hospitality, Fan-Betreuung, IT, Logistik, Sicherheit, Personal oder Ticketing – zur Bewältigung der WM-Organisation eingebunden sein.

Anders als bei der FIFA WM 2006 ist das OK diesmal voll in die DFB-Struktur integriert und bildet wiederum keine eigene Gesellschaftsform. Das höchste Entscheidungsgremium ist der aus dem DFB-Präsidium als Aufsichtsrat gebildete Präsidialausschuss. Er setzt sich aus DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger, Schatzmeister Horst R. Schmidt, der für den Frauenfußball zuständigen DFB-Vizepräsidentin Hannelore Ratzeburg und Generalsekretär Wolfgang Niersbach zusammen. ▶



Grundsteinlegung für das neue Rudolf-Harbig-Stadion durch Dresdens Oberbürgermeister Dr. Lutz Vogel, Axel Eichholz, den Geschäftsführer der Stadion Dresden Projektgesellschaft, Dynamo-Präsident Hauke Haensel und Sachsen's Justizminister Geert Mackenroth (von links).

Dieses Gremium hofft zusammen mit OK-Marketing-Chefin Doris Fitschen, in Kürze ein erstes erfreuliches wirtschaftliches Ergebnis präsentieren zu können. Im gerade begonnenen zweiten Quartal dieses Jahres sollen die ersten Abschlüsse bei der Akquirierung der sechs nationalen Förderer bekannt gegeben werden. „Es laufen verheißungsvolle Gespräche“, sagt Wolfgang Niersbach und deutet an, dass unter den Interessenten auch Partner sind, die bereits 2006 zum Kreis der nationalen Förderer gezählt haben.

Ein Thema, das schon heute auf großes Interesse stößt, ist das Ticketing. Im Gegensatz zur WM 2006 ist diesmal nicht die FIFA als Veranstalter, sondern der DFB als Ausrichter selbstständig für den Verkauf der Eintrittskarten und alle damit zusammenhängenden Abläufe verantwortlich. „Unser erklärtes Ziel ist es, auch diesmal wieder ausverkaufte Stadien und eine tolle Atmosphäre zu präsentieren. Dazu gehören moderate Preise und attraktive Angebote für Jugendliche und Schulen“, erklärt DFB-Generalsekretär Niersbach. Das gesamte Ticketing-Konzept ist abhängig von der Festlegung der Spielorte und des Spielplans, weshalb zum jetzigen Zeitpunkt noch keine Vorbestellungen angenommen werden können.

Ohnehin wird die Hauptverkaufsphase erst im Anschluss an die Endrunden-Auslosung gestartet, die etwa sechs Monate vor Tur-

nierbeginn voraussichtlich in einem der derzeitigen zwölf Bewerber-Spielorte stattfindet.

Ein wichtiger Baustein bei der Organisation wird, wie 2006, abermals das ehrenamtliche Engagement der Volunteers sein. „Es wird sicher kein Problem werden, diese freiwilligen Helfer wieder in ausreichender Zahl zu rekrutieren“, gibt sich Heike Ullrich optimistisch, zu deren Abteilung der Volunteers-Bereich gehört.

Daneben wird derzeit ein umfangreiches Kommunikationskonzept unter Leitung von Jens Grittner erarbeitet. „Konkret gestalten wir gerade eine gemeinsame Kampagne von Schulen und Vereinen, um den Mädchen- und Frauenfußball auch über die WM 2011 hinaus voranzubringen. Im Herbst möchten wir zudem prominente Persönlichkeiten aus verschiedenen Bereichen unserer Gesellschaft vorstellen, die als Botschafter und Testimonials für die erste Frauenfußball-WM in Deutschland werben. Wir sind sicher, damit überraschen zu können und Aufmerksamkeit zu erzeugen“, kündigt Jens Grittner an.

Gleichzeitig sollen auf diese Weise die mit der Frauenfußball-WM in Deutschland anvisierten gesellschafts- und sportpolitischen Ziele realisiert werden. Das heißt, Emotionen und Begeisterung für das Turnier national und international zu wecken und zu

schüren, damit den Bekanntheitsgrad der besten Fußballerinnen steigern, um Vorbilder und Idole aufzubauen, und schließlich über dieses Festival des Frauenfußballs wichtige Werte wie Fairness, Integration, Leistung und Teamgeist zu vermitteln. Große Vorhaben, bei deren Verwirklichung sich vor allem und an erster Stelle Steffi Jones als OK-Präsidentin mit einem umfassenden Reise- und Representationsprogramm bereits in voller Fahrt befindet.

„Der Frauenfußball hat eine große Chance, sich mit seinen besonderen Werten rund um den Erdball weiterzuentwickeln. Hierfür kann und muss diese WM einen kräftigen Schub geben“, sagt DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger, der bekannt große Förderer und Fan des Frauenfußballs.

Bleibt zum Schluss die Frage nach den Kosten, mit denen das zweite „Fußball-Sommermärchen“ innerhalb von fünf Jahren in Deutschland auf die Beine gestellt werden soll. Wie die gesamte Organisation, so wird sich ebenso deren Haushalt erheblich kleiner als 2006 darstellen. 550 Millionen Euro betragen seinerzeit die Einnahmen des OK. „Diesmal können wir möglicherweise mit einem Zehntel dieser Summe rechnen. Es muss in den gemeinsamen Besprechungen mit der FIFA unser Ziel sein, die schwarze Null in der Endabrechnung zu garantieren“, sagt Wolfgang Niersbach mit Blick in die Zukunft. ■

**DAS ORIGINAL.**

HANDFELOCHEN AUS DER WETTERFESTEN DEDON FASER.



DEDON Collection PHOENIX. Design by Nicolas Thomkins.

DEDON GmbH · Tel. +49 (0) 41 31 / 22 447-0  
office@dedon.de · www.dedon.de

**DEDON®**



Wieder für die U 21 aktiv: Aaron Hunt.



Sami Khedira erzielte drei Treffer gegen Luxemburg.

Mit zwei Siegen gegen Belgiens Olympia-Auswahl in Koblenz (2:1) und Luxemburg in Wiesbaden (6:0) hat die U 21-Nationalmannschaft das Jahr 2008 eröffnet. Bei drei noch ausstehenden Begegnungen in der EM-Qualifikation liegt die DFB-Auswahl auf Platz eins ihrer Qualifikationsgruppe. Von glänzenden Perspektiven für das Team und einzelne Spieler berichtet DFB-Mitarbeiter Maximilian Geis.

## U 21-Nationalmannschaft: Gelungener Bereit für

Das Wetter war alles andere als ideal, es fiel sogar Schnee im Wiesbadener Stadion. Doch knapp 7.000 Zuschauer ließen sich nicht beeindrucken und trotzten der Kälte mit lauten Gesängen. Auch die U 21-Nationalmannschaft hatte mit dem dichten Schneetreiben und den Gästen aus Luxemburg kaum Probleme. Zwar dauerte es rund eine halbe Stunde, bis Sami Khedira mit einem abgefalschten Fernschuss die Führung für die DFB-Auswahl erzielte. Und zur Halbzeitpause lautete das Resultat daher nur 1:0.

Nach der Pause setzte sich allerdings das individuell besser besetzte Team durch und Deutschland siegte 6:0.

„Natürlich haben wir in dieser Partie einen Erfolg erwartet. Die Mannschaft ist in der ersten Halbzeit schwer ins Spiel gekommen, weil wir zu langsam agiert haben. Luxemburg stand sehr tief und hat es uns nicht leicht gemacht. Erst nach dem Wechsel haben wir gezeigt, was wir können“, analysierte DFB-Trainer Dieter Eilts, dessen Team eine Wiederholung des

7:0-Erfolgs aus dem Hinspiel um ein Tor verfehlte.

Ein Aktivposten der ersten Hälfte setzte auch in der zweiten Halbzeit Glanzlichter: Sami Khedira, der mit seinem 2:1 gegen Energie Cottbus am 19. Mai des vergangenen Jahres die Meisterschaft des VfB Stuttgart perfekt gemacht hatte, fügte seinem Führungstor gegen Luxemburg noch zwei weitere Treffer hinzu und wurde von den Medien nach der Partie gar als Kandidat für den EM-Kader von



Dieter Eilts behält auch im Schneetreiben von Wiesbaden den Durchblick.

## Auftakt in den Endspurt der EM-Qualifikation

# große Herausforderungen

Bundestrainer Joachim Löw gehandelt. „Es freut mich natürlich, dass Sami drei Mal getroffen hat und ich hoffe, dass ihm dieses Erlebnis auch Aufschwung für die Arbeit im Verein bringt“, freute sich nachher Dieter Eilts.

Khedira ist sicher ein weiterer Kandidat aus der U 21-Talentschmiede, der - wie vor ihm Mario Gomez, Marcell Jansen, Lukas Podolski, Bastian Schweinsteiger und andere - den Sprung in die Nationalmannschaft packen könnte. In Gonzalo Castro und Manuel Neuer

gelten zwei weitere Akteure aus dem aktuellen Aufgebot als Anwärter für große Herausforderungen. Das ist zugleich eine Bestätigung für den DFB-Trainer, dass die individuelle Förderung der Spieler, der er in seiner Arbeit einen hohen Stellenwert einräumt, weiterhin ein wichtiges Anliegen sein muss.

Daneben sind aber auch der mannschaftliche Erfolg und die Teilnahme an der Europameisterschaft für Eilts ein großes Ziel. Der schwere Modus mit Playoff-Duellen im Okto-

ber dieses Jahres birgt zwar Unwägbarkeiten in sich. Dennoch ist die Reise zur EM-Endrunde 2009 in Schweden das oberste Ziel der U 21-Nationalmannschaft. Moldawien am 19. August in Tiraspol, Nordirland am 5. September in Wuppertal und Israel am 9. September in Duisburg sind die nächsten Qualifikations-Gegner der DFB-Auswahl. „Es ist unser klares Ziel, die Gruppe als Sieger abzuschließen und ungeschlagen in die Playoffs zu gehen“, erklärt der Europameister von 1996. ■



Dr. Theo Zwanziger bescheinigte dem Geburtstagskind Gerhard Mayer-Vorfelder in einer launigen Ansprache einen „großartigen Lebensweg“.

## Gerhard Mayer-Vorfelder feierte 75. Geburtstag

Prominente aus Politik und Fußball bereiteten am 3. März 2008 in Stuttgart dem Ehrenpräsidenten des Deutschen Fußball-Bundes, Gerhard Mayer-Vorfelder, anlässlich seines 75. Geburtstages einen herzlichen Empfang. DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger eröffnete die Feier zu Ehren des Vizepräsidenten der Europäischen Fußball-Union (UEFA) im Stuttgarter Hotel Schlossgarten mit einer launigen Rede. „Sie sind einen großartigen Lebensweg gegangen. Sie waren immer in der Lage, die richtige Richtung anzugeben und hatten die Gabe, das Wesentliche vom Unwesentlichen zu unterscheiden. Sie sind einer der großen deutschen Sportrepräsentanten, vor denen man Respekt haben muss“, sagte Zwanziger.

Insgesamt waren 36 hochkarätige Gäste aus Fußball und Politik beim DFB-Empfang in der Schwabenmetropole anwesend. Unter anderem folgten DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach, FIFA-Exekutivkomitee-Mitglied Franz Beckenbauer, Ligaverbandspräsident Dr. Reinhard Rauball, Kölns Trainer Christoph Daum, Bayer Leverkusens Geschäftsführer Wolfgang Holzhäuser sowie aus dem Bereich Politik der baden-württembergische Ministerpräsident Günther Oettinger und Stuttgarts Oberbürgermeister Wolfgang Schuster der Einladung zu Mayer-Vorfelders 75. Geburtstag.

Der DFB würdigte mit dem Empfang die herausragende Arbeit von Gerhard Mayer-Vorfelder auf allen Ebenen des nationalen und internationalen Fußballgeschehens. „Besonders sein Eintreten für Solidaritätsmechanismen im professionellen Fußball sowie für eine effektive und nachhaltige Nachwuchsarbeit haben das Bild des DFB und der Liga geprägt“, betonte DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger. „Sein Engagement vor und während der WM 2006 und sein Einsatz für die Vergabe der Frauen-WM 2011 nach Deutschland waren großartig.“

Beim DFB-Bundestag am 28. April 2001 in Magdeburg war „MV“ zum neunten Präsidenten des Deutschen Fußball-Bundes gewählt worden, nachdem er seit 1986 als Vorsitzender des DFB-Ligaausschusses den Interessen der Profiklubs stets Gehör verschafft, aber auch

immer die enge Verzahnung von Bundesliga- und Amateurfußball unterstützt hatte. Von 2004 bis 2006 hatte Gerhard Mayer-Vorfelder gemeinsam mit dem Geschäftsführenden Präsidenten Dr. Theo Zwanziger eine Doppelspitze gebildet, ehe er auf dem DFB-Bundestag am 25. Oktober 2007 in Mainz zum Ehrenpräsidenten des DFB ernannt worden war.

## Nationalmannschaft hilft in Sri Lanka

Die Tsunami-Naturkatastrophe, die im Jahr 2005 große Teile Südasiens und Südostasiens ins Unglück stürzte - fast 80.000 Menschen starben - machte auch vor der kleinen Provinzstadt Matara im Süden Sri Lankas nicht halt. Das vorher vor allem von den europäischen Touristen so beliebte Ferien-Domizil wurde



Der Rohbau des deutschen Fußball-Jugend-Zentrums in Matara.

fast völlig zerstört, allein hier kamen 4.000 Menschen ums Leben. Unter den Verwüstungen litt auch der Fußball. Sportplätze und Klubhäuser hatte die Flut einfach weggeschwemmt. Und der einzige Erstligaverein der Region, der Sportclub Matara, hatte über Nacht seine Existenz verloren. Hilfe kam von vielen Seiten.

Aufsehen erregte vor allem die Bereitstellung von 300.000 Euro durch die deutsche Nationalmannschaft, die unter der Regie des damaligen Bundestrainers Jürgen Klinsmann nach einem Benefizspiel in Gelsenkirchen beschloss: „Wir wollen das Geld nicht in eine der großen Hilfsorganisationen stecken. Wir wollen wissen, wie unser Geld direkt zu den betroffenen Menschen gelangt – und zwar im Rahmen eines Sportprojekts.“ DFB-Asienexperte Holger Obermann, der in den letzten drei Jahren für den Fußball-Weltverband etwa 5.000 traumatisierte und sozialschwache Kinder und Jugendliche in Sri Lanka betreute, wurde von Klinsmann als Berater einer deutschen Aktion vorgeschlagen, was auch die DFB-Spitze befürwortete.

Und so entstand die Idee, in Matara ein deutsches Fußball-Jugend-Zentrum zu errichten. Getreu dem Slogan: morgens Schule, nachmittags Fußball. Viele hundert Jugendliche, die von der Tsunami-Flut direkt oder indirekt betroffen waren, sollen von dieser Einrichtung profitieren, darunter auch Mädchen.

Vor wenigen Wochen konnte Richtfest gefeiert werden, zu dem auch der Informationsminister sowie viele andere Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Sport erschienen – und natürlich ein Großteil der Tageszeitungen und das Fernsehen. Das DFB-Projekt ist nun in aller Munde



Seit dem 1. April ist Lutz Michael Fröhlich neuer DFB-Abteilungsleiter Schiedsrichter.

und ganz Sri Lanka freut sich auf die Fertigstellung im August. Schirmherr des Projekts ist der dem Sport sehr aufgeschlossen gegenüberstehende deutsche Botschafter in Sri Lanka, Jürgen Weerth, die administrativen Fäden laufen bei der Egidius Braun-Stiftung in Köln zusammen.

Sri Lankas Ehrenpräsident und AFC-Vize-Präsident Manilal Fernando kommentierte die als vorbildlich hingestellte Geste der deutschen Nationalmannschaft mit den Worten: „Selbst wenn das deutsche Team die vergangene Weltmeisterschaft gewonnen hätte, den Sympathiewert dieser wohl einmaligen Geste hätte auch ein Endspielsieg nicht übertroffen.“

## Lutz Michael Fröhlich neuer DFB-Abteilungsleiter

Der frühere FIFA- und Bundesliga-Schiedsrichter Lutz Michael Fröhlich aus Berlin übernahm am 1. April die Leitung der Abteilung Schiedsrichter beim Deutschen Fußball-Bund in Frankfurt am Main. „Ich freue mich auf diese interessante Aufgabe“, äußert Fröhlich, der dem DFB-Schiedsrichter-Ausschuss angehört und zuletzt in der Schiedsrichter-Ausbildung sowie als Schiedsrichter-Beobachter und -Coach tätig war. „Als hauptamtlicher DFB-Mitarbeiter sehe ich einen der Schwerpunkte meiner Tätigkeit darin, den

hohen Stellenwert des Schiedsrichterwesens in Deutschland zu bewahren“, so Fröhlich weiter. „Deshalb sind auch die Nachwuchsförderung und die Ausbildung in den kommenden Jahren sehr wichtig. Dabei wünsche ich mir auch eine gute Zusammenarbeit mit der DFL, für die die Schiedsrichter ein zuverlässiger Dienstleister in den Profiligen sein wollen.“

Der 50 Jahre alte Fröhlich war zwischen 1985 und 2005 als DFB-Schiedsrichter tätig und leitete insgesamt 200 Bundesligaspiele. Von 1994 bis 2002 war der zweifache Familienvater zudem als FIFA-Schiedsrichter im Einsatz und pfiff unter anderem zehn Länderspiele und vier Champions-League-Partien. 2003 leitete der Berliner in seiner Heimatstadt das DFB-Pokalspiel zwischen dem FC Bayern München und dem 1. FC Kaiserslautern (3:1).

Als DFB-Abteilungsleiter Schiedsrichter ist Fröhlich Nachfolger von Eugen Strigel. Der Schiedsrichter-Lehrwart des Deutschen Fußball-Bundes hatte die Position seit Juni 2007 kommissarisch inne. „Eugen Strigel hat die Aufgabe in einer sehr schwierigen Phase übernommen und in den vergangenen Monaten sehr gute Arbeit geleistet“, dankt Stefan Hans, der für die Schiedsrichter zuständige DFB-Direktor, dem Schiedsrichter-Lehrwart.





Andreas Brehme ist für Dr. Theo Zwanziger der richtige Mann für die Mini-Spielfelder-Aktion.

## Weltmeister Andreas Brehme eröffnet Mini-Spielfelder

Andreas Brehme ist Botschafter der Aktion „1.000 Mini-Spielfelder“ des Deutschen Fußball-Bundes. Der 86-malige Nationalspieler und Weltmeister von 1990, der im Finale 1990 gegen Argentinien per Elfmeter das Siegtor zum 1:0 erzielte, hat seine neue Aufgabe bei einem Treffen der Landesverbands-Koordinatoren für dieses Projekt in der DFB-Zentrale in Frankfurt am Main angetreten.

Der 47 Jahre alte Brehme wird die Eröffnungsfeiern der Mini-Spielfelder in ganz Deutschland als Botschafter begleiten. Seit Herbst 2007 entstehen im Auftrag des DFB auf Schulgeländen und jeweils in Kooperation mit Fußballvereinen der Region 1.000 Kunstrasenplätze. Nachdem 15 Referenzplätze in den DFB-Landesverbänden bereits 2007 gebaut und eröffnet wurden, soll ab April bis zum Jahresende 2008 das Gros der Plätze gebaut werden. „Ich freue mich sehr, dass wir Andreas Brehme für diese wichtige Aufgabe gewinnen konnten. Er war als Spieler an vielen Erfolgen des deutschen Fußballs beteiligt und hat große Sympathien bei den Fans gesammelt, zumal er immer ein Mann der Basis geblieben ist. Ob im Verein oder in der Nationalmannschaft - auf Andreas Brehme war immer Verlass, und deshalb ist er auch der richtige Mann für unsere Mini-Spielfelder-Aktion“, sagt DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger. Andreas Brehme äußert zu dem DFB-Enga-

gement: „Ich bin selbst ein echter Straßenfußballer. Der DFB sorgt mit seinem tollen Projekt dafür, dass unsere Kinder wieder die Möglichkeit haben, etwa direkt nach der Schule eine Runde Fußball zu spielen. Deshalb habe ich gerne zugestimmt, im Auftrag des DFB als Botschafter der Mini-Spielfelder aufzutreten.“

## DFB auch Ausrichter der U 20-Frauen-WM 2010

Ein Jahr vor der FIFA Frauen-Weltmeisterschaft 2011 wird mit der U 20-Frauen-WM 2010 ein weiteres Frauenfußball-Turnier in Deutschland stattfinden. Mit dieser Entscheidung ist das Exekutivkomitee der FIFA Mitte März dem Antrag gefolgt, in Zukunft im Vorjahr einer Frauen-WM im gleichen Land eine FIFA U 20-Frauen-Weltmeisterschaft zu veranstalten. Im Männerfußball wird dieses Modell seit 2001 mit dem einer WM-Endrunde vorgeschalteten FIFA Confederations Cup praktiziert. „Für unser Organisationskomitee bedeutet dieser Zuschlag durch die FIFA auch die Vorbereitung und Durchführung der U 20-Frauen-WM. Dabei bietet sich die Gelegenheit, das eine oder andere Stadion, in dem 2011 die WM stattfinden soll, ebenso wie gewisse andere organisatorische Abläufe ein Jahr vorher schon einem Testlauf zu unterziehen. Zusätzlich denken wir aber auch über andere Spielorte nach“, sagt DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach.

## UEFA forciert Kampf gegen Doping

Der Kampf gegen Doping wird bei der Europameisterschaft in Österreich und der Schweiz groß geschrieben. 160 Kontrollen in der Trainingsphase, 124 weitere Tests im Turnierverlauf und erstmals Blut-Analysen, die auch die Einnahme von EPO, Wachstumshormonen und Blut-Transfusionen nachweisen können, sind geplant.

Um ihre Ernsthaftigkeit im Anti-Doping-Kampf zu dokumentieren, unterzeichneten die 16 EURO-Teilnehmer Mitte März zum Auftakt des EM-Workshops in Wien eine Anti-Doping-Charta. Generalsekretär Wolfgang Niersbach unterschrieb für den Deutschen Fußball-Bund und vertrat dabei Präsident Dr. Theo Zwanziger.

„Wir wollen damit eine echte Duftmarke setzen und der Welt zeigen, dass wir den Kampf gegen Doping ernst nehmen“, erklärte UEFA-Präsident Michel Platini und machte allerdings gleichzeitig deutlich: „Ich kann mir nicht vorstellen, dass es im Fußball organisiertes Doping gibt. Dazu gibt es zu viele Kontrollen, mehr als in anderen Sportarten.“



Wolfgang Niersbach unterschrieb für den DFB in Wien eine Anti-Doping-Charta.

Niersbach ergänzte: „Weder bei der WM 2006 noch bei der EM 2004 hat es eine positive Probe gegeben. Trotzdem verstärkt die UEFA ihre Bemühungen, um wirklich jeden Verdacht aus dem Weg zu räumen. Wir sehen das ohnehin gelassen, weil es bei uns nichts zu verbergen gibt.“



# Keine Schuhe?

## Mit Schenker wäre das nicht passiert.

Kein internationales Spitzensportevent findet ohne perfekte Logistik statt. Schenker ist der Partner für Sport- und Eventlogistik in Höchstform und befördert das Teamequipment der Profi-Kicker bis in die Mannschaftskabinen. SCHENKER ***globalsportsevents*** ist am Ball und bereit für die UEFA Euro 2008™ in Österreich und der Schweiz, für die nächste FIFA WM 2010™ in

Südafrika und ebenso aktiv bei den Olympischen Sommerspielen 2008 in Peking, wie bei vielen anderen internationalen Sportveranstaltungen.

**Schenker – Logistik für Rekorde**  
[soccer@schenker.com](mailto:soccer@schenker.com)  
[www.schenker.de](http://www.schenker.de)

Sie fahren. Die Augen der anderen wandern.

Aus der Traumfabrik von Mercedes-Benz. Die neue Generation des CLS. [www.mercedes-benz.de/cls](http://www.mercedes-benz.de/cls)





Mercedes-Benz



# Mehrere Rekorde



Boom: Gerade bei den Mädchen ist die Fußball-Begeisterung riesengroß.

**Mehr Frauen und Mädchen als je zuvor spielen Fußball im Verein. Dies ist das wichtigste Ergebnis der Mitglieder-Statistik des Deutschen Fußball-Bundes für das Jahr 2008. Mit insgesamt 1.002.605 Frauen und Mädchen wurde die Rekordzahl des Vorjahres noch einmal um 47.417 übertrffen. Vor zehn Jahren waren noch 774.382 Frauen und Mädchen registriert, vor fünf Jahren waren es immerhin schon 850.534. Insgesamt stieg die Mitgliederzahl des DFB im Jahr 2008 auf 6.563.977 – auch das ist ein Rekord. Denn durch 73.969 Neuanmeldungen in den 25.856 Vereinen wurde erstmals in der 108-jährigen Geschichte des DFB die Grenze von 6,5 Millionen Mitgliedern überschritten. Klaus Koltzenburg von der DFB-Direktion Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit stellt die neuesten Zahlen vor.**

Fußball bleibt damit die Sportart Nummer eins in Deutschland und der DFB der größte Sportverband im Deutschen Olympischen Sportbund. Die Zahlen dokumentieren eine eindrucksvolle Entwicklung innerhalb des DFB und sind ein Beleg für die große Faszination, die der Fußball auf viele Menschen aller Altersklassen weiterhin ausübt.

DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger äußert zu der beachtlichen Steigerung der Mitgliederzahlen: „Dieses Ergebnis kommt nicht zuletzt dadurch zu Stande, dass unsere Frauen- und

Männer-Nationalmannschaft ein internationales Aushängeschild sind und sich Millionen Fans in Deutschland mit ihnen identifizieren, so dass sie großen Vorbildern nacheifern wollen.“ Hannelore Ratzeburg, DFB-Vizepräsidentin für Frauen- und Mädchenfußball, kommentiert die imponierende Entwicklung in ihrem Zuständigkeitsbereich: „Das sind natürlich sehr erfreuliche Zahlen. Dass so viele Mädchen und Frauen im Verein aktiv sind, beweist ihren seit Jahren steigenden Stellenwert im DFB. Für die WM 2011 sind das optimale Perspektiven und ich bin bereits jetzt

überzeugt davon, dass sich der positive Trend durch die Frauenfußball-Weltmeisterschaft in Deutschland auf breiter Ebene fortsetzen wird.“

Der Mitglieder-Zuwachs von 73.969 in der DFB-Statistik verteilt sich auf alle Altersgruppen. An der Spitze liegen die Frauen mit 26.521 vor den Mädchen (bis 16 Jahre) mit 20.896 neuen Vereinsmitgliedern. Dahinter folgen die Junioren (bis 14) mit 16.541, die Senioren (über 18) mit 6.917 und die Junioren (15 bis 18) mit 3.094 Anmeldungen.

Besonders erfreulich stellt sich in der aktuellen Mitglieder-Statistik die Entwicklung im Mädchenfußball dar. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 1.233 Teams mehr und damit insgesamt 7.525 Mädchen-Mannschaften zum Spielbetrieb in den 21 Landesverbänden angemeldet. Vor zehn Jahren waren es in dieser Altersklasse nur 3.430 Teams. Eine weitere Bestmarke: Insgesamt 319.379 aktive Spielerinnen bis 16 Jahre sind in der DFB-Statistik 2008 aufgeführt. Ebenfalls einen neuen Rekord beschert die Zählung bei den Jungen unter 18 Jahren, in dieser Altersklasse spielen fast zwei Millionen im Verein.

Verbände	Vereine	Mitglieder					Mannschaften	
		Senioren	Junioren (15–18)	Junioren (bis 14)	Frauen	Mädchen (bis 16)	Insgesamt	
Bayern	4.546	839.384	120.914	249.047	135.166	58.006	1.402.517	31.409
Württemberg	1.792	296.753	47.787	119.897	39.932	19.154	523.523	14.885
Baden	618	114.173	14.554	43.060	23.927	9.384	205.098	5.544
Südbaden	727	159.343	17.642	50.668	33.118	13.327	274.098	6.694
Hessen	2.115	304.415	37.062	110.325	49.498	20.170	521.470	12.996
<b>SÜD</b>	<b>9.798</b>	<b>1.714.068</b>	<b>237.959</b>	<b>572.997</b>	<b>281.641</b>	<b>120.041</b>	<b>2.926.706</b>	<b>71.528</b>
Mittelrhein	1.253	159.112	23.960	78.531	49.798	17.078	328.479	7.919
Niederrhein	1.405	185.492	27.539	87.707	33.702	21.570	356.010	9.979
Westfalen	2.603	395.625	60.096	178.063	127.437	60.043	821.264	20.429
<b>WEST</b>	<b>5.261</b>	<b>740.229</b>	<b>111.595</b>	<b>344.301</b>	<b>210.937</b>	<b>98.691</b>	<b>1.505.753</b>	<b>38.327</b>
Hamburg	489	78.184	10.485	35.965	7.998	8.033	140.665	3.477
Niedersachsen	2.619	332.950	57.437	161.002	73.089	44.917	669.395	22.143
Bremen	75	22.621	2.649	9.637	1.972	975	37.854	1.497
Schleswig-Holstein	603	55.339	11.846	41.717	5.961	8.154	123.017	5.190
<b>NORD</b>	<b>3.786</b>	<b>489.094</b>	<b>82.417</b>	<b>248.321</b>	<b>89.020</b>	<b>62.079</b>	<b>970.931</b>	<b>32.307</b>
Südwest	1.020	158.209	17.207	52.900	32.156	7.282	267.754	5.847
Rheinland	1.101	107.030	12.208	39.938	33.245	14.477	206.898	6.720
Saarland	383	71.135	7.318	20.260	11.321	3.382	113.416	3.148
<b>SÜDWEST</b>	<b>2.504</b>	<b>336.374</b>	<b>36.733</b>	<b>113.098</b>	<b>76.722</b>	<b>25.141</b>	<b>588.068</b>	<b>15.715</b>
Berlin	312	54.861	10.966	29.028	6.362	3.589	104.806	2.849
Brandenburg	725	59.265	11.739	25.442	3.082	1.958	101.486	3.669
Meckl.-Vorpommern	494	27.859	6.482	12.044	1.379	967	48.731	2.056
Sachsen	1.004	73.683	11.986	32.446	5.316	2.552	125.983	6.027
Sachsen-Anhalt	845	50.217	9.308	27.664	4.527	1.905	93.621	4.375
Thüringen	1.127	61.411	9.488	20.297	4.240	2.456	97.892	3.864
<b>NORDOST</b>	<b>4.507</b>	<b>327.296</b>	<b>59.969</b>	<b>146.921</b>	<b>24.906</b>	<b>13.427</b>	<b>572.519</b>	<b>22.840</b>
DFB insgesamt	25.856	3.607.061	528.673	1.425.638	683.226	319.379	6.563.977	180.717

Den größten Mitglieder-Zuwachs in den 21 Landesverbänden des DFB verzeichnen Bayern (32.238), Westfalen (11.429), Hamburg (9.740), Hessen (8.109) und Württemberg (7.635). Weiterhin größter Landesverband ist der Bayerische Fußball-Verband mit 1.402.517 Mitgliedern vor Westfalen (821.264), Niedersachsen (669.395), Württemberg (523.523) und Hessen (521.470).

Die positive DFB-Statistik 2008 wird dadurch abgerundet, dass außerdem noch nie so viele

Mannschaften am Spielbetrieb teilnehmen. Mit einem Plus von 4.791 Teams gegenüber dem Vorjahr wurde mit 180.717 Mannschaften erstmals die 180.000er-Grenze überschritten. Daran haben insbesondere die Junioren (bis 14) mit 3.567 neuen Teams sowie die Mädchen (1.233) und die Frauen (333) erheblichen Anteil. Gestoppt werden konnte der zuletzt anhaltende Rückgang bei den Junioren (14 bis 18), hier wurden 59 Mannschaften mehr registriert. Demgegenüber gab es bei den Senioren einen Rückgang von 361 Teams.

Aus Sicht von DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger wird es eine vordringliche Aufgabe in den kommenden Jahren sein, die Gruppe der älteren Mitglieder in den Fußball-Vereinen, die nicht mehr am Senioren-Spielbetrieb teilnehmen, mit neuen Wettbewerbsformen dazu zu bewegen, weiterhin im Spielgeschehen aktiv zu sein, zumal dadurch sicherlich auch weitere ehrenamtliche Mitarbeiter für die Klubs gewonnen werden können. Die Zahl der Vereine reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr im Übrigen um 13 auf 25.856. ■

**3. Liga: Noch 100 Tage bis zur Premiere der neuen DFB-Spielklasse**



# Der Countdown läuft



Jürgen Schmid (oben) befindet sich mit Aufsteiger Jahn Regensburg in der Regionalliga Süd auf Kurs Richtung neue 3. Liga.

Noch knapp 100 Tage sind es bis zum Start der 3. Liga. Während die Teams in der Regionalliga Nord und Süd mit großem Ehrgeiz noch um einen der begehrten 20 Startplätze in der neuen Profiliga kämpfen, laufen hinter den Kulissen längst die Vorbereitungen für einen reibungslosen Start der Premierensaison auf Hochtouren. Stephan Brause, Mitarbeiter der Direktion Kommunikation, berichtet über den aktuellen Planungsstand.

**E**s soll ein besonderer Abend werden, der Abend des 23. oder 25. Juli 2008. Klar, schließlich startet an diesem Tag die neue 3. Liga mit einem Eröffnungsspiel in ihre erste Saison. Durchaus ein Grund zum Feiern und so soll neben einer reizvollen Paarung ein attraktives Rahmenprogramm dafür sorgen, dass die fortan höchste Spielklasse des DFB einen gebührenden Auftakt erfährt. „Aus vielfältigen Kontakten mit den Fernsehanstalten wissen wir, dass die neue 3. Liga sehr hoch eingestuft wird und es Interesse gibt, das Eröffnungsspiel mindestens in einem der Regionalprogramme der ARD live zu übertragen“, berichtet DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach.

Bis es so weit ist, steht allerdings noch reichlich Arbeit an. Nicht nur für die 39 Regionalligisten, die an den restlichen Spieltagen im Süden und Norden darum kämpfen, zur Premierenbesetzung der 3. Liga zu gehören. 38 von ihnen haben fristgerecht ihre wirtschaftlichen und technisch-organisatorischen Lizenzierungsunterlagen für die neue Klasse beim DFB eingereicht. Lediglich der VfB Lübeck verzichtete darauf. Die Überprüfung der von den Klubs eingereichten Papiere ist nun Aufgabe des Verbandes, denn schließlich bedeutet eine neue Liga auch neue Herausforderungen für die Vereine. Um vor allem den logistischen Übergang zwischen ►

BURKHARDT'S BALLTÄNZER SV - SAISON 2007/2008



**WERDE OFFIZIELLER  
BUNDESLIGA MANAGER**



Stell' Dir perfektes Team zusammen. Das Online-Game jetzt auf [www.bundesliga.de](http://www.bundesliga.de)



3. Liga und 2. Bundesliga geringer zu machen, als er bislang zwischen Regionalliga und der zweithöchsten Spielklasse war, wurden die technisch-organisatorischen Anforderungen an die Bewerber geringfügig erhöht. So muss ein potenzieller Drittligist fortan ein Stadion mit einer Kapazität von mindestens 10.000 Plätzen aufweisen, darunter 2.000 Sitzplätze. Davon wiederum muss mindestens ein Drittel überdacht sein. Gleichzeitig wurden auch die Standards im sicherheits- und medien-technischen Bereich angehoben. Zum Wohle der Klubs, wie Helmut Sandrock, der für die 3. Liga zuständige DFB-Direktor, betont: „Wir haben den technisch-organisatorischen und wirtschaftlichen Bereich für die neue Spielklasse ganz gezielt und bewusst an die Regelungen der DFL angepasst, um den Vereinen einen sanfteren Übergang zur 2. Bundesliga zu ermöglichen, damit sie im Fall eines sportlichen Aufstiegs nicht auf einmal vor unüberwindbaren Problemen stehen.“

Doch natürlich sind nicht nur die Anforderungen an die Klubs gestiegen, durch die neue bundesweite Spielklasse ergeben sich für die Vereine auch bessere Möglichkeiten im Bereich Sponsoring und Vermarktung. Zudem sind deutlich höhere Einnahmen aus TV-Geldern, wie das bisher in der Regionalliga der Fall war, bereits jetzt garantiert. Insgesamt 10 Millionen Euro erhalten die Vereine der 3. Liga. Das macht, vorausgesetzt, dass sich vier zweite Mannschaften der Lizenzklubs für die erste Saison qualifizieren, 625.000 Euro für jeden Drittligisten. Sinken kann dieser Betrag lediglich noch, wenn sich weniger als vier zweite Mannschaften qualifizieren. Diese verzichten bekanntlich ab der Saison 2008/2009 auf ihren Startplatz im DFB-Pokal und ihren Anteil am Fernsehgeld.

Alle Regelungen bezüglich der TV-Einnahmen gelten jedoch nur für die erste Saison, denn danach läuft der Fernsehvertrag des DFB mit der SportA, der gemeinsamen Sportrechte-Agentur von ARD und ZDF, aus und darin ist auch die neue 3. Liga eingebunden. „Natürlich hoffen wir, dass wir die laufenden Verhandlungen zu einem sehr guten Abschluss bringen und den Drittligisten ab der übernächsten Saison damit ein höheres Fernsehgeld zahlen können“, sagt Wolfgang Niersbach. Die leichte Kritik einiger Vereine, die sich offen-



*Das neue Magdeburger Stadion bietet gute Bedingungen für die neue Spielklasse.*

bar Hoffnung auf einen noch höheren Fernsehgeld-Betrag in der Premierensaison gemacht hatten, kann der DFB-Generalsekretär nicht nachvollziehen: „Natürlich ist es verständlich, dass die Klubs in diesem Bereich möglichst viel Geld einnehmen wollen, aber sie müssen sehen, was in anderen Mann-

schaftssportarten an TV-Geld gezahlt wird. Im Handball, Eishockey oder Basketball bekommen die Vereine in der höchsten Spielklasse bei weitem nicht so viel ausgezahlt wie die Drittligisten im Fußball.“

Neben zahlreichen Duellen namhafter Tradition-Klubs dürfte außerdem die Wiedereinführung der Relegation am Saisonende eine besondere Attraktion der 3. Liga für die Fans sein. Erstmals überhaupt wird nach Abschluss der Spielzeit der Tabellen-Sechzehnte der 2. Bundesliga in Hin- und Rückspiel gegen den Dritten der neu geschaffenen Spielklasse um den letzten freien Platz in der Zweitliga-Saison 2009/2010 kämpfen. „Diese Relegations Spiele bilden noch einmal einen besonderen Höhepunkt und zeigen, wie eng die beiden Ligen miteinander verzahnt sein werden“, äußert Helmut Sandrock. Bis es so weit ist, dauert es allerdings eine Weile. Schließlich geht es in den kommenden Wochen erstmal darum, das Teilnehmerfeld für die erste Saison der 3. Liga zu finden und die restlichen Arbeiten für einen rundum gelungenen Saisonstart Ende Juli zu erledigen. ■



*DFB-Direktor Helmut Sandrock ist für die 3. Liga zuständig.*

Sport fördern



Menschen begeistern

**Science For A Better Life**



Wer heute als Nachwuchssportler Erfolg haben will, braucht neben viel Talent ebenso viel Unterstützung. Bayer, seit über 100 Jahren ein engagierter Förderer des deutschen Sports, bietet jungen Menschen diese Unterstützung. Und ermöglicht so dem Nachwuchs, seine Fähigkeiten in aller Ruhe zu entwickeln und sich selbst zu verwirklichen. Und dies nicht nur im Spitzensport, sondern auch im Breitensport und Behindertensport.

[www.sport.bayer.de](http://www.sport.bayer.de)



Bayer: HealthCare    CropScience    MaterialScience



Rainer Mendel (rechts) hat beim 1. FC Köln eine gut strukturierte Abteilung für Fanbelange etabliert.



**Bundesliga: Die Fanbeauftragten haben sich in den Vereinen der Profiligen fest etabliert**

# Seismografen der Kurve



Durch die Ausschreitungen beim Bundesliga-Spiel zwischen Eintracht Frankfurt und dem 1. FC Nürnberg sind Fan- und Sicherheits-Fragen wieder einmal verstärkt in den Blickpunkt gerückt. DFB-Vizepräsident Dr. Rainer Koch äußert nach den Ausschreitungen von Randalierern im Zuschauerblock des Clubs: „Der DFB, die Liga und die Vereine sind in letzter Zeit sehr auf die Anhänger zugegangen. Wir haben einen großen Fankongress im Sommer 2007 durchgeführt und danach die Stadionverbots-Richtlinien einvernehmlich gelockert. Jetzt muss auch etwas zurückkommen. Da wünsche ich mir ein klares Signal von den echten Fans, die gegenüber den Krawallmachern die überwältigende Mehrheit bilden und nicht zulassen dürfen, dass sich Chaoten unter ihnen verstecken.“ Buchautor Ronny Blaschke, Experte in Fanthemen, beschäftigt sich im folgenden Beitrag mit den Stärken und Schwächen der Fanbetreuung in Deutschland, die inzwischen einen hohen internationalen Standard erreicht hat.

**D**as Unheil geschah vor laufenden Kameras. Im März 1991 randalierten Dresdner Anhänger beim Europacupspiel ihres Vereins Dynamo gegen Roten Stern Belgrad. Holzbänke flogen über Zäune, Wasserwerfer fuhren ins Innere des Rudolf-Harbig-Stadions, die Partie musste abgebrochen werden. Der Vorfall, der eine ungekannte Sicherheitsdebatte auslöste, war der traurige Höhepunkt einer Zeit, in der Hooligans fast jedes Wochenende für Negativ-

Schlagzeilen sorgten. Die Angst wuchs, dass die deutschen Klubs mit einer langen Europapokal-Sperre bestraft werden könnten. So schlossen sich Politiker, Verbände und Vereine zusammen, um Lösungen gegen Gewalt und für eine bessere Fanarbeit zu finden. Das Resultat war das Nationale Konzept Sport und Sicherheit (NKSS), das die Betreuung der Anhänger revolutionieren, aber nicht perfektionieren sollte. „Wir müssen den Fans eine angenehme Atmosphäre bieten. Sie dürfen

nicht als Risiko wahrgenommen werden, sondern als Gast. Das hat bei der WM 2006 bestens funktioniert“, sagt heute Gerald von Gorrisen, der Fanbeauftragte des DFB.

Da Fankulturen sich ständig modernisieren, ist die Betreuung sehr komplex geworden. Als das NKSS 1992 verabschiedet wurde, war für jeden Profiverein ein hauptamtlicher Fanbeauftragter vorgesehen. Er sollte aus der Szene kommen und die organisierten Fans



Immer hilfsbereit und gut gelaunt: Stefanie Gesche (links) und Lena Lange gehören zu den Fanbeauftragten von Hertha BSC Berlin.

unterstützen. Dieses Modell etablierte sich langsam. Für den einen oder anderen Klub war dies zunächst nicht mehr als eine Alibi-stelle, die mit dem Zeugwart oder Busfahrer besetzt wurde. Die Fanbetreuung befand sich in einem Lernprozess, dessen Entwicklung niemand erahnen konnte.

Mittlerweile sind die Fanbeauftragten etabliert. Das hängt auch mit der Wandlung des Profifußballs zusammen. Vereine sind Wirtschaftsunternehmen geworden. Die Arenen sind vor der Weltmeisterschaft 2006 umfas-send modernisiert worden. Die Zuschauer-zahlen sind gestiegen, von durchschnittlich 25.000 pro Partie in der ersten Bundesliga-

Saison 1963/64 bis zu 38.000 in der Spielzeit 2005/06. Die Zahlen in der 2. Bundesliga haben sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten ebenfalls verdoppelt. Ebenso die Demogra-fie: Immer mehr Kinder, Frauen und Menschen mit Behinderungen besuchen die Stadien. So hat das Profil des Fanbeauftragten an Kon-turen gewonnen.

Ist der Begriff des Fanbeauftragten noch zeit-gemäß angesichts der Fülle der Aufgaben? „Ich würde eher von einem Projektmanager sprechen“, sagt Thomas Schneider, seit 2006 Koordinator für Fanangelegenheiten bei der Deutschen Fußball Liga (DFL). Der Fanbeauftragte ist in der Regel Angestellter des Ver-

*Faszination Stadion: Der Einsatz von Fanbeauftragten hat sich nicht nur in Dortmund, sondern auch bei den anderen Bundesliga-Klubs bestens bewährt.*

eins. Er gilt als Vermittler. Er soll die Inter-essen des Klubs gegenüber den Fans und die Interessen der Fans gegenüber dem Klub vertraten. Wichtig sind umfangreiche Kennt-nisse der Szene, um Strömungen und soziale Beziehungen in den Kurven besser deuten und möglichen Konflikten entgegenwirken zu können. Der Fanbeauftragte ist dabei als Servicekraft gefragt, er muss Kontakte zu Sicherheitsdiensten, Polizei, Sanitätern oder Verkehrsbetrieben aufnehmen, doch er ist außerdem auch als Pädagoge, Psychologe und Diplomat gefordert. Ziel ist der Abbau von Feindbildern und Klischees. Die Fanbetreuer sind Seismografen, die vielseitige Bedürfnisse wahrnehmen.

Diese Arbeit wird in den deutschen Profili-gen auf unterschiedlichem Niveau erfüllt. „Wir haben die Pflicht, uns um alle Facetten zu kümmern“, sagt zum Beispiel Rainer Mendel, einer der dienstältesten Fanbeauftragten Deutschlands. Er hat beim Zweitligisten 1. FC Köln eine gut strukturierte Abteilung für Fanbelange etabliert, die DFB und DFL als vor-bildlich einstuften. Mendel, der als Fan in der ►

Kurve groß geworden ist, begann sein Engagement Anfang der 90er-Jahre als Ehrenamtlicher beim FC. 1997 wurde er fest eingestellt. Um die Jahrtausendwende, im Zuge des rasanten Mitgliederwachstums, wurde das Aufgabengebiet erweitert. Inzwischen kümmern sich acht Mitarbeiter um Serviceelemente, Aktionen gegen Gewalt, Betreuung der Gästefans oder das Beschwerdemanagement. Mendel versichert: „Wir wollen keine Fragen offen lassen.“

Ähnlich formuliert es Donato Melillo, der Fanbeauftragte von Hertha BSC. Der studierte Betriebswirt begann als Quereinsteiger in einer Szene, die in den 80er- und 90er-Jahren wegen ihres Gewaltpotenzials nicht den besten Ruf hatte. Diese Zeiten sind jedoch vorüber, nicht zuletzt dank der intensiven Fanarbeit, die von sieben Mitarbeitern geleistet wird. „Wir haben die gleichen Erfahrungen gemacht wie viele Vereine. Anfangs wurden die Herausforderungen unterschätzt, inzwischen sind wir gut aufgestellt und lernen jeden Tag dazu“, sagt Melillo, der sich dabei nicht nur als Fanbeauftragter betrachtet, sondern auch als „Kummerkasten“.

200 Kilometer nördlich sind ebenfalls Fortschritte zu vermelden. Der FC Hansa Rostock hat seine Fanarbeit in den vergangenen Monaten auf eine breitere Basis gestellt. Immer wieder waren einige Fans des Aufsteigers aus Mecklenburg durch Ausschreitungen und das Werfen von Leuchtraketen in den Blickpunkt geraten. Die Beziehungen zwischen einzelnen Fangruppierungen und der Klubführung waren zeitweise von atmosphärischen Störungen geprägt. Mittlerweile gehört das Reizklima nahezu der Geschichte an. „Wir müssen einen Dialog pflegen“, äußert Axel Klingbeil, der Fanbeauftragte des FC Hansa. „Dafür müssen alle Kompromisse eingehen, das klappt zurzeit ganz gut.“ Helfen soll ihm dabei ein sozialpräventives Fanprojekt mit drei Mitarbeitern, das gerade seine Arbeit aufgenommen hat.

Ebenfalls gut aufgestellt in der Fanarbeit sind Borussia Mönchengladbach, Eintracht Frankfurt, Werder Bremen, der FC Schalke 04 oder Borussia Dortmund. Beim Hamburger SV haben Fans durch den Supporters Club einen besonderen Einfluss auf die Vereinspolitik und somit



*Fast 40.000 Fans gehören dem HSV Supporters Club an, der sowohl im Vorstand als auch im Aufsichtsrat des Bundesligisten vertreten ist.*

auf die Belange der Fans. Die Organisation, der inzwischen fast 40.000 Fans angehören, ist mit Mitgliedern sowohl im Vorstand als auch im Aufsichtsrat des HSV vertreten. Dieses Modell ist bundesweit einmalig, aber andere Vereine planen inzwischen ebenso in diese Richtung.

Rundum zufriedenstellend ist die Fanbetreuung in Deutschland jedoch nicht. Noch immer verfügen nicht alle Vereine über einen hauptamtlichen Fanbeauftragten. Ziel ist daher, bundesweit einen einheitlichen Standard bis zur demnächst viertklassigen Regionalliga in der Fanbetreuung zu schaffen. Das gilt auch für die zweite wichtige Säule der Fanbetreuung, die sozialpräventiven Fanprojekte, deren Konzeption ebenfalls 1992 im Nationalen Konzept Sport und Sicherheit festgeschrieben wurde. Im Gegensatz zu den Fanbeauftragten, die den Klubs unterstellt sind, arbei-



*Gedankenaustausch: Werder-Profi Ivan Klasnic (rechts) im Gespräch mit dem Bremer Fanbeauftragten Dieter Zeiffer.*



# FANCLUB



Erfreuliche Entwicklung: Immer mehr Frauen und Kinder besuchen die Bundesliga-Stadien.



ten die Fanprojekte zwar in den gleichen Städten, sie sind jedoch vereinsunabhängig und haben keine wirtschaftlichen Interessen. Zumeist handelt es sich um Einrichtungen der Jugendhilfe, eines Trägervereins oder der Stadt. Die Unabhängigkeit wird auch an der Finanzierung deutlich, die durch eine Drittellösung ermöglicht wird. Das jeweilige Bundesland, die Kommune und die DFL - ab der 3. Liga der DFB - leisten jeweils einen mittleren fünfstelligen Betrag. Das erste Projekt war bereits 1981 in Bremen gegründet worden.

Die Etablierung verlief ebenso schleppend wie es bei den Fanbeauftragten zu beobachten war. Bis 1993 waren immerhin zwölf Projekte angemeldet, einige wurden wieder geschlossen. Oft wurde die wichtige Kooperation zwischen Fanbeauftragten, Fanprojekten und Polizei von Streitigkeiten geprägt. Dies änderte sich mit der zunehmenden Professionalisierung. Einen wahren Gründungsboom gibt es seit Anfang 2000. Derzeit existieren 39 Projekte, die bildungspädagogische Arbeit leis-

ten. Weitere sind in Planung. „Das Netzwerk der Fanprojekte ist ein international einmaßiges Modell, ihre Arbeit ist unverzichtbar geworden“, betont Michael Gabriel, der Leiter der betreuenden Koordinationsstelle Fan-Projekte (KOS). Vor allem die Projekte in Hamburg, Berlin, Dortmund oder Bremen gelten als vorbildlich. Ihre Arbeit hat enorm dazu beigetragen, dass Gewalt und Rassismus aus den großen Stadien nahezu verdrängt worden sind.

Wunschlos glücklich kann Michael Gabriel allerdings nicht sein. Gemessen an den festgeschriebenen Finanzierungsrichtlinien und Mitarbeiterzahlen entsprechen nur fünf Projekte den Standards des NKSS. Schuld daran sind weder DFB noch DFL, die pünktlich ihren Kostenbeitrag überweisen. Oftmals sind es die Innenministerien der Länder oder die Kommunen, die nur eine minimale Beteiligung gewähren. Verweigert einer dieser beiden Partner seine Mitarbeit ganz, droht dem Projekt die Schließung, da sich dann auch DFB und DFL zurückziehen, denn die Politik soll ebenso wie der Fußball Verantwortung übernehmen.

Da dieses Konzept in der Vergangenheit nicht immer aufging, mussten viele Standorte auf ein Fanprojekt verzichten oder sich mit einer abgespeckten Version abfinden. Sachsen's Innenministerium beispielsweise verweigerte die Zahlungen lange, so konnten die Sozialarbeiter in Dresden oder Leipzig nur eingeschränkt auf die vielen gewaltbereiten Fans einwirken. Aufgeschreckt durch zahlreiche Ausschreitungen hat das Innenministerium nun seine Unterstützung zugesichert. Anders sieht es in Baden-Württemberg aus. Der Deutsche Meister VfB Stuttgart ist der einzige Erstligist, dessen Fans nicht von einem Fanprojekt betreut werden. In der 2. Bundesliga hoffen acht Städte auf eine baldige Gründung. Auch hier sind einheitliche Standards das Ziel von DFB und DFL. „Wir sind auf einem guten Weg“, sagt Michael Gabriel von der KOS. In diesem Jahr werden etwa vier Millionen Euro für Fanprojekte aufgebracht.

Es gibt also viele Anzeichen dafür, dass die Fanarbeit in Deutschland nach einem langen Findungsprozess nun ein Niveau erreicht hat, das in Europa unerreicht bleiben dürfte. ■



Tina Theune-Meyer fühlt den Spielerinnen der Frauen-Bundesliga auf den Zahn. „Verstehen Sie sich selbst als Spitzensportlerinnen?“, fragt die DFB-Sportlehrerin mit besonderen Aufgaben. Gezielt provokant. Das Selbstverständnis der Aktiven interessiert sie, weil es den Anspruch an den eigenen Sport widerspiegelt und dadurch zu einem Parameter für die eigene Leistungsbereitschaft und -fähigkeit wird. Die ehemalige Trainerin der deutschen Nationalmannschaft, die in ihrer Amtszeit von 1996 bis 2005 die DFB-Auswahl zum ersten WM-Titelgewinn führte und drei Mal die Europameisterschaft gewann, sieht in diesem Thema ein Arbeitsfeld für die Vereins-Trainer. Denn sie sind es, die den Spielerinnen im täglichen Umgang das Verständnis dafür vermitteln können, was Erstklassigkeit bedeutet. Ganz im Sinne des Bestrebens, die Frauen-Bundesliga attraktiver zu gestalten. Deswegen legt Tina Theune-Meyer großen Wert auf den Austausch mit dem Trainer-Kollegium, der in Form von regelmäßigen Tagungen gepflegt wird. DFB-Mitarbeiter Niels Barnhofer berichtet.



Tina Theune-Meyer ist stets an einem Austausch interessiert – wie hier mit Dr. Theo Zwanziger.

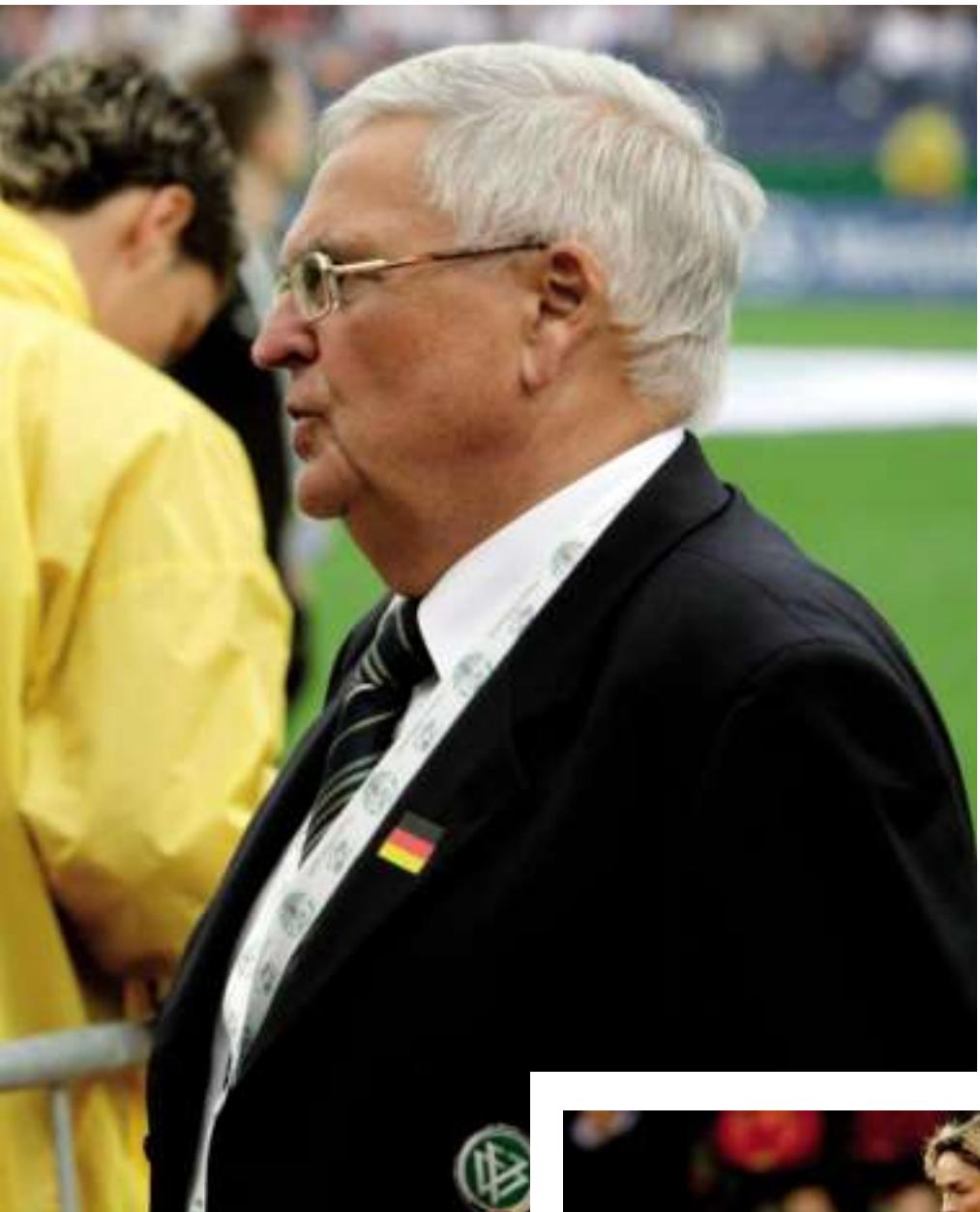
## Frauen-Bundesliga: Tina Theune-Meyer organisiert Tagungen für die Spitzenviere

# Trainingslager für Trainer

Es war schon spät, doch den Wissensdurst konnte das nicht bremsen. Der Besprechungsraum in der Sportschule Wedau war voll. Den Vortrag von Bernhard Peters, den der ehemalige Hockey-Bundestrainer im Rahmen der Bundesliga-Trainer-Tagung am Rande des U 20-Länderpokals in Duisburg hielt, wollte sich niemand entgehen lassen. Über die „Führung von Spitzemannschaften“ referierte das Mitglied des DFB-Sportkompetenzgremiums. Peters, mittlerweile

hauptberuflich Direktor für Sport- und Nachwuchsförderung bei 1899 Hoffenheim, erklärte den interessierten zuhörenden Trainerinnen und Trainern der Frauen-Bundesligas, dass es keinen Unterschied macht, ob man es mit weiblichen oder männlichen Athleten zu tun hat. Stattdessen kommt es – so seine Ausführungen – darauf an, bei den Spielerinnen anzukommen, sie zu erreichen – und das funktioniere vornehmlich über offene Kommunikation, Fürsorge, Emotionen und Leidenschaft.

Nur eine Anregung, die die Besucher der Frauen-Bundesligisten von der Tagung in Duisburg mitnehmen konnten. Tina Theune-Meyer, die die Seminare für den DFB organisiert, legt größten Wert darauf, dass praxisnahe Inhalte erörtert werden. „Bei unserer Themenauswahl versuchen wir stets auch die Wünsche der Teilnehmer zu berücksichtigen“, sagt die DFB-Angestellte. Gleichwohl soll dieser Service nicht nur der individuellen Fortbildung gelten. Vielmehr wird damit die Schlüssel-



rolle der Trainerinnen und Trainer im Leistungsbereich des deutschen Frauenfußballs betont. „Eine Vereinsführung muss sich sportliche Ziele stecken, beispielsweise Erstklassigkeit mit professionellen Strukturen. Und wenn sie sich damit identifiziert, lässt sie entsprechende Konzepte entwerfen und Maßnahmen ergreifen. Dieser praktische Teil ist Aufgabe der Trainerinnen und Trainer. Dazu versuchen wir Hilfestellungen zu liefern, damit sich die Verantwortlichen möglichst professionell dem Thema widmen können“, erklärt Tina Theune-Meyer den Gesamtansatz.

Ein Angebot, das gerade vor dem Hintergrund immer größer werdender Herausforderungen für die Trainer-Gilde gemacht wird. Denn es besteht Einigkeit unter den Klubs, dass die Bundesliga attraktiver werden soll. Die An-

sprüche im Land des zweifachen Weltmeisters steigen kontinuierlich. Gerade im Vorfeld der WM 2011. Und könnte mit einer Professionalisierung auf dem Trainer-Posten eingeleitet werden. „Ich halte es für sinnvoll, einen hauptamtlichen Trainer zu haben. Der VfL Wolfsburg und der FC Bayern München praktizieren das bereits im Frauen-Bereich, der Hamburger SV zieht jetzt nach. Das ist der richtige Weg. Der Trainer sollte sich intensiv und in allen Facetten um seinen Job kümmern können“, sagt Tina Theune-Meyer.

Weil das Aufgaben-Spektrum der Trainer wächst, sind Inhalte für die Fortbildungsmaßnahmen leicht zu finden. Entsprechend häufig sind sie geplant. Ein- bis zweimal pro Jahr sollen informelle Veranstaltungen nur für die Spitzenviere und drei- bis viermal regionale Fortbildungsmaßnahmen angeboten werden.

Die bisherigen Tagungen geben einen Eindruck darüber, welche Themenvielfalt angesprochen wird. „Im Rahmen des Länderspiels gegen China in Freiburg haben wir uns mit dem Schwerpunkt ‚konditionelle Leistungsentwicklung‘ befasst. Dazu hatte Dr. Norbert Stein, Sportwissenschaftler der Sporthochschule Köln und Konditionstrainer der Frauen-►



*Ex-Nationalspielerin Sandra Minnert ist jetzt Spieler-Trainerin des SC 07 Bad Neuenahr.*



Sissy Raith ist hauptamtliche Trainerin des FC Bayern München.



Bernd Hunekes Arbeit beim VfL Wolfsburg wird geschätzt.

Nationalmannschaft, praxisnah referiert und an Hand von praktischen Beispielen demonstriert, wie zusätzliche individuelle Einheiten und das Teamtraining im Saisonverlauf möglichst effektiv gestaltet werden können. Dabei waren auch Nadine Angerer und Ariane Hingst, die einfach mal erzählt hatten, welche Abläufe und welches Trainingspensum in der schwedischen Top-Liga angesagt sind. Und Christel Arbini, die Physiotherapeutin der Frauen-Nationalmannschaft, hat in einem praktischen Teil Stabilisationsübungen mit dem Thera-Band zur Steigerung der Belastbarkeit gezeigt", erzählt Tina Theune-Meyer.

Nach der Weltmeisterschaft in China wurde für die Frauen-Bundesligen und die Verbandssportlehrer ein Seminar angeboten, bei

dem der für den Frauenfußball zuständige Trainerstab des DFB komplett anwesend war. Dabei erläuterte Silvia Neid die wesentlichen Details und Aspekte der Trainingsplanung, Belastungssteuerung und Spielstrategie der DFB-Auswahl. Tina Theune-Meyer und Ralf Peter waren als Beobachter bei der WM und haben die internationalen Trends durch Spielszenen aufgezeigt. Ulrike Ballweg, Maren Meinert und Bettina Wiegmann sind schließlich in Praxisbeispielen auf die Konsequenzen für die individuelle Förderung eingegangen.

Der fachliche Austausch mit den Vereinstrainern der Frauen-Bundesliga über abgestufte (individuelle) Inhalte und taktische Schwerpunkte vom Altersbereich U 15 - U 17 bis zu den Frauen findet häufig auch auf dem Platz

statt. Ralf Peter, erfahrener DFB-Trainer in der A-Lizenz-Ausbildung, hat dann ausgearbeitete Praxisthemen und Vorschläge der Frauen-Bundesliga-Cheftrainer mit detaillierten Hinweisen unterstützt, analog der Ausbildungsphilosophie und Spielauffassung des DFB.

Das Thema Sportpsychologie wurde ebenfalls schon behandelt - auf Wunsch der Bundesliga-Trainer. Von besonderem Interesse war dabei die Frage: „Wie kann ich Spielerinnen Selbstvertrauen im Training vermitteln?“ Antworten gab Werner Mickler, der dem Psychologischen Institut der Deutschen Sporthochschule Köln angehört und in dieser Funktion seit Jahren als anerkannter Fachmann die Ausbildung zur Fußball-Lehrer-Lizenz begleitet.

Zudem werden neue Ideen und Projekte geboren. „Ich würde es zum Beispiel für sinnvoll halten, wenn wir im Rahmen des Algarve Cups oder des Turniers in La Manga ein Seminar anbieten würden, quasi als Trainingslager für Trainer“, äußert Tina Theune-Meyer. Das würde ihrer Meinung nach viele Vorteile mit sich bringen. Es könnte intensiv gearbeitet werden, die deutschen Trainerinnen und Trainer könnten sich ein Bild über den internationalen Fußball machen, der Austausch mit anderen Vereins- und Nationaltrainern könnte gepflegt werden. Und nicht zuletzt wäre das eine Gelegenheit, um Identifikation in Richtung Frauen-WM 2011 zu schaffen. Womit viele gute Ansätze vereint wären. ■



Achim Feifel geht beim HSV engagiert mit.

MIT FAIREN  
MITTELN  
MICHT WIRKEN  
BROT UND  
THEE



Offizieller Lieferant der deutschen  
Fußball-Nationalmannschaft und des  
Deutschen Fußball-Bundes



HAST  
DU'S  
DRAUF?



Mit großer Professionalität führte Siegfried Dietrich den 1. FFC in die internationale Spitz.

## Wie ich es sehe: Siegfried Dietrich beleuchtet das riesige Potenzial im deutschen Frauenfußball

# Fantastische Chance

Unter der Überschrift „Wie ich es sehe“ wird in jeder Ausgabe des DFB-Journals ein Beitrag veröffentlicht, in dem eine bekannte Persönlichkeit ihre Meinung zu einem aktuellen Thema äußert. Heute beschäftigt sich Siegfried Dietrich, Manager des 1. FFC Frankfurt, einige Jahre Sprecher der Frauen-Bundesliga und Chef der Agentur SIDI-Sportmanagement, mit den Perspektiven, die die WM 2011 für den Mädchen- und Frauenfußball in Deutschland bietet. Der 50 Jahre alte Dietrich ging vor 15 Jahren das Wagnis ein, in den Frauenfußball einzusteigen. Damals steckte die Sportart in Deutschland noch in den Kinderschuhen. Mit Akribie, Engagement und großer Professionalität führte er den 1998 gegründeten 1. FFC Frankfurt in wenigen Jahren an die nationale und internationale Spitz.

**M**ein Interesse am Frauenfußball wurde erstmals durch den EM-Titelgewinn der deutschen Nationalmannschaft 1989 geweckt. Vom Engagement bei der SG Praunheim bis hin zur Gründung des 1. FFC Frankfurt war es ein weiter Weg. Als ich seinerzeit von Monika Staab gebeten wurde, bei der SG Praunheim als Manager einzusteigen, nahm ich die Chance wahr, weil ich an das Entwicklungspotenzial der jungen Sportart glaubte. Anfangs von meinem Umfeld ein wenig belächelt, machte ich mich



Grenzenloser Jubel herrschte bei den Frauen des 1. FFC Frankfurt nach dem zweiten UEFA-Pokal-Gewinn im Jahr 2006.

an die Arbeit, putzte quasi Klinken, verpflichtete erste Sponsoren, leistete Überzeugungs- und Lobbyarbeit.

Keine Frage, es gehört immer auch eine Portion Glück dazu. Doch ohne Visionen, Investitionen und Professionalität nach dem Motto „Leistung und Gegenleistung“ lässt sich nichts bewegen. Das war und ist meine Philosophie, Überzeugung, Motivation. Mit der großartigen Unterstützung der Stadt Frankfurt und unseren hochkarätigen Sponsoren sowie zahlreichen zunächst ehrenamtlichen Kräften haben wir den FFC in den vergangenen Jahren zu einem erfolgreichen kleinen Unternehmen mit mittlerweile mehreren hauptberuflichen Mitarbeitern ausgebaut und uns als Sport-Marke etabliert. Das ist eine gute Basis. Ich bin aber sicher: Die Entwicklung des Frauenfußballs in

Deutschland hat für uns alle mit Blick auf die WM 2011 gerade erst richtig begonnen!

Der erstmalige Gewinn des WM-Titels 2003 durch die DFB-Auswahl war ein Quantensprung. Spielerinnen wie Bettina Wiegmann, Maren Meinert, Silke Rottenberg, Nia Künzer, Renate Lingor, Steffi Jones oder Birgit Prinz, die weltweit einen exzellenten Ruf genießen, rückten plötzlich in den Fokus der Öffentlichkeit. Der Frauenfußball erwachte aus dem Dornröschenschlaf. Seitdem hat sich vieles verändert und bewegt. Das Interesse ist deutlich gestiegen. Medien und Sponsoren sind aufmerksam geworden und für Kooperationen sensibilisiert. Nicht zuletzt dem sympathischen Auftreten des Nationalteams und der äußerst wertvollen Lobby-Arbeit von DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger ist es zu verdanken, dass Frauen-

fußball zur populärsten Mannschaftssportart bei den Frauen avancierte.

Millionen Fans fieberten mit, als Trainerin Silvia Neid und ihr Team im vergangenen September in China den WM-Titel erfolgreich verteidigten. Keine Frage, die Nationalmannschaft ist das Zugpferd und Aushängeschild des Frauenfußballs, nicht nur international. Denn national haben die „Gesichter“ als Identifikationsfiguren und Vorbilder für den Nachwuchs ebenfalls eine ganz zentrale Bedeutung. All das wird sich mit Blick auf die WM 2011 in unserem Land noch steigern: Der Frauen- und Mädchenfußball hat nun die denkbar besten Chancen, sich nachhaltig zu etablieren!

Seit Jahren versuchen die Vereine, die Schubkraft der Nationalmannschaft zu nutzen und ►

die Entwicklung auch an der Basis weiter voranzutreiben. Leider nicht überall mit durchschlagendem Erfolg. Immer deutlicher wird: Es reicht nicht mehr aus, wenn sich die „traditionellen Macher“ lediglich ehrenamtlich nach Feierabend um den Klub kümmern, und Spielerinnen mit Mehrfachbelastungen durch Beruf und Sport nicht optimal trainieren können. Wir brauchen langfristig in allen Vereinen zumindest das Halbprofitum für Spielerinnen, hauptberufliche Trainer und ein professionelles Management in den Bereichen Organisation, Sponsoring und Öffentlichkeitsarbeit. Das alles geht nicht von heute auf morgen. Die Strukturen in den Klubs müssen langsam, aber kontinuierlich wachsen. Man muss auf Verantwortlichen-Ebene bereit sein, Macht abzugeben, Aufgaben neu zu verteilen und Leute des Vertrauens einzubinden.

In diesem Sinne ist mit dem gerade neu gewählten Vorstand beim 1. FFC Frankfurt das „Projekt Zukunft“ angelaufen. So konnten wir mit unserem Trikotsponsor Commerzbank als „Kapitän“ unseres Sponsoren-Pools den Vertrag bis 2012 verlängern. Mit allen weiteren Partnern sind ebenfalls längerfristige Verträge in Sicht. Die damit finanzierte Bindung von Leistungsträgern und Perspektiv-Talenten im Rahmen einer intensiven Jugendarbeit ist in vollem Gange, alle Organisationsbereiche werden professionalisiert und außerdem wird die Stadt Frankfurt 2009 unser Stadion mit neuem Rasen, Flutlichtanlage und so weiter auf den modernsten Stand bringen. Kurz gesagt:

Wir sind in den nächsten zwei bis drei Jahren auf einem guten Weg zum Halbprofitum und wollen uns dem Wettbewerb stellen.

Doch so ein Modell funktioniert nicht nur in Frankfurt, sondern überall - da bin ich sicher! Es erfordert allerdings langfristige erfolgsorientierte Konzepte und auf regionale Besonderheiten zugeschnittene Strategien. Menschen mit Visionen, Ideen und Netzwerken, die das Know-how und das Durchsetzungsvermögen haben, all das umzusetzen, sind gefragt. Nicht um kurzfristig einem Hype zu folgen, sondern um nachhaltig, ernsthaft und seriös zu investieren. In Vereinen wie unsererzeitig schärfsten Rivalen Turbine Potsdam und FCR 2001 Duisburg gibt es ebenfalls gute Voraussetzungen und Grundstrukturen. Und in den großen Männer-Vereinen wie Bayern München, dem Hamburger SV und VfL Wolfsburg setzt sich immer mehr die Erkenntnis durch, dass es sich lohnt, in den boomenden Frauenfußball zu investieren.

Mit den Klubs und den DFB-Verantwortlichen bin ich sicher einer Meinung: Wir brauchen

eine starke und ausgeglichene Frauen-Bundesliga, um für die Zuschauer und Medien attraktiver zu sein. Die Besucherzahlen sind bei den Spitzenvereinen steigend, aber insgesamt noch lange nicht befriedigend. Statt die Liga zu verkleinern, sollten wir in Anbetracht der enormen Entwicklung des deutschen Frauen- und Mädchenfußballs mittelfristig über eine Aufstockung nachdenken. Wie bei den Männern muss die höchste deutsche Spielklasse der Frauen flächendeckend präsent sein, um sich eines Tages als Top-Unternehmen mit vielen attraktiven Filialen zu etablieren. Wichtig ist, dass alle Klubs in der Bundesliga und 2. Bundesliga mitziehen und nachhaltig ihre Strukturen und ihr Umfeld professioneller gestalten.

Ich glaube fest daran, dass es in den kommenden Jahren in der Bundesliga einen gnadenlosen Verdrängungswettbewerb geben wird. Die Vereinslandschaft wird sich verändern. In fünf bis zehn Jahren wird es vielleicht neun bis zehn traditionelle Männer-Klubs geben, die im Frauenfußball eine große Rolle spielen. Und nur noch zwei bis drei Vereine, die als reine Frauenfußball-Klubs den Überlebenskampf überstanden haben. Die Zukunft des Frauenfußballs hat längst begonnen. Und alle Beteiligten müssen sich auf den Konkurrenzkampf einstellen, um weite Wege mitgehen zu können. ■



Franz Beckenbauer wünschte OK-Präsidentin Steffi Jones bei ihrer „Amtseinführung“ viel Erfolg.



Die Fitnessexperten  
im deutschen Fußball\*



Be Strong.™

\* Nautilus® ist offizieller Fitnessgeräte-Lieferant der  
deutschen Fußball- Nationalmannschaft seit der WM 2006.



*"Changing the game in health and fitness"*

**Nautilus Deutschland GmbH**, Albin-Köbis-Str. 4, 51147 Köln, Tel.: +49 (0)2203-2020-0, Fax: +49 (0)2203-2020-45 45, info@nautilus.com  
[www.nautilus.com](http://www.nautilus.com)

**DFB-Kulturstiftung: Auftaktveranstaltung unter dem Motto „Fußball-Legenden“ war ein Volltreffer**

# „Wembley-Tor“ im Mittelpunkt

Vergangenes Jahr wurde die DFB-Kulturstiftung gegründet. Sie knüpft an das erfolgreiche Kulturprogramm zur WM 2006 an. Mit ihr will der Deutsche Fußball-Bund historische und künstlerische Projekte rund um den Fußball unterstützen. Neben der Ausstellung „Die ersten Elf“ ist die Veranstaltungsserie „Fußball-Legenden“ das erste Projekt der Stiftung. Der Auftakt war gleich ein Volltreffer. Am 25. März kamen 300 Fußball-Freunde in das bis auf den letzten Platz gefüllte Freiburger Konzerthaus. Im Mittelpunkt des Abends: die deutsche WM-Mannschaft von 1966. René Kübler, Sportredakteur der „Badischen Zeitung“, erlebte eine unterhaltsame Veranstaltung.



*Lebhaft diskutiert und gefachsimpelt wurde auf der Bühne des Freiburger Konzerthauses.*



Friedel Lutz, Willi Schulz, Wolfgang Paul und Bernd Patzke (von links) bestaunten die Schautafeln der Wanderausstellung „Die ersten Elf“.

Das „Wembley-Tor“, jener sagenumwobene Treffer des Engländer Geoff Hurst zum 3:2 in der 101. Minute des Finales, war natürlich ein Thema des Abends. Hans Tilkowski, der deutsche Torhüter, sagte meist schon bevor er darauf angegesprochen wurde: „Er war nicht drin.“ Es ist sein Satz. „Bekäme ich von der GEMA dafür

Tantiemen, würde ich so viel Geld wie die Fußballer von heute verdienen“, so Tilkowski lachend.

Doch in Freiburg ging es um mehr als um das Wembley-Tor. „Der Fußballsport ist zu sozialer und gesellschaftlicher Blüte gereift“, sagte DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger in seiner

Begrüßungsrede. „Er begleitet und bestimmt das gesellschaftliche Leben, ohne sich dabei zu wichtig zu nehmen.“ Und genau diese bescheidene Zurückhaltung war es, die den Abend prägte. Franz Beckenbauer und Karl-Heinz Schnellinger hatten krankheitsbedingt zwar kurzfristig absagen müssen. Aber elf Vize-Weltmeister von 1966 waren gekommen: neben Tilkowski auch der damalige Kapitän Uwe Seeler, Helmut Haller, Willi Schulz, Wolfgang Weber, Siggi Held, Friedel Lutz, Bernd Patzke, Klaus-Dieter Sieloff, Wolfgang Paul und Werner Krämer.

Für Dettmar Cramer, seinerzeit Co-Trainer und von einer Japan-Reise in Sachen Fußball quasi direkt nach Freiburg angereist, bildeten diese Spieler „nach den 54ern die fairste Mannschaft, die der deutsche Fußball je hatte“. Reporter-Legende Rudi Michel, der das Finale 1966 via TV in die deutschen Wohnzimmer übertragen hatte, erklärte warum: „Diese Spieler waren die wahren Sieger, weil sie dieses

Gegentor zum 2:3 so anständig akzeptiert haben. Das war gelebtes Fairplay.“

Wie populär die Stars von einst auch heute noch sind, zeigte sich bereits in den Minuten vor dem offiziellen Beginn. Dort gab es nicht

nur für Karl Rothmund, den Vorsitzenden der Kulturstiftung, den bis Ende vergangenen Jahres für soziale Belange im DFB-Präsidium zuständigen Karl Schmidt, DFB-Schatzmeister Horst R. Schmidt und den von der Deutschen Fußball Liga in den Vorstand der Kulturstiftung entsandten Jürgen L. Born ein hautnahes Wiedersehen mit Seeler und Co. Im Foyer des Konzerthauses entwickelte sich ein munteres Miteinander. Die 300 Besucher durften mit ihren Idolen plaudern, Fotos schießen und Autogramme sammeln.

Dann aber mussten die elf Ehrengäste auf die Bühne. Moderiert von ZDF-Moderator Rudi Cerne wurde den Zuschauern in den folgenden 90 Minuten ein bunter Mix aus der Musik einer Beatles-Cover-Band, zahlreichen Fernsehaufnahmen vom WM-Turnier 1966 und Inter-

views geboten. „Es ist Ihr Abend“, rief Cerne den Vize-Weltmeistern entgegen. Und diese gestalteten „ihre“ Veranstaltung denn auch entsprechend mit, sorgten mit zahlreichen Anekdoten für gute und bisweilen heitere Stimmung im Saal. Vom entscheidenden Qualifikationsspiel gegen Schweden bis hin zur unglücklichen Final-Niederlage gegen England - die Fußball-Legenden ließen das damalige Turnier noch einmal Revue passieren.

Werner Krämer erzählte von seinem schwädischen Gegenspieler, einem 110-Kilo-Brocken, der auch Eishockey-Nationalspieler war. „Wenn der Luft geholt hat, dachte ich immer, ich hänge unter seiner Nase.“ Helmut Haller bekräftigte, dass Uwe Seeler der „Geist der Mannschaft“ gewesen ist. „Er hat uns nach vorne gepeitscht“, erzählte der erfolgreichste deutsche Torschütze der WM 1966. Für Willi Schulz war das 5:0 zum Auftakt gegen die Schweiz das wichtigste Spiel: „Das hat uns einen Schub gegeben.“ Siggi Held erinnerte daran, dass man in Begegnungen mit südamerikanischen Mannschaften eine „Nahkampf-Ausbildung“ gebraucht habe. Krämer berichtete von einem Lausbubenstreich eines namentlich nicht genannten Mitspielers, der dem damaligen Bundestrainer Helmut Schön in der Mannschaftsbesprechung vor dem Aufeinandertreffen in der WM-Qualifikation gegen Schweden einen zwölften Akteur auf die Taktiktafel gemalt hatte. Und Wolfgang Weber verriet, wie er im Finale kurz vor Ende der regulären Spielzeit den späten Ausgleich zum 2:2 erzielen konnte: „Der Ball kam irgendwie zwischen 100 und 1.000 Beinen hindurch und lag plötzlich vor mir. Da habe ich nur gedacht: Du musst ihn jetzt ganz schnell reinmachen, sonst pfeift der Schiedsrichter ab.“

Und dann, ja dann war da eben noch das „Wembley-Tor“. Rudi Michel verriet, was ihm Uwe Seeler kurz zuvor zugeflüstert hatte: „Er hat gesagt, dass er den Ball einfach gehalten hätte, wenn er in der Bude gestanden hätte.“ Dann ergriff Seeler selbst das Wort und stellte klar: „Heute, nach über 40 Jahren, weiß ich es ganz genau: Er war nicht drin.“ Schließlich beendete „Uns Uwe“, ganz Kapitän, den offiziellen Teil mit den Worten: „Wir könnten hier noch ein abendfüllendes Programm bieten. Machen wir aber nicht. Jetzt haben wir Durst. Jetzt trinken wir einen.“ ■



Zur erlebten Gästeschär zählten Dettmar Cramer, Rudi Michel und Uwe Seeler (von links).



Die DFB-Kulturstiftung präsentierte bei der Auftaktveranstaltung in Freiburg „Fußball-Legenden“.

DFB-Wanderausstellung: Länderspiel-Premiere wurde erstmals wissenschaftlich beleuchtet

# Fußball-Geschichte wird lebendig

Mit der 3:5-Niederlage am 5. April 1908 in Basel gegen die Schweiz begann vor 100 Jahren die später so erfolgreiche Länderspiel-Geschichte der deutschen Nationalmannschaft. Im Rahmen der Wanderausstellung „Die ersten Elf“ der DFB-Kulturstiftung wird dieses historische Ereignis erstmals wissenschaftlich erschlossen. Oliver Tietz, Geschäftsführer der Stiftung, stellt eine Ausstellung vor, die ein längst verschollen geglaubtes Stück Fußball-Geschichte wieder lebendig werden lässt.



**M**itte der ersten Halbzeit setzt ein heftiger Hagelschauer ein, der in ausdauernden Regen übergeht. Schon bald ist der Platz von riesigen Pfützen bedeckt, die es den Spielern schwer machen, die durchnässte Lederkugel voranzutreiben. Die Zuschauer verfolgen das Geschehen trotzdem mit Interesse. Hinter Holzzäunen aufgereiht stehen sie nur einen halben Meter von den Seitenlinien entfernt. Hinter ihnen sind meterhohe Werbetafeln zu sehen.

Es sind überwiegend Männer zu erkennen, die sich trotz ihrer Hüte irgendwann mit Schir-



Einmaliger Fund: Zwei Original-Brustadler von den Trikots eines Nationalspielers vor dem Ersten Weltkrieg.

men gegen den Regen zu schützen beginnen. Das nächste Foto zeigt die besseren Plätze auf der eigens für dieses Spiel errichteten Holztribüne im Baseler Stadion „Landhof“. Nur wenige Frauen sind auf den Abbildungen zu sehen, und das, obwohl jeder anwesenden Dame eine Tafel Schokolade der Firma Lucerna für den Spielbesuch versprochen worden war.

Gebannt verfolgen die Besucher der Ausstellung im Eintracht-Museum in der Frankfurter WM-Arena die Fotos auf dem Monitor. Szene um Szene der Länderspiel-Premiere Deutschland gegen die Schweiz ist dort zu



Pressearbeit 1908: Schon Tage vor dem Länderspiel werden die Leser der Sportzeitungen über die Aufstellungen informiert.

**Blickfang: Eines von 21 wiederentdeckten Originalfotos vom Premieren-Auftritt der deutschen Nationalmannschaft aus dem Schweizer Sportmuseum Basel.**



*Die Anfänge: Im Leipziger „Mariengarten“ wird der DFB am 28. Januar 1900 gegründet.*

sehen, erstaunlich detailliert und akustisch begleitet vom Originalkommentar der „Neuen Sportwoche“. Für Fußball-Kenner eine kleine Sensation, war doch von dieser Begegnung bisher nur ein körniges und vergilbtes Mannschaftsfoto der deutschen Elf bekannt. Und nun das: 21 Originalbilder aus verschiedenen Kamera-Perspektiven lassen das erste Länderspiel der deutschen Nationalmannschaft in Basel gegen die Schweiz auf eine bislang kaum vorstellbare Weise wieder lebendig werden: die Spieler, die Zuschauer, das Stadion, den unaufhörlichen Regen. Verstärkt wird der Live-Eindruck noch durch die computergenerierte Animation auf dem Bildschirm. Die Multimedia-Station steht im Zentrum einer Wanderausstellung, welche die Kuratoren►

Daniel Küchenmeister und Dr. Thomas Schneider im Auftrag der DFB-Kulturstiftung produziert haben. 70 Archive, Museen und Privatsammlungen sichteten die beiden Berliner in einjähriger Recherche und stießen dabei auf unerwartete, ja fast sensationelle Funde. Darunter auch auf jenes viele Jahrzehnte nahezu unbeachtete Album mit 21 Originalaufnahmen im Schweizer Sportmuseum Basel. „Ausgerechnet dieses erste Länderspiel ist von allen Begegnungen vor dem Ersten Weltkrieg einmalig gut dokumentiert“, resümiert Kurator Daniel Küchenmeister nicht ohne Freude den glücklichen Fund, dem weitere Neuentdeckungen folgten.

„Herausragend sind außerdem zwei in der Ausstellung abgebildete so genannte Trikot-Brustadler aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg, die wir im Nachlass eines bekannten Nationalspielers gefunden haben,“ erklärt Dr. Thomas Schneider. „Die Nationalmannschaft lief früher mit einem zentral aufgenähten Adler auf dem Trikot auf, der in den Farben des Deutschen Reichs und des DFB in Schwarz-Weiß-Rot gehalten war. Die Existenz eines solchen originalen Stücks der Spiel-



*Wiederentdeckt: Der älteste Meisterschaftspokal des deutschen Fußballs von 1892 fand sich im Hinterzimmer eines Berliner Vereins.*

kleidung war bislang unbekannt. Auf dieses Exemplar sind wir natürlich als Ausstellungsmacher und Fußballfans schon ein wenig stolz.“

In seiner Heimatstadt Berlin war Thomas Schneider bereits vorher auf ein anderes bedeutendes Objekt gestoßen, das in der Ausstellung abgebildet ist: „Im Hinterzimmer der Gaststätte eines Berliner Vereins fand sich zu unserer Überraschung der älteste überlieferte Meisterschaftspokal des deutschen Fußballs. Er stammt aus dem Jahr 1892 und wurde seinerzeit ausgespielt vom Deutschen Fußball- und Cricket-Bund, einem der Vorläuferverbände des DFB. Die Klubmitglieder selbst waren völlig überrascht davon, was für ein bedeutendes sporthistorisches Stück sie da stehen hatten.“

Ergebnis der monatelangen Recherche sind zwölf Tafeln mit mehr als 70 zum Teil nie gezeigten Fotos, die das Herz der Ausstellung bilden. Erzählt wird die Geschichte von den Anfängen des Fußballs in Deutschland von 1880 bis zum Ersten Weltkrieg 1914. Im Mittelpunkt aber steht die Geschichte jenes ersten Länderspiels in Basel. Minutiös gelingt es den Ausstellungsmachern dabei vor allem, die Tage um den 5. April 1908 herum wieder lebendig zu machen.



*Die ersten Elf mit der damaligen Delegationsleitung (von links): Max Dettinger (DFB-Vizepräsident), Willy Baumgärtner, Fritz Becker, Gustav Hensel, Fritz Baumgarten, Arthur Hiller, Walter Hempel, Fritz Förderer, Ernst Jordan, Karl Ludwig, Wilhelm Behm (DFB-Kassierer), Eugen Kipp, Hans Weymar und Hugo Kubaseck (DFB-Spielausschussvorsitzender).*

Anschaulich wird die strapaziöse Anreise mit der Bahn geschildert, bis sich die aus allen Landesteilen stammenden Spieler im Basler Hotel „Metropol“ treffen. Berichtet wird unter anderem vom herzlichen Empfang durch die Schweizer Gastgeber, dem gemeinsamen Zoobesuch der deutschen und der Schweizer Mannschaft vor der Partie, oder das Anlegen der Spielkleidung auf dem Hotelzimmer und die Autofahrt durch „endlose Reihen Menschen“ ins Stadion.

Von diesen historischen Details abgesehen, hat die Historiker jedoch besonders eine Tatsache überrascht: „Durch die Recherche von authentischen Quellen können wir heute mit vielen Vorurteilen und Mythen aufräumen, die sich seit Jahrzehnten durch die Literatur ziehen. Das Zustandekommen der Mannschaftsaufstellung oder die Taktik zum Beispiel erklärt sich aus ihrem historischen Zeitrahmen und war alles andere als durch Zufall oder Unwissen regiert, wie es oft geschrieben worden ist. Im Gegenteil: Sowohl im Vorfeld als auch nach dem Spiel arbeiten die Verbandsfunktionäre mit erstaunlichem Weitblick am Aufbau der eigenen Strukturen, der Ent-



*Karl Rothmund, Vorstandsvorsitzender der DFB-Kulturstiftung, bei der Ausstellungseröffnung.*

wicklung eines nationalen Spielbetriebs, aber vor allem der Teilnahme an internationalen Begegnungen“, erklärt Daniel Küchenmeister und ergänzt: „Der Verband – das bele-

gen die Quellen – versteht den Fußball in dieser frühen Zeit sogar als friedensstiftendes Instrument, das zur Überbrückung politischer und nationaler Gegensätze verstanden wird.“

Mit ihrer Eröffnung am 4. April im Eintracht-Museum in Frankfurt am Main steht die spannende Ausstellung nun bis Jahresende den sporthistorisch interessierten Fußballfreunden offen. An einem guten Dutzend Schauplätzen in Deutschland, darunter den Orten der Heimländer Spiele der Nationalmannschaft, wird sie im Laufe des Jahres zu sehen sein. Nächste Station ist nach der hessischen Metropole ab Anfang Mai das Deutsche Sport und Olympia Museum in Köln.

„Wir wollen“, stellt Karl Rothmund, Vorstandsvorsitzender der DFB-Kulturstiftung, anlässlich der Eröffnung in Frankfurt fest, „durch Projekte wie diese Ausstellung einen Beitrag zur Pflege und Bewahrung der langjährigen Fußball-Geschichte in Deutschland leisten. Fußball ist ein bedeutender Teil im Lebensalltag vieler Menschen. Er gehört zur Geschichte unseres Landes. Unser Ziel ist, dies letztlich durch ein nationales Fußballmuseum zu dokumentieren. Die Wanderausstellung „Die ersten Elf“ ist ein Schritt auf diesem Weg.“ ■





**„Club der Nationalspieler“: DFB führt seine ehemaligen und aktuellen Nationalspieler zusammen**

# Willkommen im „Club“

Ein außergewöhnliches Jubiläum stand für den DFB am 5. April 2008 an: Vor genau 100 Jahren fand in Basel das erste von mittlerweile 800 Länderspielen statt. Die Auswahl des Deutschen Fußball-Verbandes (DFV) der früheren DDR bestritt von 1952 bis 1990 insgesamt 293 Begegnungen. Für alle ehemaligen und aktuellen Alt- und Jung-Internationalen wurde aus Anlass des großen DFB-Jubiläums der „Club der Nationalspieler“ gegründet. In ihm ist jeder der noch lebenden Stars und Sternchen von gestern und heute willkommen. Ein Bericht von DFB-Redakteur Wolfgang Tobien.

Gerd Harpers, der in den 50er-Jahren sechs Länderspiele für den SV Sodingen bestritten hat, formulierte in einem persönlichen Brief an DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach „seine

besondere Freude, dass die ‚alten Spieler‘ so geschätzt bleiben und nicht vergessen sind“. Fredi Heiß vom TSV München 1860, der zwischen 1962 und 1966 acht Mal in der Nationalmannschaft zum Einsatz kam, übermittelte

per Mail seinen Glückwunsch „für diese großartige Idee“. Und Ralf Weber unterbrach extra seinen Waldlauf, der ihn hin und wieder in der Mittagspause von der Geschäftsstelle der Frankfurter Eintracht an der benachbarten



Der Gründung des „Clubs der Nationalspieler“ in Frankfurt am Main wohnten auch die ehemaligen Nationalspieler Oliver Bierhoff, Franz Beckenbauer, Uwe Seeler, Matthias Sammer, Karl Schmidt, Lothar Matthäus, Bernd Hözlenbein und Karl-Heinz Körbel bei (von links).

DFB-Zentrale vorbeiführt, um sich zu bedanken, dass er nach neun Länderspielen in den 90er-Jahren demnächst wieder in Kontakt kommt mit den Kollegen aus der Nationalmannschaft von einst.

Gerd Harpers, der am 12. März seinen 80. Geburtstag gefeiert hat, der 67 Jahre alte Fredi Heiß und der 38-jährige Ralf Weber - drei Akteure aus drei Generationen von Nationalspielern, die sich kaum oder gar nicht kennen und ihre einstigen Mitstreiter zum größten Teil längst schon aus den Augen verloren haben. Jetzt aber werden sie, generationenübergreifend, wieder zusammengeführt: im

„Club der Nationalspieler“ des Deutschen Fußball-Bundes.

Offiziell ins Leben gerufen wurde der „Club“ in Frankfurt am Main am 4. April 2008 - am Vortag jenes Jubiläums also, das an den Tag des ersten Länderspiels der DFB-Geschichte vor 100 Jahren gegen die Schweiz in Basel erinnert. „Einen sehr großen Anteil am heutigen sportlichen wie gesellschaftlichen Stellenwert des Deutschen Fußball-Bundes haben unsere Nationalspieler mit ihren Leistungen und Erfolgen. Mit dem „Club der Nationalspieler“ möchten wir uns bei ihnen allen bedanken und ihnen unsere Wert-

## Zwei herausragende Bücher zum Länderspiel-Jubiläum

Unvergessene Spiele, Stars und Legenden, große Momente - vor 100 Jahren, am 5. April 1908, begann die Länderspiel-Geschichte der deutschen Nationalmannschaft. Seit nunmehr einem Jahrhundert löst die DFB-Auswahl eine enorme Begeisterung bei den deutschen Fans aus, nicht zuletzt aufgrund ihrer vielen Erfolge. Das offizielle Buch des Deutschen Fußball-Bundes „Unsere Jungs: 100 Jahre deutsche Länderspiele - Tore, Titel, Triumphe“ ist seit wenigen Tagen zum Preis von 29,95 Euro im Buchhandel erhältlich. Das Werk präsentiert nicht nur die schönsten Momente der Länderspiel-Geschichte, sondern auch unvergessene Spiele sowie die Trainer- und Spielerpersönlichkeiten.

Fast vergriffen ist die Luxusausgabe dieses Jubiläumsbuchs mit dem Titel „Leidenschaft am Ball - 100 Jahre deutsche Länderspiele“. Das Werk ist 400 Seiten stark, enthält 561 Bilder und wird mit Leineneinband, Schutzumschlag und Schuber angeboten. Das Besondere des exklusiven Jubiläumsbandes: Nur hier finden Sie auf 110 Seiten den einzigartigen und umfassenden Statistikteil aller Nationalspieler aus Ost und West sowie der Länderspiele von DFB und DFV. Letzte Exemplare des Buchs sind zum Preis von 69 Euro über den DFB-Fan-Corner erhältlich.

schätzung ausdrücken“, verweist DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger auf die Bedeutung der „Internationalen“.

Wolfgang Niersbach, der Initiator dieser neuen Allianz, nennt ein weiteres wichtiges Motiv für die „Club“-Gründung: „Dem DFB und auch mir persönlich ist es ein ehrliches Anliegen, ständig und regelmäßig Kontakt zu halten zu jenem Personenkreis, der mit seinen sportlichen Leistungen den deutschen Fußball und das weltweit hohe Ansehen unseres Verbandes ganz entscheidend geprägt hat.“ Gewissermaßen im Namen aller Nationalspieler bedankt sich Franz Beckenbauer, der ►



Den Vorstand des „Clubs der Nationalspieler“ bilden die drei Ehrenspielführer Franz Beckenbauer, Uwe Seeler und Lothar Matthäus.



Die hohe Wertschätzung der Nationalspieler unterstrich DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger im Gespräch mit Kommunikationsdirektor Harald Stenger.



Initiator der „Club“-Gründung ist DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach, der sich mit dem ehemaligen Nationalspieler und langjährigen DFB-Präsidiumsmitglied Karl Schmidt freut.

in Personalunion als Spieler und als Teamchef der DFB-Auswahl wie kein Zweiter die großen Erfolge der deutschen Nationalmannschaft verkörpert, für „diese tolle Initiative, mit der unser Generalsekretär einmal mehr seinen Einfallsreichtum unter Beweis gestellt hat“. Zusammen mit Uwe Seeler und Lothar Matthäus, den beiden anderen DFB-Ehrenspielführern, bildet der „Kaiser“ den Vorstand des „Clubs“, in dem „Uns Uwe“ den Vorsitz innehat.

„100 Jahre DFB-Länderspiele“ - aus dieser Zeit sind bis heute 849 Nationalspieler hervorgegangen. Zusammen mit den 273 Ehemaligen der früheren DDR, von denen acht (Thomas Doll, Ulf Kirsten, Olaf Marschall, Matthias Sammer, Heiko Scholz, Dirk Schuster, Andreas Thom und Dariusz Wosz) nach ihren DFV-Einsätzen außerdem das DFB-Trikot trugen, umfasst das Aufgebot der einstigen und heutigen Akteure also 1.122 Namen, die in den bislang 800 Länderspielen der DFB-Auswahl und den 293 Begegnungen des DDR-Teams erfasst sind. Etwa 640 von ihnen leben noch heute; nur rund 300 sind dem DFB derzeit aber per Adresse bekannt, so dass ihnen in diesen Tagen mit der Post der Willkommensbrief sowie die Mitgliedskarte als Zeichen der „Club“-Zugehörigkeit zugestellt werden können.

Um in absehbarer Zeit möglichst Vollzähligkeit zu erreichen, äußert Generalsekretär Niersbach daher die verständliche Bitte: „Leider ist über die Jahre der Kontakt zu etlichen Nationalspielern verlorengegangen. Daher möchte ich die Präsentation des ‘Clubs’ nutzen und alle Ehemaligen, die keinen Brief von uns erhalten haben, dazu aufrufen, sich beim DFB zu melden.“

Selbstverständlich ist die Mitgliedschaft im „Club der Nationalspieler“ auch mit der einen oder anderen Vergünstigung verbunden. So hat jedes „Club“-Mitglied die Möglichkeit, zwei Ehrenkarten für ein Heim-Länderspiel pro Jahr zu bestellen. Die 108 Akteure mit mehr als 40 Länderspielen erhalten zusätzlich zwei Ehrenkarten für ein weiteres Heim-Länderspiel pro Jahr. Und jeder der bisher 23 Fußballer mit mehr als 75 Länderspielen ist mit einer Begleitperson zu allen Länderspielen in Deutschland eingeladen.

Daneben wird den Mitgliedern das jeweils aktuelle Trikot der deutschen Nationalmannschaft zugeschickt, sie erhalten ein kostenfreies Abonnement des DFB-Journals und ein Vorkaufsrecht auf Tickets für Auswärtsspiele der DFB-Auswahl sowie den in regelmäßigen Abständen erscheinenden Online-Newsletter des „Clubs“ - verbunden mit dem Angebot, weitere Serviceleistungen beispielsweise des Euro Lloyd DFB Reisebüros und anderer Partner des Verbandes in Anspruch zu nehmen.

Es liegt in der Natur der Sache, dass der Großteil der Nationalspieler nur eine relativ sehr geringe Anzahl an Begegnungen für Deutschland absolviert hat. So bestritten 784 der 1.122 Nationalspieler zehn oder weniger Länderspiele, 310 von ihnen kamen nur auf einen einzigen Einsatz, dagegen liefen 69 Akteure in mehr als 50 Länderspielen auf.

Ander Spalte der Auserwählten mit den meisten Einsätzen steht Rekordnationalspieler Lothar Matthäus mit 150 Berufungen. Hinter ihm komplettieren Jürgen Klinsmann (108), Jürgen Kohler (105), Franz Beckenbauer (103), Joachim Streich (102 für den DFV), Thomas Häßler (101), Hans-Jürgen Dörner (100 DFV) und Ulf Kirsten (100 - 51 DFB, 49 DFV) den Kreis der Hunderter.

Sie alle und mit ihnen den dann möglichst kompletten Kreis der noch lebenden Nationalspieler hofft „Club“-Vorsitzender Uwe Seeler am 11. Oktober 2008 beim WM-Qualifikationsspiel gegen Russland begrüßen zu können. Auf diesen Tag freut sich heute bereits Gerd Harpers. Zum einen, weil der Ex-Sodinger längst in Dortmund sesshaft geworden ist. Zum andern, weil dieses Spiel gegen Russland für ihn „einen ganz besonderen Stellenwert hat“, wie er in seinem Brief an Wolfgang Niersbach betont.

„Unser Spiel am 25. August 1955 in Moskau beeindruckt noch heute. Der herzliche Empfang unserer Mannschaft bei den damaligen Verhältnissen nach dem Krieg bleibt unvergessen“, erläutert der damalige linke Läufer. Solche und andere Erinnerungen zu wecken und auszutauschen und über sie miteinander wieder in Kontakt zu kommen und zu bleiben, ist unter anderem Sinn und Programm im „Club der Nationalspieler“. ■

## Der gemeinsame Nenner wird 100

Der 100. Geburtstag ist sicher nicht der schlechteste Zeitpunkt, um letzte Fragen zu klären. Franz Beckenbauer berichtete also in einem Talk der Ehrenspielführer anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der deutschen Nationalmannschaft, dass der Ball beim WM-Finale von 1966 gegen England im Wembley-Stadion nicht drin war. „Bobby Charlton hat das anders gesehen. Ich denke aber, dass ich es richtig gesehen habe“, flachte Beckenbauer bei der Bekanntgabe der Gründung des „Clubs der Nationalspieler“. Uwe Seeler, der Vorsitzender in diesem „Club“ wird, entschied endgültig einen Streit, über den Fans seit Generationen fachsimpeln. Entstand das Foto, das den Hamburger zeigt, wie er sich mit hängenden Schultern begleitet von einem Bobby vom Feld schleicht, zur Halbzeitpause oder nach dem Match? „Nach dem Abpfiff war's“, klärte Seeler auf und Lothar Matthäus, der dritte Ehrenspielführer der Nationalmannschaft, berichtete von Andreas Brehmes verwandeltem Elfmeter zum 1:0-Sieg über Argentinien im WM-Finale 1990: „Beim Anlauf wusste Andy selbst nicht, ob er mit rechts oder links schießen würde.“ Und Franz Beckenbauer fügte hinzu: „Ich habe nie mehr einen Spieler erlebt, der so perfekt beidfüßig schießen konnte und dadurch so unberechenbar war.“

Im Foyer des Frankfurter Stadions wurden am 4. April 2008, einen Tag also vor dem Jubiläum, in einem launigen Talk mit DFB-Mediendirektor Harald Stenger noch einmal wichtige Etappen der Fußball-Geschichte in Erinnerung gerufen. Neben den Ehrenspielführern Seeler, Beckenbauer und Matthäus, der bei 150 Länderspielen 72 Mal die Kapitänsbinde trug, waren weitere Ehemalige zur einstündigen Feier gekommen: Oliver Bierhoff, Matthias Sammer, Bernd Hölzenbein, Karl-Heinz Körbel und Karl Schmidt.

„Ich habe vor allem großen Respekt vor der Leistung der Spieler, die unsere Nationalmannschaft in diesen 100 Jahren

geprägt haben“, sagte DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger und berichtete dann von „seinen“ Impressionen vom „Wunder von Bern“, das er 1954 als kleiner Junge direkt vor einem Schwarzweiß-Schirm liegend in einer vollgepackten Kneipe aus nächster Nähe erlebt hatte. „Unsere Nationalspieler freuen sich sehr, wenn sie sich im Kreis des DFB wieder treffen“, erklärte Zwanziger das Motiv für die Gründung des „Clubs“, und Franz Beckenbauer stimmte zu: „Wenn sich die 66er oder die 74er oder auch die 90er treffen, ist das immer eine tolle Stimmung. Deshalb war es eine gute Idee des DFB, diesen 'Club der Nationalspieler' zu gründen.“

100 Jahre Nationalmannschaft haben für Deutschland eine nicht messbare Bedeutung. Die Bilder von Franz Beckenbauers einsamem Spaziergang über den Rasen von Rom gehören fast ebenso zum kollektiven Gedächtnis vieler Deutscher wie die Bilder vom Fall der Mauer – so bedeutend, so emotional besetzt sind diese Eindrücke. Den Allermeisten fällt es wesentlich leichter, den Schützen des dritten deutschen Tors von Bern zu nennen als dass sie drei Zeilen aus einem Goethe-Gedicht oder drei Romantitel Heinrich Bölls nennen könnten. 100 Jahre Nationalmannschaft einen Deutschland wie kein anderer gemeinsamer Nenner – Ost und West, Alt und Jung, die Reichen und die weniger Wohlhabenden. 100 Jahre Nationalmannschaft haben Deutschland in allen sportlichen und politischen Höhen wie Tiefen geschichtlich und den Ruf des Landes weltweit geprägt, von der wirtschaftlichen Bedeutung der Nationalmannschaft ganz zu schweigen.

Der Nachmittag in Frankfurt zeigte einmal mehr, wie unterhaltsam, leicht und locker, Stars von einst mit der Erfolgsstory Nationalmannschaft umgehen. Wie beschrieb Seeler den legendären Hinterkopf-Kopfball, den er 1970 gegen die Engländer in den Winkel gesetzt hatte: „Ab und zu wirst du halt auch glücklich angeschossen.“

**Albert Sing: Der neunmalige Nationalspieler war ein wichtiger Mitarbeiter von Sepp Herberger**

# Der „Attaché“ des Bundestrainers

**Wenn es so etwas wie eine internationale Fußball-Freundschaft gibt, dann besteht sie zwischen dem DFB und der Schweiz. In 800 deutschen Länderspielen waren die Eidgenossen am 5. April 1908 der erste und am 26. März 2008 der bisher letzte Gegner der DFB-Auswahl. Es gibt einen Menschen, der dieses Jahrhundert hautnah und fast komplett miterlebt hat: Albert Sing, am 7. April 1917 in Eislingen bei Stuttgart geboren. 1949 ging der neunmalige deutsche Nationalspieler zur SpVgg Ceresio Schaffhausen, später war er höchst erfolgreich als Trainer bei verschiedenen Vereinen in der Schweiz tätig. 1954 holte ihn Sepp Herberger für die WM in sein Betreuer-Team. Thomas Roth, Redakteur beim „Kicker-Sportmagazin“, stellt einen der ältesten noch lebenden Nationalspieler vor.**

**B**esucht man den früheren linken Läufer heute in seinem Wohnort in Cureglia, einer kleinen Gemeinde vor den Toren Luganos im Tessin, so trifft man einen Fußball-Pensionär an, der für längere Wege zwar einen Stock benutzt, aber ansonsten noch recht rüstig ist. In der schmucken Wohnung, in der er zusammen mit Ehefrau Hilde lebt, breitet Albert Sing seine Erinnerungsstücke aus, etwa den von Sepp Herberger persönlich unterschriebenen Brief, in dem der damalige Bundestrainer ihn zu seinem „Attaché“ für die WM ernennt. Dann erzählt der 91-Jährige mit präzisen Worten, wie es früher war.

Zum Beispiel am 3. Mai 1942 in Budapest. 1:3 lag die deutsche Mannschaft zur Pause gegen furios auftrumpfende Ungarn zurück. „Es hätte auch 1:5 oder gar 1:8 stehen können“, sollte sich Fritz Walter später erinnern.

Doch nach dem Anschlusstreffer durch einen Freistoß von Paul Janes drehten Fritz Walter und Friedrich Dörfel die Partie. In der 90. Minute stand es 4:3, als Albert Sing im eigenen Strafraum einen gegnerischen Angriff abfing und den Vorwärtsgang einlegte. „Ich höre heute noch den Sepp an der Außenlinie schreien: „Albert, bleib hinten!“ Aber ich bin nach vorne. Vier Mal mit dem Fritz direkt gespielt und dann ab in den Winkel mit dem Ball“, berichtet Sing von seinem Treffer zum 5:3-Endstand, dem 500. Tor in der Geschichte deutscher Länderspiele.

Bundestrainer Herberger verlor seinen Spieler nie aus den Augen, auch nicht, als dieser

in die Schweiz ging. Ihn frühzeitig in die WM-Vorbereitungen 1954 einzubinden, stellte sich als kluger Schachzug heraus. Sing buchte das berühmt gewordene Strandhotel Belvédère am Thuner See, in dessen Zimmern der legendäre „Geist von Spiez“ geboren wurde. Wenige Monate vor dem Turnier war er als Trainer von Young Boys Bern bei der Eröffnung des Wankdorstadions dabei – gegen die damals als Wunderteam geltenden Ungarn. Sing weiß noch genau: „Mir fehlten fünf Spieler, die mit der Schweizer Nationalmannschaft unterwegs waren.“ Daher stellte sich der 37-Jährige kurzerhand selbst auf und hatte so die Gelegenheit, den späteren Finalgegner Deutschlands hautnah zu erle-



*Albert Sing verfolgt das aktuelle Fußball-Geschehen intensiv in den Medien.*

ben. Es gab zwar eine 0:9-Niederlage. Doch was bedeutete dies im Vergleich zu den Erkenntnissen, die Sing später an Herberger weitergeben konnte? „Die unheimliche Harmonie, das fast blinde Verständnis aller Spieler untereinander“, hatten ihn am meisten beeindruckt, und das Verhalten der Magyaren am Abend: „Beim Bankett waren kaum die letzten Bissen gegessen, als Ferenc Puskas und Nandor Hidegkuti begannen, einzelne Spielszenen zu analysieren. Sie waren um Perfektion bemüht und wollten Fehler besprechen, damit sie nicht wieder vorkommen. Und das nach einem 9:0-Sieg!“

Sings Detailkenntnisse halfen Herberger, der in Spiez zunächst sogar das Zimmer mit seinem „Attaché“ teilte, später ebenso wie dessen Fähigkeiten als Trainer. Von 1951 bis 1966 war dieser in Bern tätig und wurde mit den Young Boys von 1956 bis 1959 vier Mal Schweizer Meister, eine Marke, die kein anderer Coach bei den Eidgenossen vorher oder nachher



Ein persönlicher Brief Sepp Herbergers, in dem er Albert Sing zu seinem „Attaché“ für die WM 1954 ernennt.

erreichte. So war der Ex-Nationalspieler prädestiniert, während der WM bei interessanten Begegnungen, wie das der Gastgeber gegen Österreich (5:7) oder Ungarn gegen Brasilien (4:2), kommende Gegner zu beobachten. Außerdem waren die guten Beziehungen des Wahl-Schweizers in seiner neuen Heimat enorm wichtig. So sorgte er vor dem Finale in Bern dafür, dass die Deutschen - wie fast alle Fußballer abergläubig - in die gewünschte Kabine 2 kamen. Sein Bekanntheitsgrad und 20 Franken „Handgeld“ überzeugten Hausmeister Walter Brönimann.

Nach dem Gewinn der WM arbeitete Albert Sing als Trainer unter anderem in der Bun-

desliga bei 1860 München und dem VfB Stuttgart, ehe er seine Karriere 1980 nach mehreren Stationen in der Schweiz mit dem Engagement beim FC Zürich beendete. Fußball verfolgt der 91-Jährige heute weiterhin intensiv am Fernsehen, Stadionbesuche sind ihm dagegen inzwischen zu anstrengend. Auf die anstehende Europameisterschaft in Österreich und seiner zweiten Heimat freut er sich, ohne allerdings eindeutig Sympathien zu verteilen. Bereits vor dem Länderspiel Deutschland gegen die Schweiz zum Jubiläum anlässlich der 100-jährigen deutschen Länderspiel-Geschichte sagte Albert Sing daher: „Ich denke immer noch wie ein Trainer. Deswegen drücke ich keinem die Daumen. Der Bessere soll gewinnen.“ ■





**Schiedsrichter: Die Europäische Fußball-Union nominiert Herbert Fandel für die EURO 2008**

# „Ich bin ein Fan der Nationalmannschaft“

**Herbert Fandel hat schon viele bedeutende Spiele geleitet. Doch bei der EURO 2008 in Österreich und der Schweiz kommt er erstmals bei einem großen Turnier zum Einsatz. Thomas Roth vom „Kicker-Sportmagazin“ zeichnet ein Porträt des 44-jährigen Unparteiischen.**

**D**as Bild auf dem Plakat ist symptomatisch. Seit Ende vergangenen Jahres wirbt Herbert Fandel für die DFB-Aktion „Faszination Schiedsrichter“, die junge Menschen für den verantwortungsvollen Job des Unparteiischen gewinnen will. Nicht neunköpfig, wie es die griechische Sagengestalt Hydra war, die zu besiegen der Held Herakles als eine von zwölf unlösbar scheinenden

Aufgaben von den Göttern gestellt bekam, aber immerhin sechsarmig stellt die Computer-Animation den gelernten Konzertpianisten dar. Und tatsächlich scheint dieser drei Mal so viel Power wie ein Durchschnittsmensch zu haben, um seine vielfältigen Aufgaben und Tätigkeiten rund um den Fußball bewältigen zu können. Schon seit Jahren ist Herbert Fandel Schirmherr der DFB-Aktion „Fair ist mehr“. Seine

## Die zwölf Schiedsrichter-Teams bei der EURO 2008

### Schiedsrichter

Herbert Fandel (Kyllburg)  
Konrad Plautz (Österreich)  
Frank De Bleekere (Belgien)  
Howard Webb (England)  
Kyros Vassaras (Griechenland)  
Roberto Rosetti (Italien)  
Pieter Vink (Niederlande)  
Tom Henning Övrebö (Norwegen)  
Lubos Michel (Slowakei)  
Manuel Enrique Mejuto González (Spanien)  
Peter Fröjdfeldt (Schweden)  
Massimo Busacca (Schweiz)

### Assistenten

Carsten Kadach (Suderburg), Volker Wezel (Tübingen)  
Egon Bereuter, Markus Mayr  
Peter Hermans, Alex Verstraeten  
Darren Cann, Mike Mularkey  
Dimitrios Bozatzidis, Dimitrios Saraidaris  
Alessandro Griselli, Paolo Calcagno  
Adriaan Inia, Hans ten Hoove  
Geir Age Holen, Erik Rästad  
Roman Slysko, Martin Balko  
Juan Carlos Yuste Jiménez, Jesus Calvo Guadamuro  
Stefan Wittberg, Henrik Andren  
Matthias Arnet, Stéphane Cuhat

FASZINATION  
SCHIEDSRICHTER



Auf Plakaten wirbt Herbert Fandel für die Kampagne „Faszination Schiedsrichter“.

Qualität, Weitblick, Können und Mut zeichnen den dreimaligen „Schiedsrichter des Jahres“ aus.

dem Podium und stellt sich den Fragen der anwesenden Journalisten.

Doch neben seinen zahlreichen Sonderaufgaben im Sport und vielfältigen beruflichen Tätigkeiten als Leiter einer Musikschule ist Fandel vor allem eins: ein außergewöhnlich guter und international geschätzter Schiedsrichter. Fast könnte man ihn national wie weltweit als Mann für besondere Aufgaben bezeichnen, der Qualität, Weitblick, Können und Mut beweist, um die kniffligsten Aufgabenstellungen in den Stadien zu lösen. So etwa beim Pokalschlager Dortmund gegen Bremen am 21. Januar dieses Jahres, als der BVB vor 64.000 Zuschauern acht Minuten vor Schluss bereits 2:0 führte. Der Unparteiische Fandel musste allerdings noch zwei Elfmeter gegen die Heimmannschaft verhängen, den ersten verwandelte der Werderaner Diego, mit dem zweiten scheiterte er an Borussen-Torhüter Marc Ziegler. Das Stadion wäre zu einem Tollhaus geworden, hätten die Gastgeber in die Verlängerung gehen müssen und eventuell sogar verloren – aber an so etwas verschwendet Fandel keinerlei Gedanken, wenn er innerhalb von Sekundenbruchteilen seine Entscheidungen treffen muss.

Prickelnd auch die Ausgangssituation des EM-Qualifikationsspiels Frankreich gegen Italien am 6. September 2006 in Paris. „WM-Revanche“ hieß das Schlagwort nur knapp zwei Monate, nachdem sich die beiden Teams im

Finale von Berlin gegenübergestanden hatten. Wie würden die Franzosen auf ihre Niederlage reagieren? Und auf Marco Materazzi? Der beinharte italienische Verteidiger hatte damals den von der gesamten „Grande Nation“ vergötterten Superstar Zinedine Zidane in der Verlängerung mit hässlichen Worten derart provoziert, dass dieser sich im allerletzten Spiel seiner glanzvollen Karriere mit einem Kopfstoß revanchierte und anschließend, mit „Rot“ bedacht, wie ein geprügelter Hund vom Platz schlich. „Gefürchtet habe ich mich noch nie vor einem Spiel. Ich bin über beide Mannschaften gut informiert, die Spieler kennen mich gut und ich bin fit“, sagte Herbert Fandel vor dem Anpfiff in Paris selbstbewusst. Die 90 Minuten, die er abgeklärt, routiniert und ohne nennenswerte Zwischenfälle über die Bühne brachte, bestätigen ihn in seiner Meinung.

Herbert Fandel gilt in Insider-Kreisen als ausgezeichneter Strategie auf dem Platz, wie kaum ein Zweiter atmet er die Strömungen eines Spiels ein und erfasst intuitiv fast alles, was sich um ihn herum abspielt. „Er ist eine große Persönlichkeit“, lobt ihn Volker Roth. Die Fähigkeit, in schwierigen Situationen kühlen Kopf zu behalten und souverän zu reagieren, brachte Fandel bisher als vielleicht größte Bestätigung seiner Leistungen die Leitung zweier europäischer Finalsiege ein. 2006 wurde er beim UEFA-Pokalfinale FC Sevilla gegen FC Middlesbrough (4:0) in Eindhoven ein-

# mannschaft“

in den Profiligen tätigen Kollegen haben ihn zu ihrem Sprecher gewählt, ein wichtiges Bindeglied zwischen den Aktiven und den Vertretern des Schiedsrichter-Ausschusses sowie der Öffentlichkeit. Bei jedem der zwei großen Lehrgänge im Jahr sitzt der 44-Jährige neben Volker Roth, dem Vorsitzenden des DFB-Schiedsrichter-Ausschusses, und Lehrwart Eugen Strigel während der Pressekonferenzen auf



*Herbert Fandel besitzt die Fähigkeit, die kniffligsten Aufgabenstellungen auf dem Fußballplatz souverän zu lösen.*

gesetzt. Ein kleines Trostpflaster dafür, dass die FIFA ihn wenige Wochen zuvor von der Liste der Unparteiischen gestrichen hatte, die bei der WM in Deutschland zum Einsatz kamen, obwohl er bis dahin alle Vorbereitungslehrgänge mit Erfolg absolviert hatte.

Eine noch größere Auszeichnung für Herbert Fandel war die Nominierung für das Endspiel der UEFA Champions League zwischen dem AC Mailand und dem FC Liverpool (2:1) in Athen nur rund ein Jahr später. Dass ein Schiedsrichter innerhalb von zwölf Monaten zwei auf europäischer Ebene derart exponierte Begegnungen leitet, war und ist völlig ungewöhnlich. Im März 2007 hatte daher Volker Roth, zu dieser Zeit noch Vorsitzender der UEFA-Schiedsrichter-Kommission, eine erneute Berücksichtigung Fandels für ein europäisches Finale nahezu ausgeschlossen. Natürlich nicht, weil er ihm dies nicht zutraute, sondern weil ein erneuter Einsatz eines Deutschen ihm selbst verbandpolitisch suspekt erschien. Doch seine eigene Kommission wischte Roths Bedenken vom Tisch, indem sie einstimmig für Fandel votierte.

Allein die Teilnahme an einem großen Turnier fehlte trotz herausragender Einzelereignisse auf der Vita des Mannes aus dem in der Eifel gelegenen Kyllburg. Seit der Europameisterschaft 2000 war aus Deutschland Dr. Markus Merk für diese internationalen Aufgaben

gesetzt, und selbst bei der WM 2006 vor der eigenen Haustür gab es keinen Doppeleinsatz für Unparteiische aus den Reihen des DFB. Weil der Zahnarzt aus Kaiserslautern Ende 2007 die internationale Altersgrenze erreicht hat, war der Weg nun frei für Herbert Fandel. „Das ist eine tolle Geschichte und eine große Herausforderung. Ich muss allerdings ehrlich sagen, dass ich ein bisschen damit gerechnet habe, dass ich diesmal dran bin“, sagte er nach der offiziellen Nominierung für die EURO 2008 im vergangenen Dezember.

Die Vorbereitung für dieses Turnier läuft bereits auf Hochtouren. Verschiedene Lehrgänge warten auf die zwölf Unparteiischen und ihre Assistenten, die bei der Europameisterschaft dafür sorgen sollen, dass die Regeln eingehalten werden. Dafür ist zunächst einmal notwendig, dass Herbert Fandel seine erforderlichen Fehlzeiten an der Musikhochschule mit dem Arbeitgeber, dem Landkreis Bitburg-Prüm, organisiert und regelt. „Dies habe ich mit Landrat Roger Graef abgesprochen, von dem ich schon seit Jahren die volle Unterstützung für meine Schiedsrichterei erhalte. Er ist auf meine Teilnahme an der EM eingestellt, und ich bin für alle erforderlichen Termine freigestellt“, freut sich Herbert Fandel.

Es könnte also praktisch losgehen, obwohl er seinen Alltag als Unparteiischer nicht aus den Augen verliert: „Bis zur EM wird es noch

einige wichtige Aufgaben für mich geben. Deswegen habe ich das Turnier im Moment zwar im Hinterkopf, aber ich halte es wie ein Fußballprofi und versuche, nur von Spiel zu Spiel zu denken.“ Trotzdem ist ihm bewusst, was auf ihn zukommt, wenn am 7. Juni der Startschuss fällt: „Ich werde, im Gegensatz zu meinen Einsätzen bei den beiden Finalspielen zum Beispiel, einige Wochen am Stück von zu Hause weg sein. Ich bin gespannt, was dieses Camp-Dasein für mich bringt. Ich werde auf jeden Fall versuchen, mir treu zu bleiben. Denn das ist für einen Schiedsrichter bei jeder Spielleitung das Wichtigste.“

Bis zum 25. Juni beziehen die Unparteiischen im Hotel Mövenpick in Regensdorf bei Zürich Quartier. Danach steht, zum ersten Halbfinale, der Umzug ins Hotel Renaissance Penta in Wien an – allerdings nur für diejenigen Unparteiischen, deren Ländermannschaften nicht mehr im Turnier vertreten sind. Alle anderen müssen notgedrungen die Heimreise antreten, weil sie ohnehin nicht mehr zum Einsatz kommen. Für Herbert Fandel kein Problem: „Ich wünsche Jogi Löw und seinem Kader jeden möglichen Erfolg. Denn ich bin schon seit vielen, vielen Jahren ein Fan der deutschen Nationalmannschaft.“ Und für den vierten EM-Titelgewinn eines Teams mit dem Bundesadler auf der Brust würde er auch auf eine eigene Finalteilnahme verzichten – denn wie es ist, ein Endspiel zu leiten, das weiß er bereits. ■



*Reisen wie die Profis.*

*Mit den Profis.*

***Euro Lloyd DFB***

Euro Lloyd DFB Reisebüro GmbH  
Das offizielle Reisebüro des DFB  
Otto-Fleck-Schneise 6a  
D-60528 Frankfurt am Main  
Tel. +49 (0)69 677 207-20  
Fax +49 (0)69 677 207-29  
[www.eurolloyd-dfb.de](http://www.eurolloyd-dfb.de)



**DFB-Trainer: Frank Wormuth realisiert Umstrukturierung der Fußball-Lehrer-Ausbildung**

# „Lebenslanges Lernen“

**Seit Jahresbeginn ist Frank Wormuth neuer Leiter der DFB-Fußball-Lehrer-Ausbildung an der Hennes-Weisweiler-Akademie in Köln. Als Nachfolger von Erich Rutemöller plant der 47-Jährige eine Umstrukturierung und Modernisierung der Lehrgänge für die künftigen Fußball-Lehrer. René Kübler, Sportredakteur der „Badischen Zeitung“, stellt den Chefausbilder des Deutschen Fußball-Bundes vor.**

**F**rank Wormuth steht für die Zukunft. Er selbst ist einen Weg gegangen, der für Trainer künftig keine Seltenheit im deutschen Fußball darstellen dürfte. Genau wie Joachim Löw, mit dem er seit 25 Jahren befreundet ist, war Wormuth als Spieler kein Star. Gemeinsam haben sie einst beim SC Freiburg in der 2. Bundesliga gespielt. Auch bei Hertha BSC war Wormuth aktiv. Seine ersten

Erfahrungen als Coach hat der gebürtige Berliner ganz unten gemacht. Er begann als Spielertrainer beim südbadischen Kreisligisten FV Nimburg, wechselte dann in die Verbandsliga zum FC Teningen. Es folgten Regionalliga-Engagements in Pfullendorf, bei Union Berlin und in Aalen. Dazwischen arbeitete er als Cheftrainer beim Zweitligisten SSV Reutlingen und als Assistent von Löw bei Fenerbahce Istan-

bul. „Die, die weiter unten einsteigen, stehen am Ende deutlich besser da“, sagt Wormuth. Dabei nennt er die Namen Hecking, Finke und Rangnick. Jos Luhukay (Borussia Mönchengladbach), Bruno Labadia (Greuther Fürth) und Andreas Möller, derzeit beim Oberligisten Viktoria Aschaffenburg aktiv, sind für ihn ebenfalls positive Beispiele. „Wenn ich als unerfahrener Trainer einem Verbandsliga- oder Oberligaspieler etwas Falsches erzähle, hat das geringere Konsequenzen, als wenn mir das bei einem Nationalspieler passiert“, erklärt Wormuth.

Sein Partner im neuen Ausbildungs-Modell ist der langjährige DFB-Trainer Bernd Stöber, der die Verantwortung für die vorgeschalte-



*Das Trainer-Handwerk hat der 47-Jährige bei mehreren Vereinen bestens erlernt.*

ten Lehrgänge der A-, B- und C-Lizenzen übernimmt. Danach dauert der Fußball-Lehrer-Lehrgang ab diesem Sommer elf statt bisher sechs Monate. „Die eine Hälfte werden die Kandidaten im Hörsaal oder auf den Ausbildungsplätzen verbringen, die andere Hälfte bei Praktika in Vereinen und Verbänden sowie beim Selbststudium, um den Stoff zu verinnerlichen,“ erläutert Wormuth. Die Praktika sollen zudem nicht nur wie bislang in der Saisonvorbereitung stattfinden, sondern zu unterschiedlichen Phasen im Laufe des Jahres, um die Vielfalt des Jobs zu demonstrieren.

Außerdem sind inhaltliche Veränderungen ein Teil von Wormuths Konzept. Die Tür zur Wissenschaft will er noch stärker aufstoßen. Das kommt nicht von ungefähr. Immerhin hat Wormuth an der Universität Basel bereits als Dozent für Fußball gearbeitet. Gleichzeitig entspricht die Philosophie des intensiveren Über-den-Tellerrand-Blickens jenem neuen Denken innerhalb des deutschen Fußballs, das während der Bundestrainer-Ära von Jürgen Klinsmann Einzug gehalten hat und von dessen Nachfolger Joachim Löw konsequent fortgeführt wird.

„Es wird Experten geben, die uns ständig darüber informieren, was in der Sportwelt passiert und welche neuen Studien es gibt, die sich auf den Fußball übertragen lassen“, kündigt Wormuth an. Gleichzeitig soll es einen verstärkten Bezug zur Fußball-Praxis geben. Fächer wie Vertragsrecht, Verwaltungslehre oder Orthopädie verlieren an Bedeutung. Sportbiologie, Trainingslehre, Persönlichkeitsentwicklung, der Umgang mit Medien, Rhetorik, Kommunikation werden an Wert gewinnen. Zudem soll es eine engere Verzahnung aller Fachbereiche geben. „Damit es keine unnötigen Dopplungen gibt“, so Wormuth, der auf eines allerdings besonderen Wert legt: „Schwerpunkt bleibt die technisch-taktische Fußball-Ausbildung.“



*Die Umstrukturierung der Fußball-Lehrer-Ausbildung ist für Frank Wormuth eine große Herausforderung.*

Ein weiterer Lieblingsbegriff des neuen Leiters der Fußball-Lehrer-Ausbildung ist „lebenslanges Lernen“. Die Hennes-Weisweiler-Akademie an der Deutschen Sporthochschule in Köln soll eine „Hochburg des Wissens“ werden, in der zukünftigen Internetpräsenz eine Art „Wikipedia des Fußballs“. Dort sollen sich alle Trainer stets über die neuesten Erkenntnisse informieren und somit dauerhaft weiterentwickeln können. Dass er mit dieser Idee bei den erfahrenen Fußball-Lehrern der Nation anecken könnte, weil er deren Empfindlichkeiten berühren könnte, glaubt Wormuth nicht: „Im Gegenteil. Ich glaube, dass sich die Spitzentrainer gegen eine Bestätigung ihrer Arbeit oder neue Impulse nicht wehren wer-

den. Denn es ist unstrittig, dass speziell die Bundesliga-Trainer von heute nicht hinterm Mond arbeiten. Wir wollen das Wissen nur erweitern. Und zwar beidseitig. Vielleicht kommt eines Tages Werder Bremen mit einer neuen Erkenntnis. Die nehmen wir dann natürlich auf und stellen sie allen anderen zur Verfügung.“

Als Besserwisser will Wormuth ohnehin nicht gelten. Schon gar nicht in Bezug auf seinen Vorgänger Erich Rutemöller. „Alles, was vorher war, hatte seine Qualität und seinen Stellenwert“, stellt Wormuth klar und macht deutlich: „Wir versuchen nun, zu verbessern und zu optimieren. Den Fußball erfinden wir nicht neu.“ ■

**Jugend-Nationalteams: DFB-Nachwuchs hofft auf die Teilnahme an der Europameisterschaft**

# Streifzug durch Europa

Jedes Jahr im Frühling trifft sich die Jugendfußball-Elite Europas, um die Teilnehmer an den EM-Endrunden zu ermitteln. Der Modus der Nachwuchs-Europameisterschaften erlaubt nur den jeweiligen Siegern der Vierer-Turniere in der zweiten Runde die Teilnahme am Turnier der besten Teams. Die U 19-Junioren treten vom 18. bis 28. Mai 2008 in der Slowakei gegen die Gastgeber, Albanien und Kroatien an. Die U 19-Frauen treffen vom 22. bis 30. April 2008 in Rumänien auf die Heimmannschaft, Russland und Ungarn. Die U 17-Junioren haben die Endrunde verpasst. Letztlich fehlte gegen die Republik Irland, Portugal und Griechenland ein einziges Tor, um die Chancen auf ein Weiterkommen zu wahren. DFB-Mitarbeiter Maximilian Geis berichtet über die deutschen U-Teams.

**B**eginnen wir unsere Europa-Rundreise in der Slowakei, wo die U 19-Junioren um die EM-Qualifikation spielen. Im vergangenen Jahr gelang der U 19 der Einzug ins EM-Halbfinale. In dieser Saison möchte es DFB-Trainer Horst Hrubesch seinem Kollegen Frank Engel nachmachen. „Unser eindeutiges Ziel ist die Qualifikation für die Europameisterschaft in Tschechien“, gibt Hrubesch als Marschroute aus. Vom 14. bis 26. Juli findet dann die EM-Endrunde in der Tschechischen Republik statt. Das DFB-Team qualifizierte sich als Zweiter seiner Gruppe hinter Russland (2:3), aber vor Bosnien-Herzegowina (8:1) und Estland (5:1) für die nächste Runde der Qualifikation. Dort trifft der deutsche Nachwuchs nun auf Albanien (22. Mai), Kroatien (24. Mai) und Gastgeber Slowakei (27. Mai). „Da der Termin nach dem



Semih Aydilek, Manuel Fischer und Deniz Naki wollen mit der U 19 zur EM.

*DFB-Trainer Horst Hrubesch ist optimistisch vor dem Mini-Turnier.*



Ende der Bundesliga-Saison liegt, sind wir optimistisch, die bestmögliche Mannschaft aufbieten zu können. Zwar haben wir keine einfache Gruppe mit unangenehmen Gegnern. Doch wir haben die Qualität und die spielerischen Möglichkeiten, um uns als Gruppensieger durchzusetzen“, erklärt der Europameister von 1980.

Wir setzen unseren Streifzug in Rumänien fort. Wie in jedem Jahr gelten die U19-Frauen als Favoriten auf den Europameisterschafts-Titel. In der ersten Runde der Qualifikation untermauerte das Team von Trainerin Maren Meinert seine Favoritenstellung mit Erfolgen gegen Wales (7:0), die Tschechische Republik (6:0) und Gastgeber Mazedonien (12:0). Die zweite Etappe des EM-Turniers steht vom 22. bis 30. April in Rumänien auf dem Terminplan. Die Rivalen sind dort Russland ►



*Kim Kulig (links) und Selina Wagner gehören zu den Leistungsträgern der U 19-Frauen.*



*Stefanie Mirlach hat die EM in Frankreich im Blick.*

(24. April), Rumänien (26. April) und Ungarn (29. April). „Wir sind in der Defensive bisher nicht richtig gefordert worden. Da werden wir in der zweiten Runde mehr tun müssen. Aber ich bin absolut zuversichtlich. Wir haben eine gute Mannschaft und als amtierender Europameister wollen wir natürlich wieder zur Endrunde“, erklärt Maren Meinert. Mit dem Gewinn des Qualifikations-Turniers würden sich die deutschen Frauen zudem die Chance auf eine historische Leistung erhalten: Nach den Erfolgen in den vergangenen Jahren könnte der DFB-Nachwuchs bei der Europameisterschaft in Frankreich vom 3. bis 20. Juli den Titel-Hattrick schaffen.

Die letzte Station der Europa-Tour ist Irland. Das Qualifikations-Turnier der U 17-Junioren ist bereits abgeschlossen - leider mit unglücklichem Ausgang aus deutscher Sicht. Ein Treffer fehlte der Auswahl von DFB-Trainer Jörg Daniel, um gleichzuziehen mit Irland, dem Gastgeber des Mini-Turniers und Gewinner der Qualifikations-Gruppe. Das Los hätte dann bei gleicher Tordifferenz über das Weiterkommen entscheiden müssen. Mit einem weiteren Treffer hätte Deutschland den Sprung zur EM-Endrunde in der Türkei im Mai geschafft. Einem 1:1 gegen Irland und der 0:2-Niederlage gegen Portugal stand mit dem 2:0 gegen Griechenland nur ein Sieg gegenüber.

„Im abschließenden Gruppenspiel gegen Griechenland haben wir eine richtig gute Leistung gezeigt und hatten den Gegner im Griff. Zum Schluss hätten wir die Griechen einfach nur ausspielen müssen, da hat uns ein wenig die Cleverness gefehlt“, analysierte Jörg Daniel. Der „Knackpunkt“ für den früheren Bundesliga-Torwart von Fortuna Düsseldorf war allerdings das Aufeinandertreffen mit Portugal. „Mit einer Leistung wie gegen Griechenland wären wir dort nicht als Verlierer vom Platz gegangen. Es war eben die erwartet enge Gruppe, in der vieles von der Tagesform abhängig war.“ ■

*Muhittin Bastürk und die U 17-Junioren verpassten den Sprung zur EM-Endrunde.*





Der offizielle DFB-Fanartikel-Katalog

# 2008



# Fantastisch!

... gut ausgestattet



**Der neue Katalog ist da!**  
... mit EM-Ball 2008 und vielen weiteren Highlights

DFB Fan-Corner-Hotline  
01805-67 23 00  
[www.dfb-fancorner.de](http://www.dfb-fancorner.de)

**Premiere:** Zum ersten Mal richten die UEFA eine Europa- und die FIFA eine Weltmeisterschaft für U17-Juniorinnen aus. Die Auswahl des Deutschen Fußball-Bundes zählt nach den Erfolgen der weiblichen Teams in den vergangenen Jahren auch in dieser Altersklasse zu den Anwärtern auf die beiden Titel. In der zweiten Runde der EM-Qualifikation trifft die Mannschaft von DFB-Trainer Ralf Peter zwischen dem 10. und 15. April in Bottrop und Essen auf die Schweiz, Polen und Schweden. Der Sieger nimmt an der Europameisterschafts-Endrunde vom 20. bis 23. Mai in der Schweiz teil und ist automatisch für die Weltmeisterschaft vom 28. Oktober bis 16. November in Neuseeland qualifiziert. DFB-Mitarbeiter Maximilian Geis berichtet.

Noch sind die Seiten in den Geschichtsbüchern leer. Unter den Überschriften „Europameister der U 17-Juniorinnen“ und „Weltmeister der U 17-Juniorinnen“ sind Zeilen frei. Doch Ralf Peter und seine Mannschaft arbeiten gewissenhaft daran, dass „Deutschland“ bald als erster Sieger in diesen Wettbewerben eingetragen werden kann.

„Wir wollen zur EM und WM. Unser Team ist ausgeglichen besetzt und hat keine größeren Schwachpunkte. Steigerungsmöglichkeiten sehe ich besonders beim Herausspielen und Verwerten von Torchancen. Dort müssen wir uns mehr konzentrieren und kalt schnäuziger werden. Daran und wie man sich im Strafraum des Gegners geschickter bewegen kann, werden wir in der Vorbereitung auf das Turnier arbeiten“, erklärt Ralf Peter.

Im bisherigen Saisonverlauf überzeugten die DFB-Juniorinnen. Deutschland beendete die erste Qualifikationsrunde mit drei Siegen gegen Israel, Bulgarien und Norwegen, außerdem belegte die U 17 bei einem Vier-Nationen-Turnier in Neuseeland den zweiten Platz hinter den USA. Den Vorschusslorbeeren muss die Mannschaft aber jetzt gerecht werden. Denn nur der Gewinner des Mini-Turniers in

## U 17-Juniorinnen: Erstmals wird eine Weltmeisterschaft ausgetragen EM- und WM-Teilnahme



Dzsenifer Marozsan (Mitte) und Svenja Huth (rechts) gehören zu den hoffnungsvollsten Spielerinnen.

Bottrop und Essen qualifiziert sich für die EM-Endrunde und die Weltmeisterschaft.

„Diese Turniere sind für uns von enormer Bedeutung. Wir möchten uns unbedingt qualifizieren. Das wäre für unsere Perspektivspielerinnen eine wahnsinnig wichtige Erfahrung. Allerdings ist das nicht einfach. Mit Schweden ist in der zweiten Runde einer der Mitfavoriten auf den EM-Titel unser Gegner. Das wird eine harte Nuss, die wir aber auch knacken wollen“, gibt sich Ralf Peter zuversichtlich.

Den Optimismus des Trainers unterstützen neben den guten Ergebnissen zusätzlich auch die in dieser Saison gezeigten Leistungen. Gerade in der Offensive hat die U 17-Auswahl mehrere Talente, die die Spielweise der Mannschaft maßgeblich beeinflussen. „Da kann ich beliebig aufzählen: Svenja Huth, Tabea Kemme, Turid Knaak, Isabelle Linden, Dzsenifer Marozsan, Alexandra Popp oder Ivana Rudešić – sie machen unser Angriffsspiel kaum ausrechenbar. Wir besitzen in diesem Bereich ein unglaubliches Potenzial. So etwas habe ich bisher noch nie gesehen. Jede einzelne die-

# als großes Ziel



Trainer Ralf Peter will mit seinem Team zur Weltmeisterschaft.



Tabea Kemme will sich mit dem deutschen Team beim Mini-Turnier durchsetzen.

ser Spielerinnen kann eine Partie entscheiden", sagt Ralf Peter. Zudem lobt der DFB-Trainer die vorbildliche Leistungsbereitschaft und das Engagement des Teams.

Diese Eigenschaften werden beim EM-Mini-Turnier in Bottrop und Essen gebraucht. Denn schon ein Punktverlust könnte das Aus für alle Hoffnungen bedeuten. „Schweden ist ein absoluter Mitfavorit auf den EM-Titel, die Schweiz und Polen sind nicht zu unterschätzen. Wir haben eine schwere Auslosung erwischt. Andererseits haben wir jedoch eine

starke Mannschaft. Unser Ziel ist die EM-Teilnahme", erklärt Ralf Peter.

Entgegenkommen dürfte der DFB-Auswahl daher, dass das Mini-Turnier in Deutschland stattfindet. In den Aufeinandertreffen mit der Schweiz (10. April 2008, 18 Uhr, im Sportpark „Am Hallo“ in Essen), Polen (12. April 2008, 14 Uhr, im Jahnstadion in Bottrop) und Schweden (15. April 2008, 18 Uhr, in Essen) kann das deutsche Team daher auf große Zuschauer-Unterstützung hoffen. „Wir werden im Umfeld des Turniers, etwa bei den Trainingsplätzen

optimale Bedingungen vorfinden. Zudem bleiben uns Reisestrapazen erspart. Allerdings wird es interessant sein, wie die Mannschaft auf die Zuschauerresonanz reagiert. Die Begegnungen werden gut beworben und wir werden eine große Kulisse haben. Darauf werden wir die Spielerinnen vorbereiten. Denn Fußball ist auch Kopfsache. Wenn es uns gelingt, dass das Team locker bleibt und Spaß am Fußball hat, dann wird es uns begeistern“, erklärt Ralf Peter. Und vielleicht am Ende der Saison einen Platz in den Geschichtsbüchern einnehmen. ■

# Turnierbörse

„Wenn einer eine Reise tut, dann kann er viel erzählen...“ Diese Erfahrung haben in der Vergangenheit viele Spieler und Betreuer gemacht, die an Junioren-Turnieren in nah und fern teilnahmen. Die aktuelle Turnierbörse bietet den Interessenten wieder ein reichhaltiges Angebot. So können Reisen zu Veranstaltungen innerhalb Deutschlands oder auch ins benachbarte Ausland geplant werden. Die Turnierbörse ist auch im Internet unter [www.dfb.de/dfb-info/juniorecke](http://www.dfb.de/dfb-info/juniorecke) einzusehen. Wer zukünftig seine Veranstaltung in der Turnierbörse registrieren lassen möchte, kann dies tun, indem er das entsprechende Formular unter der angegebenen Internet-Adresse ausfüllt oder seine Angaben an folgende Anschrift sendet: Deutscher Fußball-Bund, Direktion Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, Stichwort Turnierbörse, Otto-Fleck-Schneise 6, 60528 Frankfurt am Main.

## DEUTSCHLAND

**Viktoria Anrath**  
F-Jugend, 17. Mai 2008  
Norbert Brunn  
Schageshofstraße 22  
47877 Willich  
0 2156 / 4 07 81  
n.brunn@viktoria-anrath.de

**SpVgg. Bärenkeller**  
B-Jugend, 5. Juli 2008  
Thomas Paschek  
Hirblinger Straße 156  
86156 Augsburg  
01 76 / 22 22 33 71  
paschek.tom@lycos.de

**Reinickendorfer Füchse Berlin**  
F-Jugend, 29. Juni 2008  
André Müller  
Neue Hochstraße 36  
13347 Berlin  
01 79 / 7 53 86 36  
grafiker@aol.com

**TSV Betzingen**  
G- bis D-Jugend  
5. und 6. Juli 2008  
Alexander Jedeje  
Matth.-Claudius-Straße 35  
72770 Reutlingen  
01 72 / 7 68 77 16  
alex.jedeje@t-online.de

**FC Viktoria Birkensdorf 1903**  
G- bis C-Jugend  
8. bis 15. Juni 2008  
Günter Mertens  
Akazienstraße 17  
52353 Düren  
0 24 21 / 4 19 10  
jugend@viktoria-birkensdorf.de

**TV Brechten 1913**  
G- und F-Jugend, 9. August 2008  
Oliver Smolinski  
An den Stahlhäusern 4  
44339 Dortmund  
0 15 77 / 1 43 28 98  
tvbrechten-turnier@arcor.de

**TSV Buchholz 08**  
F-Jugend, 11. Mai 2008  
Stephan Zoellner  
Wiesenstraße 51  
21244 Buchholz  
0 41 81 / 29 38 16  
stephan.zoellner@googlemail.com

**TuS Burgschwalbach**  
E-Jugend, 7. Juni 2008  
Volker Gapp  
Hinter den Zäunen  
65558 Burgschwalbach  
0 64 30 / 92 53 23  
volker.gapp@web.de

**SC Hassia Dieburg**  
C-Jugend, 24. und 25. Mai 2008  
Reiner Karg  
Eichenweg 18  
64807 Dieburg  
01 71 / 9 94 24 13  
rkarg@web.de

**BW Dörpen**  
G- bis C-Jugend  
5. und 6. Juli 2008  
Hans-Hermann Klahsen  
Dechant-Kleene-Straße 27  
26892 Dörpen  
0 49 63 / 48 76

**GSG Duisburg**  
F-Jugend, 14. Juni 2008  
Ronald Borisch  
Lauenburger Allee 50  
47269 Duisburg  
01 63 / 9 21 76 26  
sommerkick@gsg-kickers.de

**TV Flein**  
G- bis C-Jugend  
12. und 13. Juli 2008  
Lothar Nellinger  
Goethestraße  
74223 Flein  
0 71 31 / 57 04 15  
lothar.nellinger@freenet.de

**ESV Rot-Weiß Göttingen**  
F- bis B-Juniorinnen  
27. bis 29. Juni 2008  
Uwe Zinkel  
Sollingstraße 6 c  
37081 Göttingen  
05 51 / 5 09 96 48  
diezinkels@arcor.de

**Rahlstedter SC Hamburg**  
C-Jugend, 11. Mai 2008  
Werner Maslonka  
Friedrich-Ebert-Damm 93 b  
22047 Hamburg  
0 40 / 65 05 54 27  
werner.maslonka@web.de

**TuS Germania Hamm 04**  
F- bis C-Jugend und  
C-Juniorinnen  
22. bis 25. Mai 2008  
Joachim Trypke  
In der Dill 18  
59077 Hamm  
0 23 81 / 3 73 54 25  
jo.tripke@arcor.de

**SV 1928 Heggen**  
C-Juniorinnen  
21. Juni 2008  
Horst Rokitte  
Adolf-Färber-Straße 7  
57413 Finnentrop  
01 76 / 96 04 25 01  
svheggen@web.de

„Wenn einer eine Reise tut, dann kann er viel erzählen...“ Diese Erfahrung haben in der Vergangenheit viele Spieler und Betreuer gemacht,

die an Junioren-Turnieren in nah und fern teilnahmen. Die aktuelle Turnierbörse bietet den Interessenten wieder ein reichhaltiges Angebot. So können Reisen zu Veranstaltungen innerhalb Deutschlands oder auch ins benachbarte Ausland geplant werden. Die Turnierbörse ist auch im Internet unter [www.dfb.de/dfb-info/juniorecke](http://www.dfb.de/dfb-info/juniorecke) einzusehen. Wer zukünftig seine Veranstaltung in der Turnierbörse registrieren lassen möchte, kann dies tun, indem er das entsprechende Formular unter der angegebenen Internet-Adresse ausfüllt oder seine Angaben an folgende Anschrift sendet: Deutscher Fußball-Bund, Direktion Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, Stichwort Turnierbörse, Otto-Fleck-Schneise 6, 60528 Frankfurt am Main.

**SV Heiligenfelde**  
G- und F-Juniorinnen  
14. und 15. Juni 2008  
Maiké und Uwe Godesberg  
Clueser Straße 5  
28857 Syke/Heiligenfelde  
01 73 / 6 18 60 50  
maike-godesberg@t-online.de

**VfB 08 Hochneukirch**  
G- bis C-Jugend  
15. bis 17. August 2008  
Ralf Mayer  
Hochstraße 61  
41363 Jüchen  
01 63 / 6 05 19 68

**TuS Höfer**  
F-, E- und C-Jugend  
sowie E- bis C-Juniorinnen  
27. bis 29. Juni 2008  
Dietmar Klemmer  
Wulfslöh 8  
29361 Höfer  
0 51 45 / 28 00 73  
dietmarklemmer@arcor.de

**SpVgg. Holzwedel 1912/29**  
C-Jugend, 9. Mai 2008  
E- und D-Jugend, 10. Mai 2008  
G- und F-Jugend, 11. Mai 2008  
D- bis B-Juniorinnen  
12. Mai 2008

**F- bis A-Jugend**  
14. Juni 2008  
Sandra Knobloch  
Wilhelmstraße 73 c  
59439 Holzwedel  
01 72 / 8 76 74 14  
sandraknobloch@aol.com

**FC Hundheim/Steinbach 52**

F- bis A-Jugend  
27. bis 29. Juni 2008  
Hubert Dick  
Seestraße 19  
97900 Külsheim-Hundheim  
0 93 45 / 69 24  
hubert.dick@fchundheim.de

**SV Ifield**  
F- bis D-Jugend  
28. und 29. Juni 2008  
Jens Peter  
Schreiberwiese 12  
99768 Ifield  
01 71 / 5 00 37 55  
j.peter2603@web.de

**SG Jägersfreude**  
G- bis A-Jugend  
9. bis 15. Juni 2008  
Frank Kalmes  
Am Engelwirtschaftsberg 8 c  
66125 Saarbrücken  
01 76 / 3 38 87 68  
frankkalmes@  
sg-jaegersfreude.de



**FV Langenargen**

A-Jugend, 10. und 11. Mai 2008  
Herbert Tomasi  
Amthausstraße 56  
88085 Langenargen  
0 75 43 / 15 21  
herbert\_tomasi@web.de

**TSV Loffenau 1911**

F- bis B-Jugend  
5. bis 7. September 2008  
Wilfried Herb  
Obere Dorfstraße 37  
76597 Loffenau  
0 70 83 / 84 57  
w.herb@tsv-loffenau.de

**LTV von 1861 Lüdenscheid**

F- und E-Jugend  
10. und 11. Mai 2008  
Thomas Schmidt  
Honseler Bruch 2  
58511 Lüdenscheid  
0 23 51 / 8 06 98  
ironman6591@web.de

**TU Nellingen 1893**

G- bis E-Jugend  
5. und 6. Juli 2008  
Torsten Krautz  
Maybachstraße 3  
73760 Ostfildern  
0 172 / 7 95 63 92  
krautzchen@aol.com

**TuS Niederense**

G- bis E- und B-Jugend,  
D- und C-Juniorinnen  
7. und 8. Juni 2008  
Franz Fecke  
Bruchstraße 9  
59469 Ense  
0 29 38 / 24 51  
franz-fecke@t-online.de

**Nordberliner SC**

E-Jugend, 10. Mai 2008  
Martina Miczek  
Emmentaler Straße 148  
13409 Berlin  
0 174 / 9 26 24 65  
martina.miczek@freenet.de

**TSV Nordheim**

G- bis C-Jugend  
27. bis 29. Juni 2008  
Manuela Boger  
Brackenheimer Straße 27  
74226 Nordheim  
0 71 33 / 20 43 24  
chboger@t-online.de

**SV Komet Penningbüttel**

G- bis C-Jugend  
16. und 17. August 2008  
Jörg Hinte  
Am Klostermoor 24  
27711 Osterholz-Scharmbeck  
0 47 91 / 5 89 68

**SV Pölling**

G- bis C-Jugend und  
B-Juniorinnen  
4. bis 6. Juli 2008  
Thomas Kosmehl  
Wiltmaisterstraße 14  
92318 Neumarkt  
0 91 81 / 29 85 95  
info@sv-poellling.de

**FC Reiselfingen**

D- bis B-Juniorinnen  
28. und 29. Juni 2008  
Ralf Bednarz  
Dorfstraße 29  
79843 Löffingen  
0 178 / 9 3114 44  
jugendleiter@fcreibelfingen.de

**SV Remshalden**

G- und F-Juniorinnen  
28. und 29. Juni 2008  
D- und C-Juniorinnen  
12. und 13. Juli 2008  
E-Juniorinnen, 20. Juli 2008  
Helmut Ess  
Finkenweg  
73630 Remshalden  
0 71 51 / 7 36 41  
helmut.ess@t-online.de

*Begeisterung: Dieser Junge freut sich bereits riesig auf das nächste Turnier.*

**OSC 04 Rheinhausen**  
G- und A-Jugend sowie  
E- bis B-Juniorinnen  
9. bis 12. Mai 2008  
Torsten Tarara  
Postfach 11 05 56  
47145 Duisburg  
0 20 65 / 89 38 17  
tarara-tarara@t-online.de

**TSV Riederich**  
G-, D- und C-Jugend, 12. Juli 2008  
F-, E- und B-Jugend, 13. Juli 2008  
Thomas Scharlach  
Gutenbergstraße 19  
72585 Riederich  
0 71 23 / 95 95 79  
thomas.scharlach@gmx.de

**JSG Römerberg**  
G- und F-Jugend  
sowie G- und F-Juniorinnen  
31. Mai 2008  
Klaus Konrad  
Schillerstraße 15  
67354 Römerberg  
0 62 32 / 8 48 07  
klaus@konrad-family.de

**Sportfreunde Salzstetten**  
F- bis B-Jugend  
5. bis 7. September 2008  
Oliver Detting  
Sommerhalde 15  
72178 Waldachtal  
01 71 / 8 23 02 06  
elke.oliver.detting@web.de

**FC Sörup-Sterup von 1999**  
G- bis A-Jugend und  
D- bis B-Juniorinnen  
21. und 22. Juni 2008  
Jörg Kasischke  
Postfach 11  
24964 Sörup  
0 46 35 / 28 19  
fc-soerup-sterup@schleswig-holstein.de

**VfB Solingen**  
D- und C-Juniorinnen  
24. August 2008  
Thomas de Valck  
Ohligserstraße 146  
42781 Haan  
0 21 29 / 5 73 04 52  
thomas.devalck@freenet.de

**SC Steele 03/20**  
G-, F- und D-Jugend  
21. und 22. Juni 2008  
Peter Schäfer  
Von-Ossietzky-Ring 49  
45279 Essen  
01 78 / 4 95 50 87  
ligaboss@gmx.de

**TV Unterlenningen**  
G- bis A-Jugend  
11. bis 13. Juli 2008  
Siegfried Iwwerks  
Burghofweg 34  
73252 Lenningen  
01 60 / 8 47 38 25  
iwwerks@freenet.de

**KSV Urberach**  
G-, F-, D- und B-Jugend  
23. und 24. Mai 2008  
Roland Jaensch  
Seligenstädter Straße 28  
63322 Rödermark  
01 72 / 9 73 13 70  
roland.jaensch@t-online.de

**SV Walddorf**  
G- bis A-Jugend  
28. Juni bis 6. Juli 2008  
Volker Herberg  
Frundsbergstraße 46  
72622 Nürtingen  
01 70 / 2 77 77 31  
volker.herberg@svwalddorf.de

**TSV Weikersheim**  
B-Jugend  
10. bis 12. Mai 2008  
Karl Stirnkorb  
Fasanenweg 10  
97990 Weikersheim  
0 79 34 / 87 19  
karl.stirnkorb@online.de

**TSV Weißtal 1971**  
A-Jugend  
27. Juli 2008  
Dieter Krings  
Schlagmühlstraße 22  
57234 Wilnsdorf  
01 75 / 1 51 48 15  
kringe.d@gmx.de

**SV 28 Wissingen**  
C-Jugend  
16. Juni 2008  
Sascha In der Stroth  
Seelbachweg 15 a  
49086 Osnabrück  
01 60 / 2 31 40 98  
in.der.stroth-sv28wissingen@web.de

**TSG Worfelden**  
F- und E-Jugend  
10. und 11. Mai 2008  
G-Jugend  
12. Mai 2008  
Sven Thomas  
Oberdorf 34  
64572 Worfelden  
0 61 52 / 95 65 50

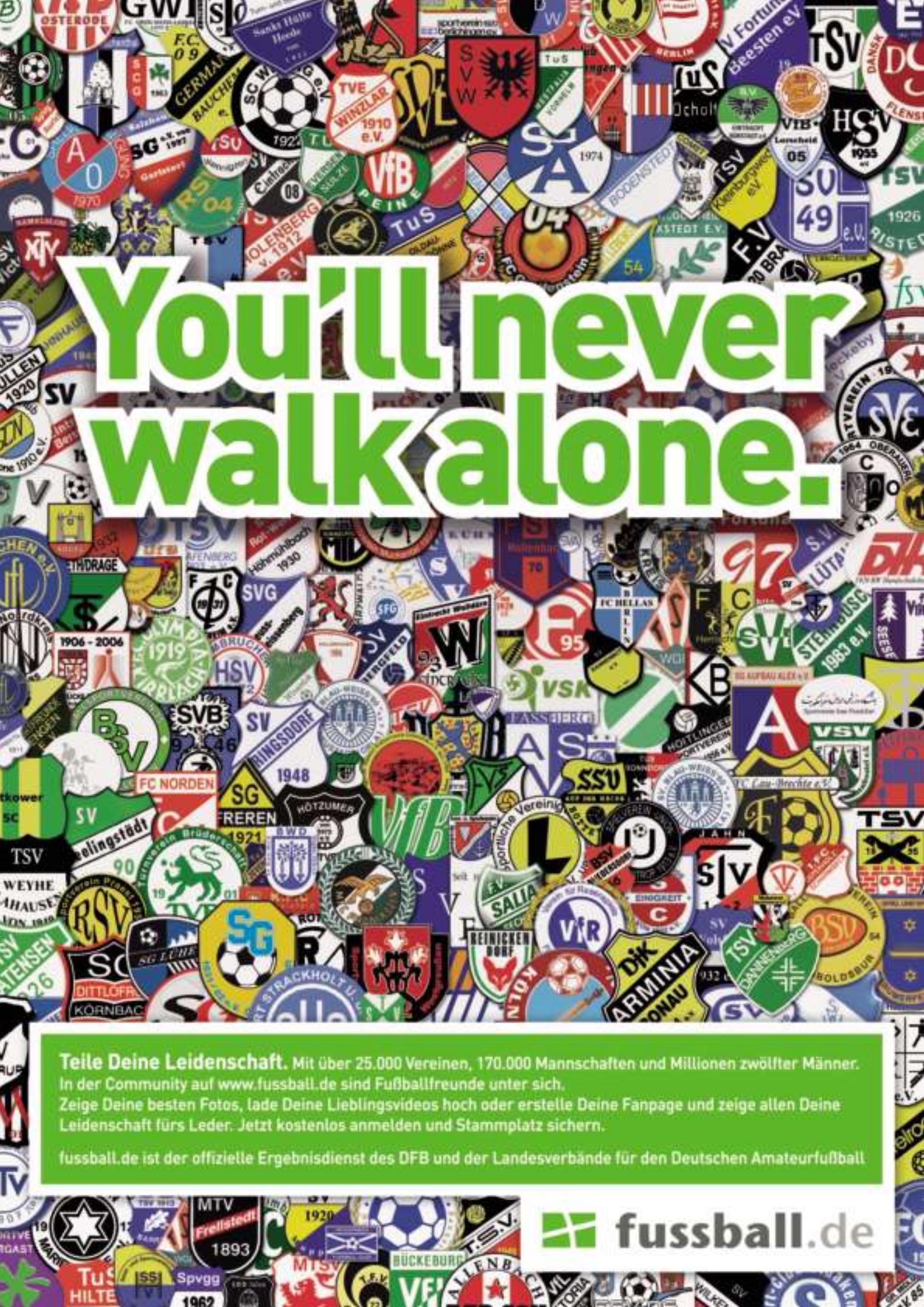
 **Dänemark**

**Dana Cup No. 1**  
D- bis A-Jugend und  
D- bis B-Juniorinnen  
7. bis 12. Juli 2008  
F. f. I  
Martin Hildeborn  
Karl Gustavsgatan 1 A  
4125 GOTEBORG  
SCHWEDEN  
00 46 - 31 / 7 74 11 01  
info@danacup.pp.se



**Einsatz: Bis zur letzten Sekunde wird um jeden Ball gekämpft.**





# You'll never walk alone.

**Teile Deine Leidenschaft.** Mit über 25.000 Vereinen, 170.000 Mannschaften und Millionen zwölfter Männer.

In der Community auf [www.fussball.de](http://www.fussball.de) sind Fußballfreunde unter sich.

Zeige Deine besten Fotos, lade Deine Lieblingsvideos hoch oder erstelle Deine Fanpage und zeige allen Deine Leidenschaft fürs Leder. Jetzt kostenlos anmelden und Stammplatz sichern.

fussball.de ist der offizielle Ergebnisdienst des DFB und der Landesverbände für den Deutschen Amateurfußball.

 **fussball.de**

## NIEDERLANDE

### SV Venray Ladies Cup

D- bis B-Juniorinnen  
10. und 11. Mai 2008  
SV Venray  
Lea Rongen  
Heuvelstraat 10  
5801 CS VENRAY  
NIEDERLANDE  
00 31 - 4 78 / 58 00 17  
learongen@home.nl

### de Noorderveldslag

C- und B-Jugend  
31. Mai und 1. Juni 2008  
v. v. D.I.O. Groningen  
A. Angenent  
Bieskermaar 9  
GRONINGEN, NIEDERLANDE  
00 31 / 5 05 41 03 59  
info@diogroningen.nl

### Youth Friendship Games Holland /

#### Regio Haarlem Cup

F- bis A-Jugend und F- bis  
D-Juniorinnen  
22. bis 26. Juli 2008  
Expersport Nederland  
Verena Brode  
Pieter Goedkoopweg 44  
2031 EL HAARLEM  
NIEDERLANDE  
00 31 - 23 / 5 29 11 55  
info@expersport.nl

## ÖSTERREICH

### Tannheimertal-Cup

E- und D-Jugend  
14. und 15. Juni 2008  
IFFC-F-Tannheim  
Roland Jaensch  
Seligensdäter Straße 28  
63322 Rödermark  
01 72 / 9 73 13 70  
roland-jaensch@t-online.de

### World Sports Festival

D- bis A-Jugend und  
D- bis B-Juniorinnen  
4. bis 6. Juli 2008  
PDM Sports  
Oskar Göschl  
Mariahilferstraße 53/20  
1060 WIEN  
ÖSTERREICH  
00 43 - 1 / 4 78 80 90 19  
o.goeschl@pdmswiss.com

### Sport-Harreith-Cup 08

F- bis A-Jugend  
27. bis 30. Dezember 2008  
Sportverein Gafenz  
Günther Kellnreitner  
Markt 90  
3334 GAFLENZ, ÖSTERREICH  
00 43 - 64 / 6 42 81 82  
gemeinde@gafenz.ooe.gov.at

## Schweden

### BP ICA Cup

E- und D-Jugend  
9. und 10. August 2008  
IF Brommapojkarna  
Thomas Hasselgren  
Box 5001  
16152 BROMMA, SCHWEDEN  
00 46 / 7 07 33 33 53  
thomas.hasselgren@  
brommapojkarna.se

## Tschechische Republik

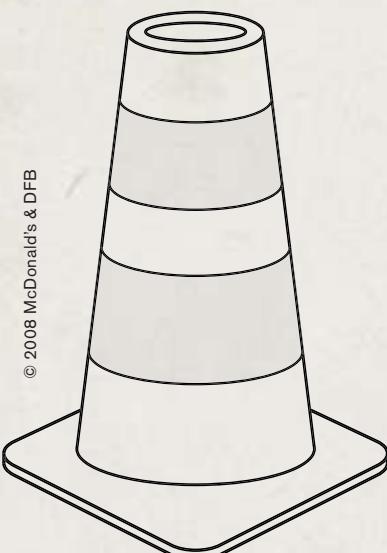
### Prague Summer Cup

E- bis A-Jugend und B-Juniorinnen  
21. bis 24. Juni 2008  
Slavia Prag  
Wilfried Bolt  
Vor der Schleiphorst 27  
33397 Rietberg  
01 73 / 2 62 16 17  
info@fussballreisen.net

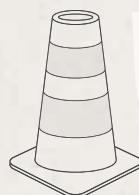


Dirigent: Ein Torhüter-Talent stellt die Abwehrmauer vor einem Freistoß.

# RASEN ODER STRASSE?



## DFB & McDonald's® **FUSSBALL ABZEICHEN**



© 2008 McDonald's & DFB

Fußball ist dein Sport? Kicken, Bolzen, Dribbeln, Schießen ist genau dein Ding? Dann ist das DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen perfekt für dich! Egal, ob du auf Rasen der Spezialist bist oder dir die raue Straße lieber ist. Zeig, was du drauf hast, und beweise in mehreren spannenden Übungen deine Stärken: ob beim Kopfball oder Kurzpass, beim Flanken, Dribbeln oder beim Toreschießen.

Such dir einfach ein teilnehmendes Restaurant oder einen teilnehmenden Verein in deiner Nähe und werde ein Fußball-Held! Alle Infos dazu bekommst du im Internet unter [www.mcdonalds.de/sport](http://www.mcdonalds.de/sport)

Teilweise mehr als eine Million Videoabrufe pro Monat registrierte die DFB-Homepage [www.dfb.de](http://www.dfb.de) in den vergangenen Monaten. Seit Mitte Februar ist DFB-TV nun über eine neue Plattform zu erreichen. Der neue Auftritt bietet den Usern der DFB-Website noch mehr Service, Information und Unterhaltung als bisher. Über die Neuigkeiten im Online-Bereich berichtet Internet-Redakteur Michael Herz.

**S**tändig in Bewegung, immer einen guten Trick parat, äußerst ehrgeizig und stets für eine Überraschung gut - so werden oft gute Fußballer beschrieben. Ein gutes Fußballportal sollte den gleichen Vorgaben folgen. So wie die DFB-Homepage [www.dfb.de](http://www.dfb.de) eben. Ständig in Bewegung, auf der Suche nach neuen Wegen. Offen für neue Techniken, eben rund um die Uhr mit optimalem Einsatz für die User am Puls des Fußball-Geschehens. Dazu passt, dass die DFB-Internet-Redaktion Mitte Februar ihren neuesten Trick im Auftritt vorstellt: das bunte, interessante und spannende Videoportal DFB-TV.

Pünktlich zur Eröffnung der Seite bietet die DFB-Internet-Redaktion allen Fußballfans einen weiteren Höhepunkt: Jeden Sonntag ab 18.30 Uhr zeigt die DFB-TV-Seite eine Zusammenfassung des Topspiels der Frauen-Bundesliga. Eröffnet wurde dieser neue Service des Videoportals mit der Spitzbegegnung des zehnten Spieltags zwischen Meister 1. FFC Frankfurt und dem FCR 2001 Duisburg. Ein etwa acht bis zehn Minuten langer Bericht über

die Partie von Tabellenführer Frankfurt und dem Tabellenzweiten wurde am frühen Sonntagabend online auf DFB-TV gesetzt.

Gleichzeitig bietet das neue Angebot den Usern mehr als 300 Videos. Ganz nach dem Geschmack der Fußballfans gibt es reichlich Beiträge zu den Nationalmannschaften - erleben Sie noch einmal die besten Szenen des Endspiels der Frauen-WM 2007, die Tore von Miroslav Klose und seinen Kollegen auf dem Weg zur EURO 2008 oder die besten Treffer der Nachwuchssstars in den DFB-Junioren-Mannschaften. Schmunzeln Sie über den „armen“ Fanartikel-Verkäufer im Fan-Corner-Spot, der von seiner Kundschaft überrannt wird, schauen Sie den Nationalspielern über die Schulter in den aktuellen Folgen des Online-Magazins „ImTeam“ oder schwelgen Sie in Erinnerungen bei den Bildern zu den WM-Siegen von 1954, 1974 oder 1990.

Ein Schwerpunkt des neuen DFB-Videoportals in den kommenden Wochen werden natürlich die Nationalmannschaften sein.

Internet-Ecke: **DFB-Website bietet**

# Mit DFB-TV



A screenshot of the main DFB-Homepage. On the left, there's a sidebar with links to various DFB sections. The main content area features a large banner for "DFB-TV" with the subtext "Kleidsam und begehrt - die DFB-Fanartikel im neuen Fan-Corner-Spot." Below the banner is a video player showing a stadium scene. To the right of the video player is a "Programmvorschau" box listing upcoming events. At the bottom of the page, there's a footer with links to "Videogenuss" and "DFB-TV".

Videogenuss: Die Filme im neuen Bereich DFB-TV sind dank zweier Qualitätsstufen für fast alle Internet-Nutzer abrufbar.

Mit DFB-TV erleben Sie die Europameisterschaft in Österreich und der Schweiz aus einer ganz neuen Perspektive. Sie sind quasi ein Mitglied des DFB-Teams, denn „ImTeam“ bietet Ihnen den Turnieralltag der Spieler um

**mehr Service, mehr Information und mehr Unterhaltung**

# wird jedes Spiel zum Heimspiel

DFB-TV

powered by **T Home**

U21-Ländermannschaft 22.02.2008

U21-Ländermannschaft - immer sonntags auf DFB-TV

PLAY

DFB-TV

DFB-TV

DFB-TV

DFB-TV

Sehenswert: Die Startseite des neuen DFB-TV-Bereichs bei der Veröffentlichung am 22. Februar 2008.

Kapitän Michael Ballack und Bundestrainer Joachim Löw aus der Innenansicht. Mit Hilfe der täglichen Berichte, Interviews und Reportagen sind Sie zu Gast im Mannschaftsquartier in Ascona, mit dabei auf dem Trainings-

platz in Tenero oder gehen mit einem der Spieler zum Beachvolleyball. Schauen Sie rein ins DFB-Videoportal und blicken Sie hinter die Kulissen des deutschen Aufgebots bei der EURO 2008.

## U 21-Spiel dank Internet ein globales Ereignis

„Miteinander verbinden“ – gerne wird diese Eigenschaft des Internets zur Definition herangezogen. In Sekundenschnelle kann der Internet-Nutzer mit der ganzen Welt Kontakt aufnehmen. Das Internet verbindet, der Fußball auch. Und beide zusammen sind längst eine erfolgreiche Kombination. So am 5. Februar 2008: An diesem Tag saßen in 105 Ländern Fans des deutschen Fußballs vor ihren Computer-Bildschirmen und verfolgten die erste Live-Übertragung eines deutschen Länderspiels im Internet. Gemeinsam mit der Europäischen Fußball-Union (UEFA) strahlte der DFB das U 21-Länderspiel in Koblenz gegen Belgien live ins „World Wide Web“ aus. Ein Pilotprojekt, das angesichts der überaus positiven Resonanz als gelungen bezeichnet werden kann.

Mit dem Einverständnis des TV-Senders DSF, der das Spiel im deutschen Fernsehen live übertrug, konnten auch die Fußballfans außerdem die Partie parallel online über die DFB-Homepage [www.dfb.de](http://www.dfb.de) verfolgen. Mit 31,5 Prozent kam folglich das Gros der Online-Zuschauer aus Deutschland, gefolgt von den Internet-Nutzern aus Belgien (6,8 Prozent) und England (6,7 Prozent). Neben den typischen Fußball-Nationen wie den Niederlanden (4,1 Prozent), Frankreich (5,1 Prozent) oder der Türkei (2,4 Prozent) waren etliche Exoten vertreten. So wurden sogar im Kongo als auch in Burkina Faso, Haiti, der Mongolei, Barbados oder Guatemala jeweils Zuschauer registriert.

Mittendrin sind Sie auch bei den Beiträgen rund um die Frauen-Nationalmannschaft. Die Welt- und Europameisterinnen versuchen, vom 8. bis 24. August bei den Olympischen Spielen in Peking erstmals olympisches Gold zu gewinnen. Fliegen Sie per DFB-Videoportal mit ins „Reich der Mitte“. Denn beim Projekt „Olympia-Gold“ hat DFB-TV schon einen Platz im Team sicher. Mit dem neuen Videoangebot der DFB-Homepage ist für unsere User jedes Spiel ein Heimspiel. ■



Begeistern und fördern: Hoch im Kurs steht der Fußball bei Mädchen und Jungen im Grundschulalter.

## Projekt 20.000 plus: OK-Präsidentin Steffi Jones übernimmt Schirmherrschaft

# DFB setzt Schulfußball-Offensive

Der Deutsche Fußball-Bund setzt in enger Zusammenarbeit mit seinen 21 Landesverbänden und der Kultusministerkonferenz seine 2006 begonnene Schulfußball-Offensive unter dem Motto „Schule und Fußball – ein starkes Team“ fort. „Projekt 20.000 plus“ heißt das ehrgeizige Projekt, bei dem 20.000 Grundschullehrerinnen und -lehrer fortgebildet werden sollen. Wolfgang Staab, der DFB-Abteilungsleiter Schulfußball, berichtet über den Start des Qualifizierungsprojekts.

**D**ie großartige Weltmeisterschaft 2006 und die tollen Erfolge unserer Frauen-Nationalmannschaft haben dazu beigetragen, dass wir eine anhaltende Fußball-Begeisterung in unserem Land erle-

ben. Insbesondere bei den Mädchen und Jungen im Grundschulalter steht der Fußball hoch im Kurs. Die Vergabe von 20.000 Starter-Paketen mit fußballspezifischen Materialien an ebenso viele Grund- und Förderschulen ist

auf große Resonanz gestoßen und war ein äußerst erfolgreicher Start unserer Schulfußball-Offensive“, bilanziert DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger nicht ohne Stolz.

„Aus dem großen Interesse vieler junger Menschen für den Fußball ergibt sich automatisch die Notwendigkeit einer attraktiven und zielgruppenspezifischen Fort- und Weiterbildung nicht nur für Trainerinnen und Trainer sowie Übungsleiterinnen und Übungsleiter in unseren Vereinen, sondern auch für die Lehrkräfte an den Schulen,“ stellen Dr. Theo Zwanziger und der für die Schule zuständige DFB-Vizepräsident Dr. Hans-Dieter Drewitz in



einem gemeinsamen Vorwort der neuen Schulfußball-Broschüre heraus.

In der Info-Schrift mit dem Titel „Spielen und Bewegen mit Ball - Handreichung für das Fußballspielen in der Grundschule“ werden, einer innovativen Konzeption folgend, viele Hinweise und Tipps gegeben, die Spiel- und Übungsformen für Kinder in den Primarstufen enthalten.

Bei zwei Schulungen in den Sportschulen Koblenz und Bad Blankenburg wurden je zwei Multiplikatoren der Landesverbände mit den Inhalten, Zielen und Intentionen der Broschüre vertraut gemacht. Trotz eines schon jetzt gut gefüllten Terminkalenders ließ es sich die neue OK-Präsidentin für die Frauen-WM 2011 und Schirmherrin des „Projekts 20.000 plus“, Steffi Jones, nicht nehmen, die Multiplikatoren und Grundschulkinder in Koblenz für diese Herausforderung zu begeistern: zunächst im (noch) ungewohnten Business-Anzug, später im (gewohnten) Trainingsanzug. Voller Überzeugung sagt sie ohne jedes Wenn und Aber: „Von einer verbesserten Qualität und Quantität sportlicher Aktivitäten in den Schulen profitieren die Gesellschaft, der Sport, die Sportvereine und in erster Linie die Kinder selbst.“

In vielen Landesverbänden sind die ersten Lehrgänge bereits angelaufen. Die Maßnahmen stoßen bei den meist weiblichen Teilnehmerinnen auf große Resonanz. ■

*Vom Business- in den Trainingsanzug:  
Steffi Jones mit begeisterten Kindern bei  
der Multiplikatoren-Schulung in Koblenz.*



## Zahlen, Daten, Fakten, Ziele

- Circa 260.000 Lehrkräfte unterrichten an Grund- und Förderschulen;
- Circa 90 Prozent der Lehrkräfte im Primarbereich sind weiblich;
- Circa 60 Prozent des Sportunterrichts im Primarbereich wird fachfremd erteilt.

Lehrerinnen möchten oft nicht Fußball spielen. Die Gründe hierfür sind: Angst, Unsicherheit, kaum Regelkenntnisse, wenig geeignetes (Ball-)Material, kleine Hallen und Zeitfenster, große Klassen, ungünstiges Lehrer/Schülerverhältnis (etwa 1:25), große Leistungsunterschiede der Kinder, unterschiedliche Motivationslage der Kinder.

In den circa 330 Fußballkreisen soll pro Jahr jeweils ein Lehrgang für interessierte Grundschul-Lehrkräfte angeboten und durchgeführt werden.

Vielseitiges Spielen und Bewegen ist die Forderung an jede Spiel- und Sportstunde im Kinderbereich – egal ob im Verein oder in der Schule. Ein Mix aus motivierenden Bewegungsaufgaben, vielseitigen Wettbewerben und kleinen Fußballspielen mit einfachen Regeln erfüllt diese Anforderungen.

Jede(r) Teilnehmer(in) erhält kostenlos die Broschüre und ein kleines Ballpaket.

DEUTSCHER FUSSBALL-BUND

**Spielen und Bewegen mit Ball**

Handreichung für das Fußballspielen in der Grundschule

Schule und Fußball: Ein starkes Team



Auf 2.962 Meter geht es für „Paule“ am 16. Mai: Auf der Zugspitze wird Joachim Löw an diesem Tag das deutsche EM-Aufgebot bekannt geben.

**Paules Welt: DFB-Maskottchen vor seiner ersten EM**

# Das Kribbeln beginnt

Jetzt mal ehrlich, ein wenig kribbelt es doch schon bei uns allen. Oder etwa nicht? Bei mir ist das auf jeden Fall so, ich gebe es zu. Allmählich werde ich immer aufgeregter. Kein Wunder, schließlich sind es nur noch ein paar Wochen bis es endlich los geht in Österreich und der Schweiz, bis der Ball rollt bei der Europameisterschaft jenseits der Alpen. Für mich als DFB-Maskottchen dürfte es eine ziemlich stressige Zeit werden, weil ich jede Sekunde dabei sein und alles hautnah miterleben will. Ist immerhin meine erste EM als Glücksbringer für Michael Ballack & Co. Und darauf freue ich mich trotz Stressprogramm und zahlreicher Flugkilometer wie ein kleines Kind. Oder besser gesagt wie ein Adler-Kükken.

Los geht mein erstes Europameisterschafts-Abenteuer bereits am 16. Mai, also mehr als drei Wochen vor dem EM-Auftakt gegen Polen. An diesem Tag wird uns der Bundes-Jogi endlich verraten, welche 23 Spieler er mit über die Berge zur EURO 2008 nehmen wird. Bin ja mal echt gespannt, ob auch diesmal eine Überraschung à la David Odonkor wie bei der WM vor zwei

Jahren mit dabei sein wird. Und als ob das nicht spannend genug wäre, hat sich die Sportliche Leitung der Nationalmannschaft sogar einen ganz besonderen Ort für ihre Kader-Präsentation ausgesucht. Die Zeiten, in denen die 23 Spielernamen für ein großes Turnier auf ein Blatt Papier geschrieben und als Pressemitteilung in der Welt verteilt wurden, sind längst vorbei und deshalb gibt es am 16. Mai



Bevor die EM richtig beginnt, wird „Paule“ sich auf den Weg nach Ascona machen, um alles – natürlich auch das deutsche Quartier – ganz genau zu inspizieren.



eine spezielle Präsentation an einem beeindruckenden Ort.

Um hautnah dabei zu sein, muss ich schon vor der EM ganz hoch hinaus, auf 2.962 Meter. Das ist zwar deutlich mehr als meine normale Adler-Flughöhe, aber um zu erfahren, wen ich als Maskottchen zur EM begleiten kann, nehme ich die dünne Luft auf Deutschlands höchstem Berg, der Zugspitze, gerne in Kauf. Genau dort, in einer Lounge mit herrlichem Blick auf die schneebedeckten Berge der Schweiz und Österreichs, wird Jogi sein EM-Aufgebot den neugierigen Besuchern offenbaren. Na, wenn das mal nicht eine tolle Einstimmung auf die Tage in Österreich und der Schweiz wird.

Kaum zurück von Deutschlands höchstem Gipfel heißt es für mich gleich wieder Kofferpacken. Drei Tage später steht für mich nämlich der nächste Maskottchen-Langstreckenflug an. Das Ziel ist Mallorca. Auf der Deutschen liebsten Ferieninsel werden die Nationalspieler im Trainingslager für die EM so richtig in Form gebracht von den Fitnessgurus und Trainern. Für einen Besuch in der Schinkenstraße oder am Ballermann bleibt für unsere Elite-Kicker natürlich keine Zeit und auch ich werde darauf ganz sicherlich verzichten. Ist mir einfach zu gefährlich, gibt es dort doch an jeder Ecke Brathähnchen. Das Pflaster ist mir einfach zu heiß, schließ-

lich könnte es ja sein, dass irgendein Urlauber mit ner Fünf in Biologie nach den ersten drei Eimern Sangria via Strohhalm Hunger bekommt, auf einmal Adler mit Hähnchen verwechselt und mir ans Gefieder will. Da bleibe ich lieber im schönen Mannschaftshotel und ruhe mich aus, während die Spieler unter Malles Sonne schwitzen.

Erholung tut zudem dringend Not, denn während des Trainingslagers werden noch zahlreiche zusätzliche Flugkilometer auf meinen Maskottchen-Tacho kommen. Ende Mai stehen nämlich die Vorbereitungsspiele gegen Weißrussland und Serbien an - in Deutschland. Und da ich die letzten beiden EM-Tests nicht verpassen und die Leute so richtig auf das bevorstehende Turnier einstimmen will, muss ich eben von Mallorca nach Kaiserslautern und nach der Partie wieder

zurück auf die Insel. Nur um drei Tage später nach Gelsenkirchen zurückzukehren, wo die letzte Begegnung unserer Jungs vor der EM ansteht.

Die Nationalspieler haben danach noch einmal zwei Tage Urlaub daheim, aber ich werde mich direkt nach dem Schlusspfiff auf den Weg nach Ascona machen. Dort, im schönen schweizerischen Tessin, wird das deutsche Team während der EM sein Quartier aufschlagen. Das will ich mir bereits vorher alles ganz genau anschauen, ehe die Mannschaft dort ankommt. Soll nämlich eine ganz tolle Gegend sein dort unten am Lago Maggiore. Wie alle Fans träume ich natürlich von einer erfolgreichen EM. Wenn ich daran denke, werden die Vorfreude und das Kribbeln bei mir noch größer. Bei Euch doch auch, oder etwa nicht? ■





Dr. Rainer Koch mit der mosambikanischen Verbandsspitze und Sportminister Dr. David Simango (Dritter von links).

## Bayern: Ein Mini-Spielfeld für Mosambik

Der Bayerische Fußball-Verband (BFV) erhält als größter Landesverband im DFB 163 Mini-Spielfelder. „Fußballspielende Kinder und Jugendliche gehören wieder mehr in das Bild unserer Städte und Dörfer“, sagen DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger und sein Vizepräsident Dr. Rainer Koch übereinstimmend.

Der BFV-Präsident eröffnete das erste Mini-Spielfeld in Bayern auf dem Areal der Altstadtschule in Bayreuth. Das Eröffnungsspiel bestritten Aktive der SpVgg Bayreuth gegen Schüler der dritten und vierten Klasse bei toller Kulisse und schöner Atmosphäre. Mit über 300 Schülern, lautstarken Anfeuerungsrufen und fetziger Musik. Besonders im Blickpunkt standen dabei U19-Weltmeisterin Katharina Baunach (Bayern München) und U19-Auswahlspieler Manuel Schäffler (1860 München) als Vertreter einer neuen Sportgeneration mit frischen Gesichtern. Sie zeigten fußballerische Kabinettstückchen und erzählten von den Stationen ihrer noch jungen Karriere.

Der Vorstand des Bayerischen Fußball-Verbandes hat beschlossen, die bayernweiten Bolzplatz-Eröffnungen mit einem Sozialprojekt für Afrika zu verknüpfen. Durch gezielte Aktionen soll versucht werden, ein zusätzliches Mini-Spielfeld für Mosambik zu finanzieren. Dr. Koch besuchte erst Anfang Februar das afrikanische Land, um mit der neuen Ver-

bandsspitze dort die Fortsetzung der Ende 2005/Anfang 2006 mit dem damaligen mosambikanischen Verbandspräsidenten Mario Coluna - einst kongenialer Partner Eusebios bei Benfica Lissabon - besiegen Partnerchaft im Detail zu erörtern. Zugleich ging es dem BFV-Präsidenten darum, die Nachhaltigkeit der bisher durchgeführten Maßnahmen vor Ort zu prüfen und neue Projekte abzuklären. Dr. Rainer Koch: „Besonders erfreulich war für mich zu sehen, wie sinnvoll der Fußballverband Mosambiks unsere bei den WM-Galas 2006 gesammelten Spendengelder in seinem Sportschulprojekt Namaacha für das dortige staatliche Schulinternat eingesetzt hat. Allerdings ist das nur ein erster Schritt.“

Der BFV-Präsident vereinbarte deshalb mit der mosambikanischen Verbandsführung eine Intensivierung der Zusammenarbeit auf der Grundlage des für die Jahre 2006 bis 2010 geschlossenen Kooperationsvertrags.

Helge Günther

## Saarland: Hermann-Neuberger-Preis verliehen



Die Jugendabteilung des Fußball-Oberligisten Borussia Neunkirchen ist in Saarbrücken für ihre Integrations-Bemühungen geehrt worden. Anlässlich der Verleihung des Hermann-Neuberger-Preises erhielt der Klub, der in seinen Jugendteams viele unterschiedliche Nationalitäten vereint, die Hermann-Neuberger-Plakette mit Auszeichnung. Damit verbunden war zudem ein Geldpreis in Höhe von 4.500 Euro.

Der Hermann-Neuberger-Preis ist nach dem gebürtigen Saarländer und langjährigen DFB-Präsidenten Dr. h.c. Hermann Neuberger benannt. Im Gedenken an ihn werden einmal im Jahr saarländische Sportvereine und -verbände mit vorbildlicher Jugendförderung und Leistungssport-Entwicklung mit dem Hermann-Neuberger-Preis bedacht.

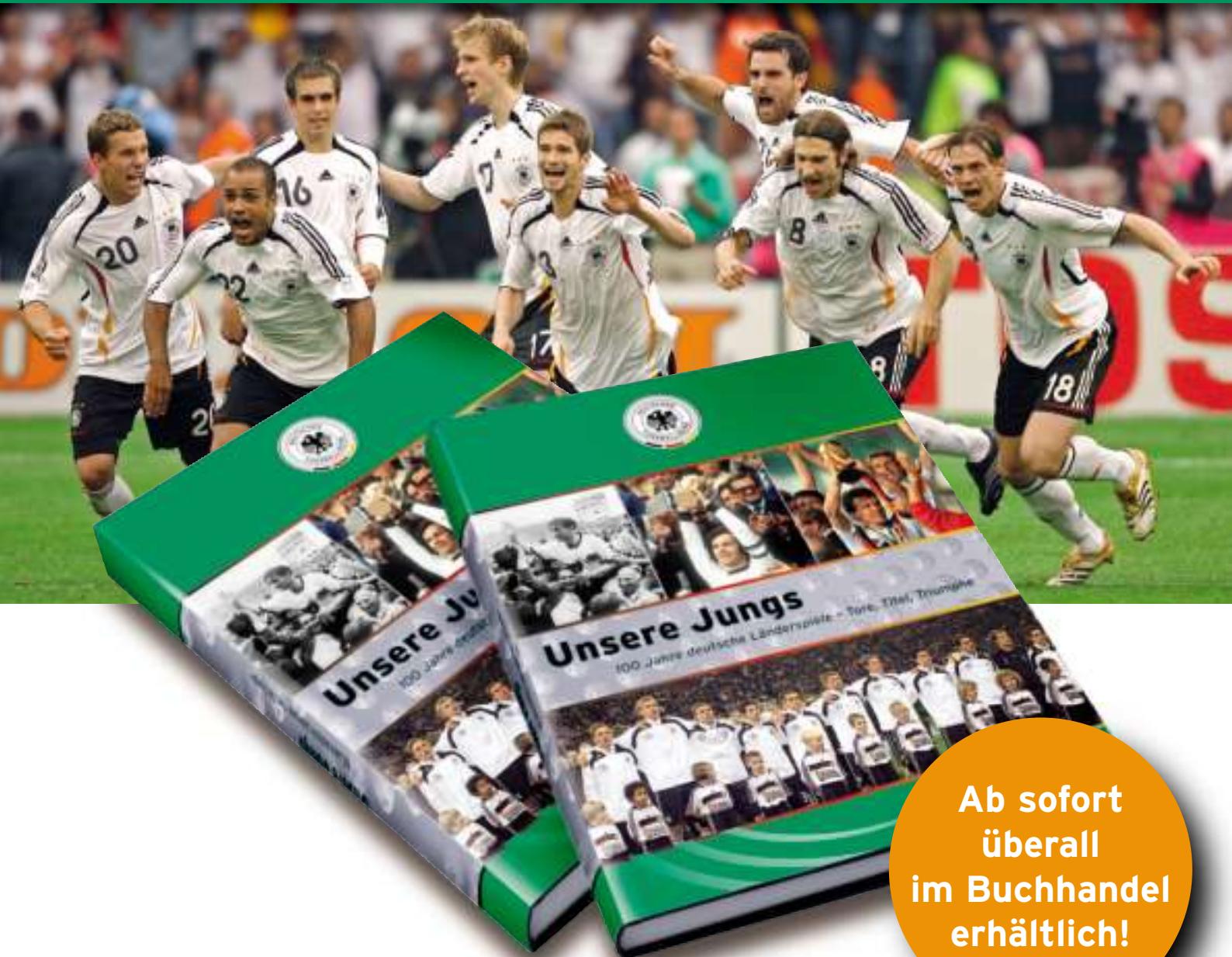
Der Preis in Höhe von jeweils 6.000 Euro ging dieses Mal an die Handballer der SG Brotdorf/ Mettlach und an die Ringer des KV Riegelsberg. Als Laudator überreichte Handball-Bundestrainer Heiner Brand in Anwesenheit von Handball-Legende Joachim Deckarm die Preise an die beiden Vereine. Weitere Hermann-Neuberger-Plaketten, verbunden mit je 2.000 Euro, erhielten außerdem die SSV Oppen, die DLRG Wadgassen und die Tischtennis-Abteilung des TV Limbach. Damit wurden insgesamt 22.500 Euro ausgeschüttet.

Michael Morsch

Handball-Bundestrainer Heiner Brand mit den Gewinnern des Hermann-Neuberger-Preises.



+++ Ein Muss für jeden Fußballfan +++



Ab sofort  
überall  
im Buchhandel  
erhältlich!

# Unsere Jungs - 100 Jahre Länderspiele: Tore, Titel, Triumphen

Und noch viel mehr: unvergessene Spiele, Stars und Legenden - namhafte deutsche Sportjournalisten erzählen aus ihrer persönlichen Perspektive über 100 Jahre deutsche Länderspiele. »Unsere Jungs: 100 Jahre deutsche Länderspiele - Tore, Titel, Triumphen« ist das Buch für alle Fußballfans, die alles wissen wollen zum großen Jubiläum der Nationalmannschaft.

Preis: 29,95 € | 200 Innenseiten, Hardcover mit Schutzumschlag | ISBN: 978-3-577-14703-3

# Der Schlüssel: Unsere Trainer!



„Wir, der DFB, bieten mit der neuen Ausbildungskonzeption eine Orientierung für eine umfassende spielerische und persönliche Förderung unserer Spieler auf allen Stufen. Sie, die Trainer, sind Schlüssel für die erfolgreiche Umsetzung dieses Konzepts. Die DFB-Trainerzeitschrift **fussballtraining** sowie andere Medienbausteine unterstützen Sie in Ihrer Aufgabe mit kompetenten Praxishilfen für ein attraktives, wirkungsvolles Training.“

**Matthias Sammer** DFB-Sportdirektor

The cover of the magazine 'fussball training' issue 4. The title 'fussball training' is prominently displayed in large green letters. Below it, the subtitle 'Ideen, Konzepte und Know-how für die Praxis' is written. A small '4' indicates it's issue 4. On the left, there's a sidebar with 'EXTRASEITEN: 7 Einheiten auf 32 Seiten' and a thumbnail for 'fussball training pocket'. The main image on the cover shows a young child in a yellow and black jersey playing with a soccer ball on a grassy field. At the bottom, the text 'HERAUSFORDERUNG KINDERFUSSBALL' and 'Lernen mit Spiel und Spaß' is visible, along with the 'sportredaktion' logo.

**fussballtraining** liefert Trainern aller Alters- und Leistungsstufen in 12 Ausgaben auf über 500 Seiten pro Jahr geballtes Trainer-Know-how, hilft beim Planen, Gestalten, Organisieren, zeigt, wie andere Trainer und Vereine trainieren, fördern, ausbilden, bietet Lösungen, wenn es im Trainingsalltag hakt.

Weitere Informationen unter: [www.fussballtraining.com](http://www.fussballtraining.com)





*Eindeutiges „Ja“: Die Delegierten votierten beim außerordentlichen Verbandstag mit großer Mehrheit für einen Reformkurs.*

## Hessen: Neue zukunftsweisende Strukturen beschlossen

 Der Hessische Fußball-Verband (HFV) hat das bislang größte Reformwerk in seiner 62-jährigen Geschichte beschlossen. Auf einem außerordentlichen Verbandstag in der Sportschule in Grünberg sprachen sich die Delegierten mit weit mehr als der erforderlichen Zweidrittel-Mehrheit für eine grundlegende Satzungsänderung aus, die neue zukunftsweisende Strukturen festschreibt. Sie wird stufenweise bis zum ordentlichen Verbandstag am 25. Oktober 2008 umgesetzt.

Kernpunkt ist eine Straffung des organisatorischen Bereichs. Künftig wird es keine Bezirke mehr geben. Dafür wird die Kreisebene und damit die Basis gestärkt.

Auch die oberen Führungsgremien geben sich mit einem vierköpfigen Präsidium, einem erweiterten Präsidium mit den Vorsitzenden der sechsständigen Ausschüsse sowie einem Verbandsvorstand mit den Kreisfußballwarten ein neues Gesicht. Neu ins Leben gerufen wird ein Aufsichtsrat, der die Geschäftsführung des Präsidiums bewertet. Auch in den Ausschüssen gibt es, den Anforderungen der Zeit entsprechend, Neuordnungen. Darüber hinaus wird die Sportgerichtsbarkeit zu einer eigenständigen Säule. Über einen Leitantrag dazu befindet der Verbandstag am 25. Oktober 2008.

Die umfassenden Änderungen heben den Dienstleistungs-Charakter des Hessischen Fußball-Verbandes für seine Vereine stärker hervor, bauen bürokratische Hürden ab und

berücksichtigen die Vereins-Interessen bei Verbands-Entscheidungen stärker. Zudem richten sie Kompetenzen klarer aus und verkürzen Entscheidungswege.

Anne Lange

## Mittelrhein: Andreas Höffken neuer Geschäftsführer



Es waren bewegende Momente, die die Gäste in der Sportschule Hennef erlebten. Nach 17 Jahren als Geschäftsführer des Fußball-Verbandes Mittelrhein (FVM) verabschiedete sich Hans Willy Zolper in den Vorruhstand. „Du hast die Philosophie des Verbandes, Dienstleister für die Vereine zu sein, entscheidend geprägt. Stets hattest Du ein offenes Ohr für die Fußball-Basis und hast den Vereinen weit über ihre rein sportlichen Belange hinaus entscheidende Hilfestellungen gegeben“, konstatierte FVM-Präsident Alfred Vianden in seiner Laudatio. Neben Zolpers „brillantem Organisations-Talent“ hob Vianden vor allem dessen menschliche Fähigkeiten hervor.

Zolpers Nachfolger setzt den im Fußball-Verband Mittelrhein in den vergangenen Jahren begonnenen Generationswechsel fort: Zu Beginn des Jahres hat Andreas Höffken die Leitung der Verbandsgeschäftsstelle übernommen. Bisher als Geschäftsführer des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes (DEHOGA) Nordrhein tätig, obliegt dem 33-Jährigen nun die Leitung der mit 17 hauptamtlichen Mitarbeitern besetzten Verbandsgeschäftsstelle in Köln und die Mitverantwortung für die Führung der Sportschule Hennef.

„Der Fußball-Verband Mittelrhein ist gut ausgerichtet“, hat der Jurist bereits festgestellt. An Zielen und Aufgaben mangelt es dem gebürtigen Kölner aber ob der guten Voraussetzungen nicht, im Gegenteil: So will er den von seinem Vorgänger gelebten intensiven Kontakt zu den Kreisen und Vereinen fortsetzen. „Der FVM versteht sich als Dienstleister für seine Vereine. Diese Vorgabe wollen wir künftig über den persönlichen Kontakt hinaus noch stärker mit Service-Angeboten über die modernen Medien erreichen.“ Darüber hinaus möchte Höffken insbesondere in den Bereichen Qualifizierung, Integration und Marketing Akzente setzen. „Wir wollen zudem das Potenzial, das die Sportschule Hennef seit der Modernisierung in noch größerem Umfang bietet, noch nachdrücklicher nutzen“, hat er sich auch konkrete Ziele für eines der renommiertesten Leistungszentren im Bundesgebiet gesteckt. Einher geht dies für ihn mit der Stärkung der Marke FVM insgesamt. „Denn nur so können wir auf Dauer bewährte Sponsoren binden und neue gewinnen.“

Ellen Bertke



*Wechsel im Fußball-Verband Mittelrhein: Der ausgeschiedene Geschäftsführer Hans Willy Zolper (links) übergibt sein Amt an Andreas Höffken. In der Mitte FVM-Präsident Alfred Vianden.*

**Sportschulen: Kleine, aber feine Sportstätten im Bereich des Norddeutschen Fußball-Verbandes**

# Der „Geist von Malente“

**Im fünften und damit auch letzten Teil der Serie über die Sportschulen der DFB-Landesverbände geht es in den Norden. Die Stadtstaaten Bremen und Hamburg haben kleine, aber feine Sportstätten, die in Niedersachsen und Schleswig-Holstein blicken auf eine ruhmreiche Vergangenheit zurück. Dieter Matz, Redakteur beim „Hamburger Abendblatt“, berichtet über die Kultstätten, von glorreichen Herberger-Tagen und vom weltberühmten „Geist von Malente“.**

**L**ieber Sportkamerad! Am 16. Oktober 1954 bestreiten wir mit unserer Nationalmannschaft gegen Frankreich das nächste Länderspiel. Zur Vorbereitung auf diese Begegnung führt Bundestrainer Sepp Herberger vom 10. bis 15. Oktober einen Trainingslehrgang in Barsinghausen durch. Das Aufgebot für das Länderspiel steht weitgehend fest, wobei wir die angenehme Aufgabe haben, Ihnen davon Mitteilung zu machen, dass Sie zu dem Kreis der Spieler gehören, aus dem die Mannschaft gegen Frankreich gebildet werden soll.“ So war das damals, wenn ein Nationalspieler vom Deutschen Fußball-Bund eingeladen wurde. Dieser Brief stammt aus dem Haus der Seelers.

Uwe, zu jener Zeit 17 Jahre jung, erfuhr per Post von seinem ersten Länderspiel. Betuliche Zeiten.

Deutschland verlor in Hannover gegen Frankreich 1:3. Es war ein nebliger, trüber und kalter Herbsttag, als die Nationalspieler an jenem 16. Oktober 1954 an der Sportschule Barsinghausen in den Bus stiegen, um ins mit 82.000 Zuschauern restlos ausverkaufte Niedersachsenstadion gefahren zu werden. Und Uwe Seeler erinnert sich mit seinen heute 71 Jahren gerne an seine Aufenthalte in der Sportschule Barsinghausen zurück, die vor allem Bundestrainer Sepp Herberger ganz fest ins Herz geschlossen hatte. Wann immer es

ging, fuhr Herberger mit seinen Jungs an den Rand von Hannover.

„Ich habe nur gute Gefühle, wenn ich an Barsinghausen denke. Natürlich, weil ich mich dort auf mein erstes Länderspiel vorbereitete, doch sonst war dort immer alles prima und fantastisch für mich. Ich habe die Landschaft genossen, in der die Sportschule eingebettet ist, wir konnten uns dort optimal vorbereiten, um unter besten Voraussetzungen ins Spiel zu gehen. Sepp Herberger hatte die Ruhe für uns gesucht, und sie dort gefunden“, sagt „Uns Uwe“. Und fügt noch ein Extralob an: „Der Niedersächsische Fußballverband hat stets alles für uns Spieler getan, damit wir uns wohlfühlten. Es stimmte dort immer alles hundertprozentig, das Personal dort hat uns jeden Wunsch von den Augen abgelesen.“

Längst ist die Sportschule Barsinghausen, deren Chef Bastian Hellberg, der Direktor des Niedersächsischen Fußballverbandes (und ehemalige 96-Profi) ist, nicht mehr mit der Sepp-Herberger-Ära vergleichbar. Aus dem





In der Sportschule Malente bereitete sich die Nationalmannschaft auf viele Welt- und Europameisterschaften vor. Hier einige Impressionen von 1974.



1951 eröffneten „NFV-Verbandsheim“, neben dem 1954 die heutige Sportschule 2 und die Karl-Laue-Halle sowie die 1961 als „Arnold-Sauer-Jugendheim“ erbaute Sportschule 1 entstanden sind, hat sich ein elegantes und schmuckes Sporthotel entwickelt, das mit vier Sternen ausgezeichnet ist. Gleichzeitig bietet Barsinghausen, 24 Kilometer von Hannovers Innenstadt entfernt, allen Gästen sechs bestens gepflegte Fußballplätze an. ►

Treffpunkt talentierter Fußballer: die Sportschule Barsinghausen und das hochmoderne Sporthotel Fuchsbachtal (links unten).



## Kontaktadressen

■ Schulungs- und Ausbildungszentrum  
des Bremer Fußball-Verbandes

**LidiceHaus**

**Weg zum Krähenberg 33a**

**28201 Bremen**

**Telefon 0421 / 69 27 20**

**Telefax 0421 / 69 27 216**

**E-Mail: lidice@jugendinfo.de**

■ Schulungs- und Ausbildungszentrum  
des Hamburger Fußball-Verbandes

**Jenfelder Allee 70 a-c**

**22043 Hamburg**

**Telefon 040 / 67 58 70-22**

**Telefax 040 / 67 58 70-82**

**E-Mail: b.mueller@hfv.de**

■ NFV-Sportschule

**Mozartweg 1**

**30890 Barsinghausen**

**Telefon 05105 / 7 51 80**

**Telefax 05105 / 7 51 91**

**E-Mail: info@nfv.de**

■ Gilde-Sporthotel Fuchsbachtal

**Bergstraße 54**

**30890 Barsinghausen**

**Telefon 05105 / 77 6-0**

**Telefax 05105 / 77 63 33**

**E-Mail: sporthotel@t-online.de**

■ Verbandssportschule Malente

**Am Stadion 4**

**23714 Bad Malente**

**Telefon 04523 / 33 35**

**Telefax 04523 / 43 78**

**E-Mail: info@shfv-malente.de**



*Im LidiceHaus führt der Bremer Fußball-Verband eine Vielzahl von Lehrgängen durch.*

Mit solchen Attributen kann der Bremer Fußball-Verband nicht aufwarten. Im Gegenteil. Nationalmannschaften wohnten nie in der Sportschule an der Weser, große Namen fehlen im Gästebuch. Eigentlich gibt es auch gar keine Sportschule mehr, denn die wurde vor zwei Jahren abgerissen. Wegen Baufälligkeit. Heute gibt es das LidiceHaus und das ist eine staatliche, idyllisch gelegene Bildungsstätte des Landessportbundes - auch für den Fußball. Lidice klingt nicht nur tschechisch, es ist sogar tschechisch. Das Bremer Haus wurde benannt nach einer tschechischen Stadt, die einst zerstört wurde.

Im LidiceHaus, das 90 Betten und vor den Türen drei Rasenplätze und einen Ascheplatz hat, führt Verbandssportlehrer Wilfried Zander, nebenberuflich Assistent von U 21-Trainer Dieter Eilts, die von ihm angebotenen Auswahlmaßnahmen und Lehrgänge durch, bittet zu Trainer-Aus- und -Fortschreibung. Kuriös: Der Ort liegt zwar in unmittelbarer Nähe zum Weserstadion, ist dennoch aber schwer erreichbar. Der Gast muss erst - wer möchte per Boot - über die Weser, das LidiceHaus liegt mitten in einem Kleingartengebiet.

Ähnlich sieht es im zweiten Stadtstaat im Norden aus, in Hamburg. Früher war der Hamburger Fußball-Verband lange „Untermieter“ im HSV-Leistungszentrum Ochsenzoll und in der Sportschule Sachsenwald, die vom Hamburger Sportbund unterhalten wurde. Heute gibt es - dank des Verhandlungsgeschicks des früheren HFV-Präsidenten Dr. Friedel Gütt - etwas „Eigenes“ im Stadtteil Jenfeld. Eine schmucke Anlage mit einem Rasenplatz, einem Kunstrasenplatz und einer Dreifeldsporthalle.

Im Haus gibt es 19 Zimmer mit 38 Betten - Platz genug für zwei Mannschaften.

„Klein, aber fein“, nennt HFV-Geschäftsführer Karsten Marschner „sein“ Reich. Im Verbands-Haus gibt es eine Cafeteria und Sitzungsräume, und Marschner kann mit einem Kuriosum aufwarten: „Im vorderen Teil unseres Gebäudes war früher das Sanitätszentrum der Bundeswehrkaserne. Genau dort, wo heute die ‘Sünder’ vor dem Sportgericht erscheinen müssen, saßen früher die Patienten, die mit Zahnschmerzen gekommen und auf Linderung gehofft haben.“ Und außerdem, was für ein Zufall, war der Zeitsoldat Karsten Marschner in genau jener Jenfelder Kaserne vier Jahre als Feldjäger tätig, in der er seit nun sieben Jahren seiner Verbands-Tätigkeit nachgeht.

So richtig legendär jedoch wird es in Sachen Sportschulen erst, wenn es in den hohen Norden geht: Malente. Genauer: Bad Malente. „Wir machen Weltmeister“, heißt der Werbeslogan der Sportschule mit dem größten Kultfaktor. 1952, als Pate war natürlich Bundestrainer Sepp Herberger erschienen, wurde die Sportschule eröffnet. Heute kann sie auf eine ruhige Vergangenheit blicken: Zwischen Diek- und Kellersee logierte die Nationalmannschaft samt dem „Geist von Malente“ vor vielen Welt- und Europameisterschaften. 1970 zwei Wochen, 1974 ganze vier Wochen, zudem 1978, 1986, 1988, 1990, 1992 und 1994. Und dabei wurden tatsächlich Weltmeister gemacht.

„Seit 1994 haben wir Ruhe“, sagt Klaus Jespersen, ehemaliger Spieler des VfB Kiel und seit 25 Jahren Verwaltungsleiter im wunder-

Auf ihnen trainierte die deutsche Nationalmannschaft zuletzt im November 2007, um sich auf das EM-Qualifikationsspiel gegen Zypern vorzubereiten. Hier trainierten außerdem die Brasilianer bei der WM 1974 und die Iren während der EURO 88. Und bei der Weltmeisterschaft 2006 logierte in Barsinghausen die Nationalmannschaft Polens. Voller Stolz weisen seitdem die Niedersachsen am Eingangsbereich zur Sportschule darauf hin: „FIFA-WM-Quartier 2006“.



schön gelegenen Malente. Er sagt es mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Lachend deswegen: „Wenn die Nationalmannschaft zehn Tage hier war, herrschte hier zehn Tage das Chaos schlechthin. Da war der enorme Medienrummel, überall Fotografen, TV-Teams, Reporter, dazu die vielen Zuschauer. 5.000 Menschen kamen hierher, die parkten mit ihren Autos von Malente bis Plön und Eutin.“ In der schleswig-holsteinischen Seenplatte herrschte der Ausnahmezustand. „Wir waren einfach zu klein, um eine solche Situation bewältigen zu können. Alles musste ganz

genau bedacht sein“, erinnert sich Klaus Jespersen und denkt an eine Besonderheit zurück: „Als das Unglück von Tschernobyl passiert war, mussten wir bis Hamburg fahren, damit wir auf jeden Fall unbelastetes Gemüse kauften.“

Bekannt durch die Besuche der deutschen Nationalmannschaft in den 70er-Jahren wurde in Malente das Ehepaar Peter und Renate Zaun. Denn ihr Haus und Garten waren für Journalisten bei Trainingseinheiten oft ein guter „Beobachtungsposten“. Rechtzeitiges Kommen sicherte die besten Plätze: Die ersten Journalisten, die kamen, durften ins Schlafzimmer der Zauns, um von dort aus das Training zu beobachten. Frau Zauner erhielt zum Dank Blumen, die Kinder Spielzeug. Not macht erfängerisch - auch Reporter. Und so erlebten die Zauns 1974 so manchen Horror-Tag, an dessen Ende oft ein total zertrampelter Garten zurückgeblieben war. Und außerdem gab es dort die „Geburt“ des „Geistes von Malente“. Ein deutscher Journalist fand im Zaunschen Garten einen luftleeren Handball, steckte diesen auf eine Harke und wickelte eine Gardine drum. Dann ließ er Nationalspieler Pierre Littbarski mit dem „Geist“

fotografieren, der fortan jahrelang durch ganz Deutschland spukte.

1992, nach dem verlorenen EM-Finale gegen Dänemark, wollten deutsche Fans dem „Geist“ an den Kragen, sie wollten ihn verbrennen - doch die Zauns retteten ihn noch einmal. Kurz darauf war dann aber der „Geist“ auf irgendwelchen dunklen Wegen trotzdem verschwunden. Bis heute. Und es ist nicht damit zu rechnen, dass es eines Tages einen neuen geben wird. Denn die Nationalmannschaft wird kaum wieder einen Abstecher nach Bad Malente unternehmen. „Wir hatten unsere Berechtigung, aber in der heutigen Zeit wohnt der VfL Bochum vor einem Bundesliga-Auswärtsspiel zum Beispiel wesentlich besser als es die Nationalmannschaft vor einem Länderspiel bei uns tun würde. Das ist nun mal die Realität“, sagt Klaus Jespersen. Und er sieht dabei nicht einmal so richtig traurig aus.

Die Verbandsportschule verfügt auf zwei Etagen über drei Einzel-, elf Zweibett- und zwei Vierbettzimmer. Zusätzlich sind sechs Einzelappartements vorhanden. Gute Trainingsvoraussetzungen bieten zwei Rasenplätze und eine Sporthalle. ■



Im Stadtteil Jenfeld befindet sich die schmucke Sportschule des Hamburger Fußball-Verbandes.



Herbert Binkert gehörte der legendären Saar-Auswahl an, die 19 offizielle Länderspiele zwischen 1950 und 1956 absolvierte.

**Fußball-Köpfe: Selbst Fritz Walter zollte dem Saarbrücker Herbert Binkert höchstes Lob**

# Ein schussstarker Techniker

Die Erinnerungen an seine persönliche Frühzeit im großen Fußball führen ihn 65 Jahre zurück. Endspiel um die Deutsche Meisterschaft am 27. Juni 1943. Mitten im Krieg. Im Berliner Olympiastadion 90.000 Besucher. Favorit Dresdner SC gegen den Außenseiter FV Saarbrücken. Am Ende 3:0 für die Sachsen. Die Saarländer nach einer Verletzung lange nur mit zehn Mann. Ihr Mittelstürmer Herbert Binkert ist 19. „Ein kleines, flottes Kerlchen“, wird er am nächsten Tag in der „Dresdner Zeitung“ beschrieben. Auch ohne Bundesliga: In Binkerts Fußball-Annalen stehen viele Sternstunden. Anfang September 2008 wird er 85. Doch im Abseits steht er nicht. Fußball war und ist sein Leben. Wilfried Burr, von 1971 bis 1993 Sportchef der „Saarbrücker Zeitung“, besuchte einen langjährigen Weggefährten zu Hause in Bischmisheim.

**E**in Apfel und ein Stück Brot. „En Appel unen Stick Brot“, antwortet der in Karlsruhe geborene Hausherr Herbert Binkert ironisch in saarländischer Mundart auf die Frage, was ihm die Teilnahme am Endspiel um die Deutsche Meisterschaft 1943 eingebracht habe. Beim Bankett im Berliner Reiterhaus gab es nämlich nur eine silberne Ehrennadel und sonst nichts. Trotzdem wird Binkert das Finale immer in bester Erinnerung behalten. Schon damals war für ihn alles ein tolles Erlebnis. Und so schließt er, während

seine Kameraden auf der Heimfahrt von der Spree an die Saar im Zug feierten, als Benjamin seelenruhig im Gepäcknetz. Mit Gott und der Welt zufrieden.

Das kennzeichnet seine Wesensart, die von großer Sachlichkeit geprägt ist. Herbert Binkert war kein Poltergeist, nicht mit Emotionen geladen, kritisch zwar, aber stets fair, jovial und lebenslustig. Diese Umgangsformen schätzten die Fans, seine Mannschaftskameraden und ebenso die Spieler, deren Trai-

ner er später in Saarbrücken, Homburg, Völklingen, Neunkirchen und in Theley gewesen ist. Seine spielerischen Fähigkeiten wurden auch von Aktiven gegnerischer Mannschaften gewürdigt. An der Spitze Fritz Walter. Oft Widersacher mit dem 1. FC Kaiserslautern. Von Mensch zu Mensch waren sie jedoch gute Freunde. Wenn es nicht gegen den FCK ging, strahlte der „Betzenberg-King“ deshalb über Binkerts Treffer: „Ich habe selten einen Stürmer gesehen, der eine solch vollendete Schuss-technik hat.“



Ein fulminanter Volleyschuss von Herbert Binkert, der zwölf Mal das saarländische Verbandstrikot trug.

Stolz zeigt der ehemalige Stürmer des 1. FC Saarbrücken ein Erinnerungsfoto vom 4:0-Triumph über Real Madrid.



Die Fritz-Walter-Wertung bestätigt hat der Betroffene für den FV Saarbrücken (bis 1945) und für den 1. FC Saarbrücken (ab 1948) sehr oft. Die Nachkriegs-Politik schob den FCS vor 60 Jahren in die zweite französische Profi-Division. Außer Konkurrenz. Die Saarländer sollten nicht aufsteigen können. Ihr Ehrgeiz wurde dadurch nur zusätzlich angespornt. Sie gewannen ihre fußballsportliche „Tour de France“ und damit einen Titel ohne Wert souverän. Und wer war wohl der beste Torschütze der Grande Nation 1948/49 geworden? Mit 46 Treffern führte Herbert Binkert in der Addition beider Profiklassen in Frankreich mit klarem Abstand die Rangliste an. Treffsicher gab er sich auch in den vielen internationalen Freundschaftsspielen der Saarländer, die damals lange Zeit nicht in deutschen Ligen spielen durften. Beispielsweise im Februar 1951 beim 4:0-Triumph bei Real Madrid vor 55.000 Zuschauern. Das letzte Tor, volley aus der Luft erzielt, trug den Binkert-Stempel.

Mit diesem optischen Glanz zierte er auch seinen Treffer im ersten WM-Qualifikationspiel in Norwegen. Am 24. Juni 1953 führten die Skandinavier in Oslo frühzeitig standesgemäß 2:0, ehe Binkert verkürzte und damit eine erfolgreiche Aufholjagd einleitete. Seine Erinnerung 55 Jahre danach an das 2:1: „Eine Superflanke von unserem Rechtsaußen Werner Otto; ich habe den Ball volley verwandelt. Das war die Wendel!“ Otto erzielte noch vor dem Seitenwechsel den Ausgleich, und dem späteren deutschen Nationalspieler Gerd Siedl gelang im zweiten Durchgang das 3:2-Siegtor für das Team von Trainer Helmut Schön. Dessen Vorgänger im Amt des Bundestrainers, Sepp Herberger, war Augenzeuge in Oslo. Man sah ihn hinterher mit tiefen Runzeln auf der Stirn. Deutschland kam einige Wochen später durch Fritz Walters Tor nur zu einem 1:1 in Norwegens Hauptstadt. Die „kleinen Deutschen“ von der Saar führten bis in den Herbst '53 die Qualifikationsgruppe vor der DFB-Aus-

wahl an. Herbergers Männer aber drehten den Spieß noch um, lösten mit einem 3:1-Sieg im März 1954 in Saarbrücken die Tickets nach Spez. Nach dem deutschen 3:2-Triumph über Ungarn im WM-Finale fuhren die saarländischen Widersacher vom Endspielort Bern spontan mit dem Bus an den Thuner See und gratulierten ihren Gegnern und Freunden.

1952 hatte Herbert Binkert im Finale um die Deutsche Meisterschaft gegen den VfB Stuttgart mitgewirkt; in Ludwigshafen verlor der FCS unglücklich 2:3. „Ich bin der einzige Saarbrücker, der zwei Mal im deutschen Endspiel gestanden hat“, erwähnt der Ex-Stürmer beiläufig. Auf der Anreise nach Ludwigshafen hatten sich die Saarländer bei Homburg dem französischen Zoll stellen müssen. Politische Wirren der Nachkriegszeit...

Für das FIFA-Mitglied Saarland (1950 bis 1956) bestritt Herbert Binkert ein Dutzend Länder- ►

spiele und erzielte ein halbes Dutzend Tore. Länderspielbilanz? Da kommt spontan eine Anmerkung, sachlich und kritikfrei vorgebrachten: „Die Fußballer der ehemaligen DDR werden in der DFB-Statistik als deutsche Nationalspieler geführt. Warum nicht auch wir Saarländer?“ Die FIFA-Mitgliedschaft hüben und drüben sei doch gleichwertig gewesen.

Vor knapp einem halben Jahrhundert hat Binkert die Schuhe an den berühmten Nagel gehängt, leistete danach wichtige und wertvolle „Ball-Dienste“ in anderen Funktionen: Trainer, zehn Jahre Vorsitzender der Ver-

bandsgruppe Südwest im Bund Deutscher Fußball-Lehrer (BDFL), dann BDFL-Vizepräsident, ein Jahrzehnt im Exekutivkomitee der Union Europäischer Fußball-Lehrer, Beisitzer im DFB-Bundesgericht für Trainerfragen. Heute ist er Ehrenmitglied sowohl im BDFL als auch bei seinem Herz-Schmerz-Klub 1. FC Saarbrücken. Vom damaligen Saar-Ministerpräsidenten Oskar Lafontaine hat der verdiente Sport-Pionier und persönliche Freund Jupp Derwells den Saarländischen Verdienstorden erhalten.

Bis heute eng befreundet ist Herbert Binkert mit den Kameraden von einst, die wie er das

saarländische Trikot trugen. Die Reihen haben sich inzwischen arg gelichtet. Günter Müller, der im Sommer 2008 als Präsident des Saarländischen Fußballverbandes zurücktreten wird, hat in den zurückliegenden Jahren an der Saarbrücker Sportschule muntere Plauderstunden für die Alt-Internationalen arrangiert. Zuletzt aber kamen nur noch acht Senioren aus vier Klubs: Herbert Binkert, Werner Otto, Ernst Zägel (alle 1. FC Saarbrücken), Dieter Honecker, Walter Riedschy, Robert Zache (alle SV Saar 05 Saarbrücken), Karl Ringel (Borussia Neunkirchen) und Günter Herrmann (damals Sportfreunde Saarbrücken/später SV Saar 05). Nach dem Tod Karl Bergs (FCS) im vergangenen Jahr leben von der Stammformation aus der WM-Qualifikation noch Herbert Binkert, Kurt Clemens, Herbert Martin und Werner Otto.

Privat präsentiert Herbert Binkert, Regierungs-Oberamtsrat im Ruhestand, ein intaktes Familienleben. Im Vorjahr feierte er mit Frau Anneliese die Diamantene Hochzeit. „Meine Frau ist der gute Geist der Familie. Als ehemalige aktive Handballspielerin hat sie viel Verständnis für das Leben mit dem Sport“, lobt der Hausherr. Die beiden Söhne haben auch Fußball gespielt; Gerhard beim 1. FCS, Manfred beim SV Saar 05 Saarbrücken. Gerhard Binkert ist Vizepräsident am Arbeitsgericht Berlin-Brandenburg, Manfred Rektor und Leiter der Erweiterten Realschule Saarbrücken-Güdingen. Die Spielerstationen von Binkert senior waren Phönix Karlsruhe, Karlsruher SC, ab 1942 FV Saarbrücken, wieder Phönix Karlsruhe, 1946 bis 1948 VfB Stuttgart, 1948 bis 1959 1. FCS. Mit 36 Jahren Ende der Spielerkarriere. ■



Fair, jovial und lebenslustig: Die Wesensart von Herbert Binkert ist von großer Sachlichkeit geprägt.



Wilfried Burr, der Autor dieses Artikels, und Herbert Binkert kennen und schätzen sich seit vielen Jahren.



[www.gorges-tent-event.de](http://www.gorges-tent-event.de)

Telefon +49-(0)2653-3020



**DFB Pokalendspiele in Berlin**



WIDE · EXCLUSIVE ZELTE · WELTWEIT · EXCLUSIVE TENTS · WORLD WIDE · EXCLUSIV



Ein gutes Abschneiden der deutschen Nationalmannschaft bei der EURO 2008 und eine begeisternde Stimmung wünschen sich Millionen Fans.

Das „Sommermärchen 2006“ ist immer noch präsent. Wer erinnert sich nicht an die tollen Spiele der deutschen Nationalmannschaft bei der Weltmeisterschaft im eigenen Land, als Millionen Fans ausgelassen auf Straßen und Plätzen feierten? Am Ende bejubelten eine Million Menschen den dritten WM-Rang auf der Berliner Fan-Meile vor dem Brandenburger Tor. Nun steht die EURO 2008 in Österreich und der Schweiz an.

Ob Jung oder Alt - alle drücken Bundestrainer Joachim Löw und unserem Team ganz fest die Daumen. Diesmal träumen alle Fans davon, dass der Nationalmannschaft nach 1972, 1980 und 1996 der vierte EM-Titelgewinn gelingt. Die Frage nach dem Europameister 2008 wird

# DFB-Journal 2/2008

definitiv am 29. Juni beim Finale im Wiener Ernst-Happel-Stadion beantwortet.

Nur wenige Tage nach dem Endspiel erscheint das DFB-Journal 2/2008 mit allen nur denkbaren Informationen zur EM-Endrunde. Alle kleinen und großen Geschichten, die sich beim Zusammentreffen der besten europäischen Fußballer ergeben, werden für die Leser des offiziellen DFB-Magazins notiert. Weitere Schwerpunkt-Themen sind:

■ Vorschau auf das olympische Fußball-Turnier der Frauen in Peking.

■ Rückblick auf die Bundesliga-Saison, die DFB-Pokalendspiele, die Champions League und den UEFA-Pokal 2007/2008.

Über das DFB-Journal wird Hintergrundwissen vermittelt, das in der Tagesaktualität oft zu kurz kommt. Freuen Sie sich bereits heute auf die nächste Ausgabe!

Abo für mich

 **Journal**

Geschenk-Abo

Werden Sie Abonnent des DFB-Journals oder bestellen Sie dieses offizielle Magazin als Geschenk.

■ Impressum:  
DFB-Journal - 20. Jahrgang - Ausgabe 1/2008

■ Herausgeber:  
Deutscher Fußball-Bund (DFB)  
Otto-Fleck-Schneise 6  
60528 Frankfurt/Main  
Telefon 069/6788-0  
[www.dfb.de](http://www.dfb.de)

■ Verantwortlich für den Inhalt:  
Harald Stenger

■ Redaktionelle Koordination:  
Niels Barnhofer, Thomas Dohren,  
Klaus Koltzenburg

■ Layout:  
Ruschke und Partner GmbH, Graphic Design

■ Technische Gesamtherstellung, Vertrieb und Anzeigenverwaltung:  
Ruschke und Partner GmbH, Print Consult, Hohemarkstraße 20, 61440 Oberursel/Ts. Telefon 06171/ 693-0

■ Abonnenten-Betreuung:  
DFB-Journal Leserservice, Ruschke und Partner GmbH, Postfach 2041, 61410 Oberursel/Ts.  
■ Mitarbeiter in dieser Ausgabe:  
Ronny Blaschke, Stephan Brause, Wilfried Burr, Maximilian Geis, Thomas Hackbarth, Oliver Hartmann, Michael Herz, Michael Horen, René Kübler, Sascha Leichner, Dieter Matz, Michael

Morsch, Christian Müller, Thomas Roth, Wolfgang Staab, Olliver Tietz, Wolfgang Tobien

■ Bildernachweis:  
AFP, Baumeister, Bongarts/Getty Images, Deutsche Presse-Agentur, firo, GES, Harder, Hartung, imago, Kunz, Lange, Perenyi, Robertodiaz, Rzepka, sampics

Das DFB-Journal erscheint vierteljährlich. Die Bezugsgebühren für ein Abonnement betragen jährlich 12 Euro einschließlich Zustellgebühr. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des DFB und der Redaktion des DFB-Journals wieder.

**Um Ihren Rechtsschutz kümmern wir uns.**



MACHT STARK.



Wir tun alles, damit Sie zu Ihrem Recht kommen. Im Sport und im Privaten.  
Verlassen Sie sich auf die ARAG – Ihr Rechtsnavigator und Deutschlands  
Sportversicherer Nummer 1. Nur gewinnen müssen Sie noch selber.

Mehr Infos unter [www.ARAG.de](http://www.ARAG.de)

# FUSSBALL, WIE ER SEIN SOLL



ECHTER GESCHMACK  
UND ZERO ZUCKER

Coca-Cola  
zero

